

buchs *aktuell*

Nr. 92 | Dezember 2016



Eine neue Legislatur beginnt: Der Stadtrat hat sich klare Ziele gesetzt

Projekt der zusätzlichen Rheinbrücke Buchs–Vaduz präsentiert

Asylsuchende in Buchs: Zahlreiche freiwillig Helfende im Einsatz

Renaturierung Binnenkanal: Attraktiver Lebensraum durch naturnahe Gestaltung



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Stadt Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
Dezember 2016

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Stadtkanzlei Buchs
fabriggli
Marketing Buchs
Krempel
Schule Buchs
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg
Werdenberger Binnenkanalunternehmen
Foto Fetzer, Bad Ragaz

Bildnachweis

Informationen

www.buchs-sg.ch

stadt | buchs

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

Antoine de Saint-Exupéry

Im neuesten Buch*saktuell* informieren wir Sie über ein breites Spektrum an bedeutenden Themen aus dem Leben unserer Stadt und ihrer Behörden. Und ganz wichtig: Auch Vereine und Institutionen zeigen Ihnen ihre Angebote, Leistungen und Veranstaltungen. Es freut uns, wenn das Buch*saktuell* aktiv als Informations- und Vernetzungsplattform genutzt wird.

Zu Beginn einer neuen Amtsperiode zeigen Stadtrat und Schule die Ziele ihrer Arbeit für die nächsten vier Jahre auf. Sie legen damit dar, dass es klare Vorstellungen über die Zukunft von Buchs gibt. Stadtrat und Schule wissen, wie sie mit den finanziellen Mitteln der Bürgerschaft zielführend und dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet umgehen wollen. Gesellschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke, soziale Gerechtigkeit und sorgsamer Umgang mit der Umwelt bleiben wichtige Werte.

In den Zielen für die neue Amtsperiode wird auch betont, wie wichtig der Stadt die Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, den Organisationen und den Institutionen von Buchs ist. Aber auch alle anderen am öffentlichen Geschehen Beteiligten und natürlich unsere Nachbarn in der Region sind für

diese Kooperation von Bedeutung. Viele Herausforderungen können erst gemeistert werden, wenn sie ergebnisreich diskutiert werden und die Beteiligten mehrheitlich mit Überzeugung dahinterstehen. Der Stadtrat ist sich bewusst: Ein uneingeschränktes Einverständnis ist und bleibt eine Seltenheit, nicht zuletzt, weil die Vorstellungen über eine Entwicklung weit auseinandergehen können. Umso wichtiger ist die allseitige Kompromissbereitschaft. Gute Kompromisse, gemeinsam in der Diskussion optimierte Lösungen und sich stützende Sichtweisen über das Vorgehen müssen möglich bleiben. Dafür müssen wir alle gemeinsam Sorge tragen! Die wichtigsten Voraussetzungen hierfür sind Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und die damit verbundene aufrichtige Kommunikation. Auch aus diesem Grund legen Stadtrat und Schule ihre Ziele gleich zu Beginn der Legislatur auf den Tisch – im Wissen, dass wir uns bei der Kommunikation stets weiter verbessern können und wollen.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, Buchs als wichtiges Zentrum im hochattraktiven Alpenrheintal mit Hochschule und starker Wirtschaft zu stärken. Mit unserem städtischen Kern und dem vielfältigen Lebens-, Erholungs- und Kulturraum bieten wir ein einzigartiges Angebot: Wir bieten den Liebhabern des urbanen Lebens genauso etwas wie den Freunden der Natur und der Berge. Wichtige Grundlagen für die nächsten Schritte in die Zukunft sind bereits in der zurückliegenden Amtszeit getan worden. Zum Teil geht es nun um deren Umsetzung – das ist eine schöne Aufgabe. Ziel auf unserem Weg in die Zukunft ist es, die enge Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde, den Organisationen von Buchs, den privaten Liegenschafts-



Stadtpäsident Daniel Gut

eigentümern und vor allem mit der Bürgerschaft weiterzuführen. Wir alle können durch ein Miteinander nur gewinnen.

Das hat sich schon in der Vergangenheit bewährt. Deshalb bedankt sich der Stadtrat an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit und die den gemeinschaftlichen Anliegen gegenüber gezeigte Offenheit. Ganz besonders danke ich auch der Bürgerschaft für die in der Vergangenheit erfahrene Unterstützung und für das gezeigte Verständnis gegenüber demokratisch gefällten Entscheiden.

Der Stadtrat freut sich auf die weitere gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Persönlich bleibt mir, ein grosses Dankeschön an meine Kollegin und meine Kollegen vom Stadtrat, an alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, des EWB und des Hauses Wieden, aber auch an alle Mitwirkenden in Kommissionen und Arbeitsgruppen auszusprechen. Danke für den Einsatz zugunsten der Stadt Buchs! Ihnen allen, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, wünsche ich segensreiche Festtage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und vor allem Glück und Gesundheit.

Daniel Gut, Stadtpäsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Position als kantonales Regionalzentrum stärken

Der Stadtrat hat sich mit dem Leitbild für die Amtsperiode 2017-2020 befasst und hat wichtige Ziele festgelegt. Massnahmen und Projekte werden folgen. Im Zentrum steht die Stärkung der Stadt als kantonales Regionalzentrum. In diesem Zusammenhang will der Stadtrat intensiv mit der Ortsgemeinde und den Grundeigentümern zusammenarbeiten.

Seiten 10 und 11



Asylsuchende sind in Buchs menschenwürdig untergebracht

Mit der Zunahme von Asylgesuchen sind die Anforderungen an die Schweizer Städte und Gemeinden im Asylwesen deutlich gestiegen. Auch die Stadt Buchs muss im Sinne der Solidarität zunehmend mehr Asylsuchende aufnehmen und unterbringen. *Buchs-aktuell* blickt hinter die Kulissen und begegnet dabei auch vielen Privatpersonen, die sich engagieren.

Seiten 15 bis 18



Neues Gewässerbett für den Werdenberger Binnenkanal

Auf dem Abschnitt ARA Buchs bis Ochsensand bekommt der Werdenberger Binnenkanal ein neues Gewässerbett. Schon im Dezember soll das Wasser in das renaturierte Flussbett umgeleitet werden. Die Fische werden «gezügelt». Der alte Lauf des Werdenberger Binnenkanals wird zum Schluss zugeschüttet. Der Hintergrund zur Binnenkanal-Renaturierung.

Seiten 21 bis 23

Schule



Schulkommission hat für die Schule Buchs Ziele festgelegt

Im Januar 2016 nahm sich die Schulkommission zusammen mit den Schulleitern und der Rektorin in einem zweitägigen Workshop Zeit, gemeinsam über Visionen und die Zukunft zu diskutieren. Danach legte sie ihre strategischen Ziele bis ins Jahr 2019 fest.

Seite 29

Chronik



Die Geschichte des Werdenbergersees

Der Werdenbergersee ergibt zusammen mit Städtchen und Schloss ein vertrautes Bild von historischer Bedeutung. Doch der See bedarf der Pflege, wie ein Blick in seine wechselvolle Geschichte zeigt. Der Werdenbergersee ist für die Natur wertvoll und zugleich für den Tourismus wichtig. Deshalb wurde er 2011 vom Schlamm befreit.

Seiten 59 und 60

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Massnahme: Vogelgrippe löst Stallpflicht aus	4
Massnahmen für eine gemeinsame Entwicklung des Einkaufszentrums	5
Gesetzessammlung neu mit App und Newsletter	6
Projekt der zusätzlichen Rheinbrücke Buchs–Vaduz präsentiert	7
Eine neue Legislatur beginnt: Der neue Stadtrat hat sich klare Ziele gesetzt	10
«Ich habe sehr viele gute Erinnerungen, das andere ist vergessen ...»	12
August Wehrli verlässt den Stadtrat Buchs: Danke für die Zusammenarbeit	13
Glückwünsche zum Geburtstag	14
Asylsuchende in Buchs: Zahlreiche freiwillig Helfende im Einsatz	15
15. Mintegra-Tagung: Integration heute und morgen	19
Renaturierung Binnenkanal: Attraktiver Lebensraum durch naturnahe Gestaltung	21
Auch am Wettibach findet eine Renaturierung statt	24
Taxireglement in Kraft	25
Bäume und Sträucher in Buchs: Der Vogelbeerbaum	25
Die Sonderschule geht zum Kind	26
Bauarbeiten bei der Schulanlage Räfis kommen zügig voran	27
«An der Schule Buchs ist jedes Kind herzlich willkommen»	28
Die Förderangebote der Schule Buchs	29
Strategische Ziele 2016–2019 der Schule Buchs	29
LEBA: Die Gratis-Lebensmittelabgabe für Hilfsbedürftige in unserer Region	31
Jetzt für FITNA-Techniktage 2017 anmelden	33
Pflegekinder im Kanton St. Gallen: Anzahl nimmt zu	34
Einen Teil seiner Freizeit für das Wohl der Stadt Buchs einsetzen?	35
Verschiedene Änderungen im ÖV-Angebot zum Fahrplanwechsel	37
Todesfälle von Juli bis Oktober 2016	38
Achtung! Brandgefahr bei Adventskranz und Weihnachtsbaum	39
Lernendenlager des EWB: Landschaftspflege und Lerntechniken	40
Direktor Hagen Pöhnert verlässt das EWB	41
Sparsame neue Weihnachtsbeleuchtung	43
2017 tiefere Strompreise in Buchs	43
Regierung will Kindeswohlgefährdungen weiterhin aktiv vorbeugen	44
Ratgeber: Trick- und Taschendiebstahl an älteren Mitmenschen	45
Haus Wieden: Stadtrat wählt neue Heimleiterin	46
Pro Senectute: Das neue Kursprogramm für den Frühling 2017 ist da	46
«Gemeinsam statt einsam» an den SRK-Seniorennachmittagen in Buchs	47
Elternbildung Werdenberg: Ein Angebot für Mütter und Väter	48
Mit Konstanz brilliert: Kulturpreis für die Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs	49
Verkehrsverein Buchs mit Kulturpreis ausgezeichnet	51
... schöne Aussichten ...	52
Schloss Werdenberg: Es war ein ereignisreiches Jahr	54
Advents- und Winterattraktionen im Einkaufszentrum Buchs	55
Neuheiten in der Bibliothek	56
Neuheiten in der Ludothek	57
Eine schöne Erfolgsgeschichte: Südkultur feiert 10-Jahr-Jubiläum	58
Der Werdenbergersee – Eine Perle für Natur und Tourismus	59

Massnahme: Vogelgrippe löst Stallpflicht aus

Rund um den Bodensee sind verschiedene Fälle von Geflügelpest («Vogelgrippe») bei Wildvögeln aufgetreten. Später wurden auch am Genfersee und an andern Orten in der Schweiz Vogelgrippefälle festgestellt. Deshalb gilt seit 16. November Stallpflicht für Geflügel.



Kein Auslauf mehr: Auch bei Hobbygeflügelhaltern müssen die Hühner vorerst drinnen bleiben.

Rund um den Bodensee sind mehrere Fälle von Geflügelpest («Vogelgrippe») bei Wildvögeln aufgetreten. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat deshalb in Zusammenarbeit mit den an den Bodensee angrenzenden Ländern und Kantonen ein einheitliches Massnahmenpaket beschlossen. Dieses wurde am 16. November 2016 verschärft, und die ganze Schweiz wurde als Kontrollgebiet ausgerufen.

Dadurch soll verhindert werden, dass sich Hausgeflügel bei Wildvögeln mit

der Krankheit ansteckt. Eine andere beschlossene Massnahme ist die möglichst genaue Erfassung von Geflügelhaltern.

Insbesondere Klein- und Kleinsthaltungen, welche oftmals starken Mutationsschwankungen unterliegen, sind dem Landwirtschaftsamt und dem Amt für Verbraucherschutz nur teilweise bekannt, weshalb die Stadt Buchs ein weiteres Mal die Halter von Geflügel bittet, sich bei der Finanzverwaltung (Susanne Schaffitel) zu melden. *Stadtkanzlei*

Nachrichten aus dem Rathaus

Stadtrat beschliesst Sanierung der Kinderspielplätze

Der Stadtrat von Buchs hat 2015 einen periodischen Bericht über den Sicherheitszustand der städtischen Kinderspielplätze von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) erstellen lassen. Dieser Bericht hat auf mehreren Plätzen Sicherheitsmängel aufgedeckt. Aufgrund des Befundes hat der Stadtrat im Jahr 2016 wichtige Sicherheitsmängel behoben und für das Jahr 2017 weitere Erneuerungen von Spielgeräten sowie die Steigerung der Sicherheit der Kinderspielplätze beschlossen. Insgesamt sollen im Jahr 2017 Sanierungen im Umfang von 177'000 Franken ausgeführt werden.

Beförderungen bei der Feuerwehr

Leutnant Michael Moser und Leutnantin Ramona Schäpper von der Feuerwehr Buchs wurden mit Stadtratsbeschluss vom 7. November 2016 zum Oberleutnant, bzw. zur Oberleutnantin befördert. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Kurses «Einsatzführung 2» werden beide ab Dezember 2016 auch als Einsatzleiter und Einsatzleiterin tätig sein.

Baulinienplan «Giessen (Bahnhofplatz)» ist rechtskräftig

Der Baulinienplan «Giessen (Bahnhofplatz)» wurde am 7. März 2016 vom Stadtrat erlassen. Er lag vom 30. März bis 6. Mai 2016 öffentlich auf. Nach der Genehmigung durch das Amt für Raumentwicklung hat der Baulinienplan «Giessen (Bahnhofplatz)» dann am 14. Juni 2016 Rechtsgültigkeit erlangt. *Stadtkanzlei*

Massnahmen für eine gemeinsame Entwicklung des Einkaufszentrums

Stadt und Marketing Buchs lancierten im Spätsommer den Austausch mit Liegenschaftsbesitzern und -verwaltern an der Bahnhof- und Grünaustrasse. Die Initiative zielt auf eine nachhaltige Bedeutungssteigerung des Einkaufszentrums Buchs ab. Beim Nachfolgeworkshop vom November lag der Fokus auf möglichen Massnahmen sowie dem konkreten Vorgehen.

Das Einkaufszentrum der Region soll langfristig gesichert und entwickelt werden. Die Stadt Buchs wandte sich im Rahmen einer Impuls-Veranstaltung an über 80 Eigentümer entlang der beiden zentralen Einbahnstrassen in Buchs. Ein Fachvortrag analysierte die aktuelle Situation und zeigte Potenziale und Chancen, aber auch Herausforderungen und Gefahren sowie die wichtige Rolle von Eigentümern, aber auch der öffentlichen Hand auf. Als möglicher Schlüssel für längerfristigen Erfolg und qualitative Entwicklung wurde eine aktive Kooperation zwischen den Parteien vorgeschlagen. Stadtpräsident Daniel Gut lud die Eigentümer ein, sich im weiteren Prozess zu engagieren.

In Form eines Workshops sollten gemeinsam konkrete Vorschläge und Massnahmen mit Nutzen für das Buchser Zentrum definiert und erarbeitet werden. Rund 20 Personen – vorwiegend Buchserinnen und Buchser – nahmen das Angebot der Stadt an und brachten sich Anfang November 2016 aktiv ein. Auszug aus den in der Diskussion gemeinsam definierten Themenfeldern, die weiter zu vertiefen sein werden:

- Schaffung einer zentralen Stelle für Liegenschaftsbesitzer – Unterstützung durch Stadt, Ladenbetreiber und Gastronomen.



Buchs als Einkaufszentrum sichern

- Gemeinsames übergreifendes Mietermanagement mit dem Ziel, Leerstände zu verhindern.
 - Sensibilisierung und aktive Kommunikation zur möglichen Diskrepanz «Wohnen im Zentrum» und «Zentrum beleben».
 - Gemeinsames Marketingkonzept für das Einkaufszentrum Buchs erstellen unter Einbezug und Beteiligung von Liegenschaftsbesitzern, Betreibern und der öffentlichen Hand.
 - Virtuelle Online-Mall für das Buchser Einkaufszentrum lancieren als Ergänzung zum generellen Online-Trend.
 - Verbesserung des Ambientes durch Möblierung, Bepflanzung, Wetterschutz oder neue Technologien im öffentlichen Raum – Sensibilisierung der Akteure für eine Gesamtansicht auf das Zentrum.
 - Gemeinsam getragenes Eventmanagement für das Zentrum
 - Verbesserungen von Dienstleistungen: Parkplatzmanagement, Angebote für Kinderbetreuung usw.
- Die Stadt Buchs plant, die erarbeiteten Ideen und konsolidierten Themenbereiche in einer weiteren Veranstaltung mit Eigentümern und Liegenschaftsverwaltern Anfang 2017 zu diskutieren und für jede Massnahme das weitere Vorgehen festzulegen.

Marketing Buchs

Gesetzessammlung neu mit App und Newsletter

Zur elektronischen Gesetzessammlung gibt es neu eine App für iOS und Android sowie einen Newsletter. Mit diesen Angeboten entspricht die Staatskanzlei Wünschen der immer zahlreicher werdenden User der elektronischen Gesetzessammlung.

Die App steht in den App-Stores von Apple und Google unter dem Namen «Gallex» zur Verfügung. Sie ermöglicht den mobilen Zugriff auf die systematische Gesetzessammlung (sGS) des Kantons St. Gallen. Die App verfügt über eine Volltextsuche sowie über eine Suche per Abkürzung oder per Nummer des Erlasses. Die Erlasse können als PDF-Datei gespeichert werden, sodass sie auch ohne Internetverbindung zur Verfügung stehen. Wird eine neue Fassung eines Erlasses publiziert, sorgt eine Aktualisierungsfunktion dafür, dass die heruntergeladene Version aktualisiert wird.

Ankündigung über Newsletter

Wird der Newsletter abonniert, so wird der User per E-Mail benachrichtigt, sobald neue Erlasse in der chronologischen Gesetzessammlung (nGS) des Kantons St. Gallen publiziert wurden. Dadurch entfällt das Suchen nach Neuerungen auf der Website.

Neu ist die Website gesetzessammlung.sg.ch mit einem SSL-Zertifikat geschützt. Dadurch können die Besucherinnen und Besucher sicher sein, dass sie sich auf der Website des Kantons St. Gallen befinden. Zudem werden die PDF-Exporte der Erlasse elektronisch signiert – so wird die Authentizität und Integrität der Dokumente ausgewiesen.

Diese beiden Neuerungen sind eine Voraussetzung für eine spätere Gesetzesänderung hin zur rechtsverbindlichen elektronischen Publikation.

Staatskanzlei



Erfolgreicher Masterabschluss

Marcel Bärlocher ist seit August 2013 Schulleiter an den beiden Schuleinheiten Grof und Kappeli. Mit grossem Engagement, viel Umsicht und fachlicher Kompetenz führt es «seine» Teams. Marcel Bärlocher absolvierte während den letzten drei Jahren berufs begleitend den Masterlehrgang in Bildungsmanagement und hat diesen Oktober erfolgreich abgeschlossen. Die Schule Buchs freut sich über den Erfolg und gratulieren Marcel Bärlocher ganz herzlich zum MAS in Bildungsmanagement. *Schule Buchs*

Bauen ausserhalb der Bauzone

Das Bundesgesetz über die Raumplanung schreibt vor, dass alle Bauvorhaben ausserhalb der Bauzonen (Landwirtschaftszone, übriges Gemeindegebiet, Schutzzonen) der zuständigen kantonalen Behörde zu unterbreiten sind. Nach Art. 25 Abs. 2 RPG entscheidet die zuständige Stelle, ob das Bauvorhaben zonenkonform ist oder ob dafür eine Ausnahmegewilligung erteilt werden kann. Weitere Auskünfte unter: info.bdareg@sg.ch

Informationen für Seniorinnen und Senioren

Diesem *Buchsaktuell* liegt die vom Ressort Gesundheit und Alter aktualisierte Fassung des Infoblatts für Seniorinnen und Senioren bei. Am Infoanlass «60+» vom 21. April 2016 wurden verschiedene Fragen zu den Bereichen Gesundheit, Soziales, Bera-

tung, Wohnen und Informationen gestellt. Bei der Frage zur Kommunikation und Technik/Stadt Buchs wurde auf einem Flipchart mitgeteilt: «Es gibt auch Senioren ohne Internet!». Das Infoblatt zeigt wichtige fachkundige Dienstleister für Seniorinnen und Se-

nioren und deren Angehörige auf. Das Infoblatt beinhaltet bewusst nur die aktuellsten und wichtigsten Dienstleister für Seniorinnen und Senioren, damit kann es auch gut lesbar am Kühlschrank angebracht werden.

Ludwig Altenburger

Projekt der zusätzlichen Rheinbrücke Buchs–Vaduz präsentiert

Der Bund bestätigte im Rahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein die Notwendigkeit einer zusätzlichen Rheinquerung für den Langsamverkehr. Damit das Projekt zwischen Buchs und Vaduz vom Bund mitfinanziert wird, muss 2018 mit dem Bau begonnen werden. Die Resultate des im Sommer durchgeführten Projektwettbewerbs wurden Ende Oktober in Vaduz präsentiert.

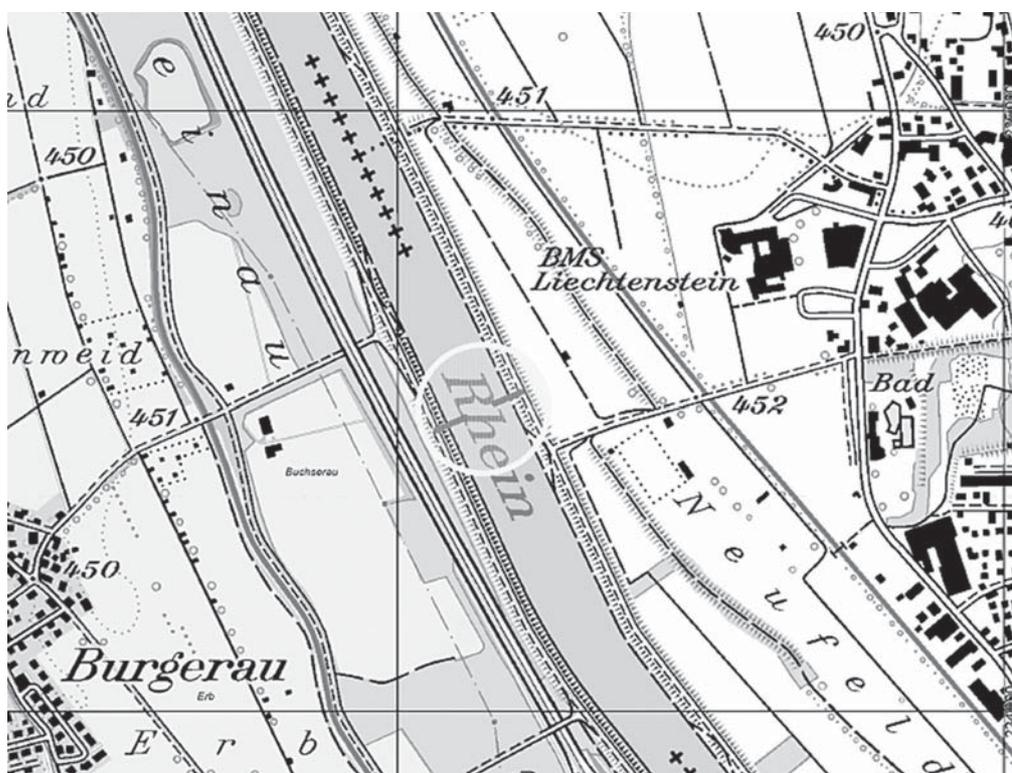
Das seitens der Jury ausgewählte Konzept stammt von der Conzett Bronzini Partner AG aus Chur. Ihr Entwurf sieht den Bau einer klassischen Brücke aus Beton, wetterfestem Stahl sowie Edelstahl vor.

Gemäss Prüfbericht zur zweiten Generation des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein und dem Bundesbeschluss vom 26. Februar 2014 wird die Massnahme «LV-3 – zusätzliche Rheinbrücken für Langsamverkehr» mit A-Priorität unterstützt. Auf dieser Basis kann der Kanton St. Gallen gemeinsam mit dem Land Liechtenstein dem Bedürfnis einer zusätzlichen Verbindung der beidseitigen Langsamverkehrsinfrastrukturen für Berufspendler sowie für den Freizeitbereich nachkommen.

Ideale Bedingungen für den Langsamverkehr

Aufgrund der topografischen Verhältnisse ist in der Region Werdenberg und im Fürstentum Liechtenstein ein dichtes Netz an Wirtschaftswegen vorhanden, welches es erlaubt, abseits der mit Motorfahrzeugverkehr belasteten Strassen von einem Ort zum anderen zu gelangen. Ebenfalls ist der grösste Teil der Wege, die in der Agglomeration zurückgelegt werden, kürzer als fünf Kilometer.

Dies stellt eine Streckendimension dar, bei welcher der Langsamverkehr konkurrenzfähig ist.



Hier würde die neue Brücke entstehen: Der weisse Kreis bezeichnet den geplanten Standort der neuen Brücke für den Langsamverkehr.

Die Bedingungen für den rheinquerenden Verkehr entsprechen derzeit aber nicht diesem Standard: Hier stehen auf einer Länge von rund 25 Kilometern lediglich drei Brücken ausschliesslich für den Langsamverkehr zur Verfügung (Buchs–Schaan, alte Rheinbrücke Sevelen–Vaduz sowie Trübbach–Balzers). Die weiteren Brücken werden gemeinsam mit dem motorisierten Individualverkehr

und dem öffentlichen Verkehr benutzt und sind mit Autobahnausfahrten kombiniert, was teilweise für Radfahrende sehr unbefriedigend ist.

Für den grenzüberschreitenden Pendlerverkehr zwischen der Region Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein erscheint das Radwegnetz somit nicht optimal ausgelegt. Hier gibt es besonders viele Lücken hinsichtlich der Rheinquerung, wodurch



Bildmontage: So wird die neue Brücke über den Rhein aussehen.

Fahrradfahrer zu Umwegfahrten gezwungen sind, was wiederum die Benutzung dieses Verkehrsmittels weniger attraktiv macht. Ebenso fehlen an wichtigen Stellen Verbindungen, die den heutigen Sicherheitsansprüchen des Langsamverkehrs entsprechen. Mit der Erstellung und dem Ausbau direkter Velofahrer- und Fussgängerverbindungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein soll die Benutzung des Velos als Verkehrsmittel für den Pendlerverkehr zudem gefördert werden.

Vorstudie spricht für Standort Rheinau–Obere Rüttigasse

Anhand einer Studie wurden mögliche Standorte evaluiert. Gemäss Prüfbericht und Leistungsvereinbarung zum Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein wird der Neubau einer Velofahrer- und Fussgänger-

brücke über den Rhein zwischen Buchs und Vaduz im Bereich Rheinau–Obere Rüttigasse mitgetragen. Ein Übergang nördlich der Autobahnraststätte auf der Schweizer und dem Rheinparkstadion auf der Liechtensteiner Seite dient zur Attraktivitätssteigerung der Verbindung Buchs–Räfis–Vaduz und ist somit für den Berufspendler- wie auch für den Freizeitverkehr nützlich. Der Standort ergänzt zudem die LV-Querungen auf der Strecke Sevelen–Buchs ideal.

Unternehmen eingeladen

Nach technischen Gesprächen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein, dem Kanton St. Gallen und den Standortgemeinden Vaduz und Buchs wurden im Frühjahr Unternehmen aus den Branchen Holz, Beton und Metall eingeladen, beim Projektwettbewerb eine Eingabe und Offerte zu präsentie-

ren. Ein entscheidendes Kriterium bei der Prüfung von Varianten war die Wirtschaftlichkeit in Bezug auf den Lebenszyklus der Brücke mit Investitions- und Wartungs- sowie Folgekosten. Eine Jury bestehend aus Fachpersonen und politischen Vertretern entschied, auf welcher Basis das Vorprojekt der künftigen Rheinquerung nun ausgearbeitet wird.

Siegerprojekt von der Conzett Bronzini Partner AG

Als Gewinner des Wettbewerbs wurde die Conzett Bronzini Partner AG aus Chur erkoren. Ihr Entwurf sieht eine klassische Dreifeldträger-Brücke mit den Spannweiten 45, 62 und 45 Metern vor. Die eingesetzten Materialien bestehen vorwiegend aus gestocktem Beton, wetterfestem Stahl und Edelstahl. Der Gehweg ist mit einem Hartsplitt-bestreuten Gussasphalt verse-



Winterstimmung am Rhein

Nachrichten aus dem Rathaus

Teilstrassenplan «Neubau Anschluss Räfiserfeld» ist rechtskräftig

Der neue Teilstrassenplan «Neubau Anschluss Räfiserfeld» wurde am 29. März 2016 vom Stadtrat erlassen. Er lag vom 13. April bis 12. Mai 2016 öffentlich auf. Mit der Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen hat der Teilstrassenplan am 23. September 2016 Rechtsgültigkeit erlangt.

Gesamterneuerungswahlen

Am 25. September 2016 fanden die Gesamterneuerungswahlen der Buchser Behörden statt. Alle Kandidierenden erreichten im ersten Wahlgang das absolute Mehr. Für den scheidenden Stadtrat August Wehrli (SVP) nimmt neu Jules Strub (SVP) Einsitz in den Stadtrat. *Stadtkanzlei*



Jules Strub: Neu gewählter Stadtrat von Buchs

hen. Ende Oktober 2016 wurden das Siegerprojekt sowie die weiteren Eingaben zum Wettbewerb im Beisein der teilnehmenden Unternehmen sowie der rund 50 geladenen Gäste präsentiert. Anschliessend konnte die Öffentlichkeit die Projekte besichtigen. Die Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein reicht das Vorprojekt der Langsamverkehrsbrücke bis Ende 2016 beim Bund ein; der Baubeginn muss vor Ende 2018 erfolgen.

Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein

Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms wurde 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger des Vereins sind die sieben St. Galler Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau und Sargans sowie alle elf Liechtensteiner Gemeinden. Ebenfalls Mitglied sind der Kan-

ton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Das Ziel des von Daniel Gut, dem Stadtpräsidenten von Buchs, präsidierten Vereins ist neben einer grundsätzlichen Stärkung der Zusammenarbeit die Erarbeitung des Bundesprogramms zur Förderung von Entwicklungsmaßnahmen zu sämtlichen agglomerationsrelevanten Themen. Bis Ende 2018 läuft die Realisierungsphase der zweiten Programmgeneration, wobei der Bund mit einem Beitragssatz von 35 Prozent und einer Summe von 7,8 Millionen Franken die vorgesehenen A-Massnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein unterstützt.

Im März 2014 beschlossen die Vereinsmitglieder, das Agglomerationsprogramm weiterzuführen und ein Programm der dritten Generation zu erarbeiten. Dieses wird bis Ende 2016 in Bern eingereicht. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Abstimmung von Siedlung, Verkehr und Landschaft wird hiermit fortgesetzt und bekräftigt.

René Lenherr-Fend

Eine neue Legislatur beginnt: Der neue Stadtrat hat sich klare Ziele gesetzt

Im Herbst 2016 befasste sich der Stadtrat mit dem Leitbild für die Amtsperiode 2017–2020 und legte zentrale Ziele fest. Daraus werden gemeinsam zentrale Aufgaben abgeleitet und Lösungsmassnahmen definiert. Nachdem die Bürgerschaft 2015 beschlossen hat, Buchs solle sich künftig Stadt nennen, geht es in der kommenden Amtszeit darum, die Stadt Buchs als kantonales Regionalzentrum zu stärken.



Der Stadtrat will die Stadt Buchs in der kommenden Amtszeit als kantonales Regionalzentrum stärken.

Solide Finanzlage

Buchs verfügt weiterhin über ein solides Eigenkapital von rund 30 Millionen Franken. Eine gesunde Finanzpolitik und ein niedriger Steuerfuss setzen eine regelmässige Beurteilung der Finanzlage und ein waches Auge auf Kostentreiber voraus. Aufgrund der kantonalen Vorgaben wird auch Buchs in dieser Amtsperiode auf das neue Rechnungsmodell des Kantons umstellen. Dies schafft in Zukunft eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Gemeinden und Städten, was letztlich

den Bürgerinnen und Bürgern ein Mehr an Transparenz bei der Beurteilung der Finanzlage unserer Stadt verschafft. Eine vorausschauende Finanzpolitik setzt frühzeitige Korrekturen in Problembereichen voraus. Zu Beginn der Amtszeit stehen Gebührenanpassungen bei der Spezialfinanzierung Abfall und beim Haus Wieden an, um langfristig ausgeglichene Spezialfinanzierungen zu gewährleisten. Schwierige Herausforderungen bestehen auch im Bereich der Sozialhilfe und im Flüchtlingswesen. Eine Politik,

die die Menschen möglichst schnell in den Arbeitsmarkt integriert, vermindert langfristig Kosten und stärkt damit das Gemeinwesen. An diesem Ansatz hält der Stadtrat fest.

Stärkung des Standorts

Nachdem die Bürgerversammlung 2015 einstimmig beschlossen hat, dass sich Buchs künftig Stadt nennt und damit ein wichtiges Signal als Einkaufs-, Wirtschafts- und Kulturzentrum der Region gesendet wurde, geht es in der kommenden Amtszeit darum, die Stadt Buchs als kantonales Regionalzentrum zu stärken.

Gemäss kantonalem Richtplan wurde ein Gebiet in der Fegeren als kantonales strategisches Arbeitsplatzgebiet definiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Ortsgemeinde, privaten Grundeigentümern und der Stadt Buchs soll auch in den nächsten Jahren intensiv weitergepflegt werden, damit High-Tech-Unternehmen in Buchs ein neues Zuhause finden und so der Technologiestandort Buchs und die Fachhochschule NTB gestärkt werden. Buchs wird sowohl ein regionales Zivilstandsamt führen als auch Standort der regionalen Mieterschlichtungsstelle bleiben. Die notwendigen Verhandlungen mit dem Kanton St. Gallen konnten zu einem guten Abschluss gebracht werden, womit den Bürgerinnen und Bürgern auch weiterhin ein

Dienstleistungsangebot vor Ort geboten werden kann.

Attraktives Einkaufszentrum

Das Einkaufszentrum Buchs konnte sich baulich in den letzten Jahren vorzüglich weiterentwickeln. Unbestritten bleibt aber auch, dass der aktuelle Wechselkurs und die damit verbundene Abwanderung von Kaufkraft ins benachbarte Euro-Ausland sich negativ auf den Umsatz auswirken.

Das Einkaufszentrum Buchs liefert mehr als nur Steuersubstrat. Lehrlinge werden ausgebildet, und viele Buchserinnen und Buchser haben ihren Arbeitsplatz in einem der zahlreichen Geschäfte, welche Kunden aus der ganzen Region anziehen. Zudem bietet sich das Zentrum als Freizeittreffpunkt für die Region an. Aus diesem Grund arbeiten Stadt, Immobilienbesitzer und Geschäftstreibende eng zusammen, um den Standort in diesem schwierigen Umfeld gemeinsam zu stärken.

Bürger nah

Auch in der Amtszeit 2017–2020 soll es jährlich ein Forum Buchs, die Info- Apéros und die Wirtschafts-Znünis geben. Zudem soll ein neuerlicher Anlauf unternommen werden, ob eine Jungbürgerfeier im Zweijahresrhythmus Anklang bei den jungen Buchserinnen und Buchsern findet.

Bessere Verkehrsanbindungen

Buchs bleibt weiterhin ein wichtiger Bahn- und Verkehrsknotenpunkt. Nachdem die Bürgerschaft dem Kredit für den Neubau des Bahnhofplatzes und des Busplatzes zugestimmt hat, werden der neue Bushof und der Bahnhofplatz voraussichtlich Ende 2018 in Betrieb genommen. Die teilweise Neugestaltung der St. Galler- und der Churerstrasse (Kantonsstrasse)

se) befindet sich auf Konzeptstufe und soll in enger Abstimmung zwischen Kanton, Stadt und Bürgern weiter vorangetrieben werden. Gleiches gilt für die Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren und die damit verbundene sukzessive Einführung von Tempo-30-Zonen.

Kulturzentrum

Buchs ist sich seiner Verantwortung als regionales Zentrum bewusst, und der Stadtrat ist gewillt, den Kulturstandort und seine breite Diversifizierung auch in Zukunft zu unterstützen. Neben den wichtigen Institutionen wie fabriggli, Schloss Werdenberg, Kulturzentrum Stüttlimühle, Krempel und Lokremise sowie den zahlreichen Festen wie Buchserfest und dem interkulturellen Begegnungsfest grenzenLOS wird die Stadt Buchs auch neu entstehende Initiativen nach Möglichkeit unterstützen.

Gleiches gilt für die offene Jugendarbeit und die neuen Jugendräumlichkeiten des Kompetenzzentrums Jugend (KOJ) an der Mühleäulistrasse.

Starker Bildungsstandort

Buchs ist ein starker Bildungsstandort mit zwölf Kindertageseinheiten, fünf Schulkreisen sowie zwei Oberstufenzentren mit insgesamt ca. 1'230 Schülerinnen und Schülern.

Mit der NTB und dem bzb Buchs verfügen wir zudem über regional bedeutende Bildungsinstitutionen, die kombiniert mit dem privaten Angebot der International School Rheintal ISR und der Scuola Vivante ein breit gefächertes Angebot darstellen. Der Stadtrat wird sich für den Erhalt dieser grossen Vielfalt und insbesondere für eine langfristige Standortsicherung der NTB im Rahmen der angestrebten Fachhochschule Ostschweiz einsetzen.



Buchs ist ein etablierter und starker Bildungsstandort: Das soll auch in Zukunft so bleiben, hat sich der Stadtrat zum Ziel gesetzt.

Demografischer Wandel

Ältere und pflegebedürftige Menschen treten aufgrund der guten ambulanten Versorgung (Spitex) immer später in eine Pflegeinstitution ein. Mit dem Haus Wieden, dem regionalen Pflegeheim Werdenberg und der Spitex Buchs haben wir sehr gute Strukturen, welche die heutigen Bedürfnisse noch abdecken. Im Altersleitbild der Stadt Buchs wird aufgezeigt, dass wir uns den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen wollen. Beim Infoanlass 60+ vom 21. April 2016 wurde klar der Wunsch nach bezahlbaren Wohnungen und Wohnen mit Dienstleistungen kundgetan. Das heisst konkret, dass das Angebot an stationären Plätzen sichergestellt werden muss.

Der Stadtrat

«Ich habe sehr viele gute Erinnerungen, das andere ist vergessen ...»

Abschied nehmen gibt auch die Gelegenheit, selbstkritisch zurückzublicken. Stadtrat August Wehrli tut dies in Zufriedenheit, wie er im Interview mit *Buchsaktuell* ausführt:

August Wehrli, gibt es in Ihrer Zeit als Stadtrat ein Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung bleibt?

August Wehrli: Ich habe sehr viele gute Erinnerungen und die weniger guten Erinnerungen, sind vergessen. Somit ist die Freude an der Arbeit als Stadtrat nicht getrübt.

Sie haben unter anderem mit grossem Engagement das Ressort Sicherheit und Verkehr geleitet und wesentlich dazu beigetragen, dass sich das subjektive Sicherheitsempfinden in Buchs im Vergleich zu vor einigen Jahren stark gebessert hat. Was war ausschlaggebend?

Es gibt mehrere ausschlaggebende Momente und einige wichtige Ziele, die wir erreicht haben. Dabei bildete die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei und den Sicherheitsdiensten eine wichtige Grundlage. Zudem hat mein Tandempartner Peter Hanselmann hervorragende Arbeit geleistet. Er kennt sich in seiner Materie bestens aus, und ich möchte ihm an dieser Stelle recht herzlich danken und für die Zukunft das Beste wünschen. Wesentlich dazu beigetragen, dass sich das subjektive Sicherheitsempfinden in Buchs verbessert hat, haben unter anderem die Videokameras auf öffentlichen Plätzen und bei den Schulanlagen. Im Bereich Verkehr stellen die Umsetzung des Parkleitsystems

sowie die Schaffung der Tempo-30-Zonen in einzelnen Quartieren einen bedeutenden Fortschritt dar. Die Buslinienführungen wurden erneuert und einzelne Haltestellen ersetzt oder verschoben. Dabei war ein gutes Einvernehmen mit den verschiedenen Ansprechpartnern immer sehr wichtig. Bedanken möchte ich mich hier auch für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung und dem Werkhof. Sie haben meine Argumente und Wünsche stets ernst genommen.

Zu Ihren Kompetenzen gehörte auch die Feuerwehr. Hat sich die Arbeit der Feuerwehr in den Jahren, die Sie an deren Spitze erlebt haben, stark verändert?

Wir hatten in der Feuerwehr eine sehr gute Zusammenarbeit mit offener Diskussion über Sicherheitsfragen, Material- und Fahrzeugbeschaffungen, motivierte Miliz-Feuerwehrfrauen und -Feuerwehrmännern. Die Aufgaben einer Feuerwehr bleiben jedoch in jeder Gemeinde ungefähr die gleichen. In der Stadt Buchs sind aber zusätzliche Aufgaben dazugekommen wie das grössere Gebiet inkl. Fürstentum Liechtenstein für den Chemiewehr-Stützpunkt, die Atemschutzwerkstatt für die Region und die regionale Reinigung der Brandschutzbekleidung. Zudem wurden Fahrzeuge nach dem erarbeiteten Fahrzeugkonzept ersetzt oder erneuert. Die grösste Anschaffung war sicher der Hubretter. Diese Anschaffung war aber auch nur deshalb möglich, weil der Stadtrat ein offenes Ohr für die Sicherheits- und Feuerwehranliegen hatte. Ich möchte

ihm deshalb an dieser Stelle für die unkomplizierte Zustimmung bei den beantragten Geschäften im Namen aller herzlich danken.

Was sind Ihrer Auffassung nach aktuell die wichtigsten Herausforderungen für die Stadt Buchs?

Wichtig erscheint mir die Fertigstellung der Schulanlage Räfis und die Auslastung der Anlage mit genügend Schülerinnen und Schülern. Ich wünsche mir, dass die Turnhalle optimal genutzt wird. Ein anderer Punkt ist die Fertigstellung des Bushofs. Er soll zum Treffpunkt und zum Tor von Buchs werden. Die Überbauung des Areals muss zusammen mit Investoren, der Stadt Buchs und den SBB geschehen. Eine gute und positive Zusammenarbeit wünsche ich mir auch mit den Investoren des «Chez Fritz Areals», damit das Hochhaus verwirklicht werden kann und ebenso die Parkanlage Rondelle. Wichtig ist auch die Umsetzung des Betriebs- und Gestaltungskonzepts an der St. Gallerstrasse und der Churerstrasse. Ich hoffe, dass die Bürgerinnen und Bürger den Projekten zustimmen werden. Zudem sollen die bestehenden Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden.

Was wünschen Sie dem Stadtrat Buchs für die Zukunft?

Weiterhin gute Ideen, viel Freude und Kraft im Amt, positive Entscheide und Umsetzungen, kollegiale und sachbezogenen Sitzungen. Das Augenmerk des Stadtrates soll immer auf die Bürgerinnen und Bürger gerichtet sein.

Interview: Kuno Bont

August Wehrli verlässt den Stadtrat Buchs: Danke für die Zusammenarbeit

August Wehrli wurde am 7. März 2010 als Nachfolger für den zurückgetretenen Cornel Kaiser in den Gemeinderat Buchs gewählt. Als langjähriges ehemaliges Schulratsmitglied hat er sich rasch im Gemeinderat zurechtgefunden und diesen mit seiner Fachlichkeit und Kollegialität von Anfang an mitgeprägt und bereichert. Eine Würdigung von Stadtpräsident Daniel Gut.

Die Perspektive des Inhabers einer Schreinerei war für viele Diskussionen im Stadtrat wichtig und wertvoll. Gust hatte schon als Bauverantwortlicher im früheren Schulrat eng mit dem Gemeinderat zusammengearbeitet. So lag zum Beispiel die Sanierung von Schulhaus und Hallenbad Flös in seiner Zuständigkeit.

Im Gemeinderat übernahm Gust das Ressort Sicherheit und Verkehr und leitete dieses mit viel Herzblut. Es ist mit sein Verdienst, dass die Diskussion um das subjektive Sicherheitsempfinden in Buchs heute weniger akut ist als noch vor einigen Jahren. Dabei hat er sich nicht gescheut, auch umstrittene Massnahmen wie die Videoüberwachung an besonders «heissen Punkten» vorzuschlagen – was von der Bürgerschaft nach einem Referendum auch klar gutgeheissen wurde. Die in seinem Bereich liegende Feuerwehr schätzte seine Kompetenz und seine Leidenschaft ebenso wie die von ihm geleitete regionale Bevölkerungsschutzkommission. Im Bereich Verkehr hat Gust beharrlich die Umsetzung der im Richtplan vorgesehenen Tempo-30-Zonen vorangetrieben. Obwohl ursprünglich selbst skeptisch, hat Gust erfolgreich Widerstände von allen Seiten überwunden und das Ziel flächendeckender Tempo-30-Zonen in Wohnquartieren stetig vorangetrieben. Mit Gust verlässt ein kons-



August Wehrli: Hat sich sehr für die Öffentlichkeit und die Stadt eingesetzt.

truktiv-kritischer Kollege den Stadtrat. Er brachte sich engagiert ein bei allen bedeutenden Themen. Wichtig war ihm immer auch, dass Buchs lebenswert bleibt für Familien, aber auch für schwächere Mitglieder der Gesellschaft.

Seine Voten waren geprägt von grosser menschlicher Reife. Für andere Meinungen und Ideen war er offen, er vertrat aber trotzdem immer dezidiert seine eigene Meinung. Schlussendlich

hat Gust aber immer kollegial die Beschlüsse des Gesamtstadtrates mitgetragen und auch engagiert öffentlich vertreten – selbst wenn sie nicht seiner ureigensten persönlichen Meinung entsprachen. Wir bedauern, dass Gust den Stadtrat verlässt. Herzlichen Dank, lieber Gust, für dein grosses Engagement zugunsten von Buchs. Wir wünschen dir nur das Allerbeste für deinen nächsten Lebensabschnitt!

Daniel Gut, für den Stadtrat

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten Januar bis und mit April des nächsten Jahres feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen herzlich.

Zur Vollendung des 102. Lebensjahres

Frau Anna Nau
Haus Wieden, Buchs, geb. 24.01.1915

Frau Elise Vetsch-Brun
Neugutgrabenstrasse 3,
geb. 29.03.1915

Zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Herr Michael Schlegel-Engler
Altersheim Gärobi, Sevelen,
geb. 25.02.1918

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Emilie Schlegel-Brüschweiler
Haus Wieden, Buchs,
geb. 07.04.1920

Frau Verena Roffler-König
Haus Wieden, Buchs,
geb. 09.04.1920

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Herr Christian Müntener-Schlegel
Burgerauerstrasse 11, geb.
12.01.1921

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Erika Lehner-Trüb
Stütlihus Grabs, geb. 21.03.1922

Frau Rosa Walther-Rohrer
Werdenbergstrasse 33,
geb. 18.04.1922

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Herr Max Wipf
Haus Wieden, Buchs, geb. 16.01.1923

Frau Paula Jäger-Bischofberger
Glannastrasse 4, geb. 22.01.1923

Frau Maria Klaus-Sutter
Haus Wieden, Buchs, geb. 26.01.1923

Frau Margaretha Rohrer-Gantenbein
Wiesenstrasse 5, geb. 10.03.1923

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Marie Zogg-Schwendener
Stütlihus Grabs, geb. 13.03.1924

Frau Barbara Beusch-Schäpper
Altendorferstrasse 6,
geb. 15.03.1924

Herr Johannes Eggenberger-
Eggenberger
Schönfeldstrasse 20,
geb. 09.04.1924

Frau Selina Senn
Alterszentrum Obere Mühle
Lenzburg, geb. 18.04.1924

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Marie Schmid-Vetsch
Schulhausstrasse 26a, geb. 17.01.1926

Frau Teresina Grigis-Zucchetti
Haus Wieden, Buchs, geb. 07.02.1926

Frau Elsbeth Zogg-Schäpper
Stütlihus Grabs, geb. 24.02.1926

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Maria Kocherhans-Rissi
Altersheim Sennwald,
geb. 09.01.1927

Herr Martin Litscher-Salz
St. Gallerstrasse 5, geb. 08.02.1927

Frau Lina Eggenberger-Eggenberger
Schönfeldstrasse 20, geb. 21.02.1927

Herr Werner Christen-Hanselmann
Ahornweg 2, geb. 24.02.1927

Frau Pierrette Roggwiller-Gonthier
Ulmenstrasse 3, geb. 14.03.1927

Herr Johann Heeb-Tinner
Haus Wieden, Buchs, geb. 26.03.1927

Frau Lina Tinner-Frei
Werdenbergstrasse 33,
geb. 13.04.1927

Asylsuchende in Buchs: Zahlreiche freiwillig Helfende im Einsatz

Asylsuchende sind in Buchs menschenwürdig untergebracht. Buchsaktuell sprach mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Sozialamtes Ronny Heeb und begegnete auf der Recherche auch zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Obwohl es um eine zutiefst humanitäre Aufgabe geht, verlangt das Engagement der verschiedenen Beteiligten ein hohes Mass an Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

Sachbearbeiter Ronny Heeb vom Sozialamt Buchs ist zuständig für Asylsuchende. Zu seinen verschiedenen anspruchsvollen Aufgaben gehört es, geeignete Unterkünfte für Menschen, die Asyl suchen, bereitzustellen. Im Moment sehe es in Buchs gut aus, aber man müsse immer rechtzeitig bereit sein, sagt er.

Dass Buchs einige eigene Liegenschaften besitze, vereinfache die Suche. Auch die Kontrolle der Liegenschaften gehört in den Aufgabenbereich des Sozialamtes. Zurzeit ist jemand eingestellt, der die Wohnungen und Häuser regelmässig kontrolliert. Heeb ist auch für die finanzielle Sozialhilfe, das heisst für die Auszahlung des Grundbedarfs zuständig.



Ronny Heeb, Sozialamt: Er koordiniert die Unterkünfte für die Asylsuchenden und organisiert je nach Status der Personen erste Integrationsmassnahmen.

Sprachunterricht organisieren

Zudem organisiert Ronny Heeb Integrationsmassnahmen. Dazu gehören Deutschkurse, die von der Stadt Buchs bezahlt werden, solange die Asylsuchenden eine N-Bewilligung haben. Sobald sie eine F-Bewilligung (vorläufige Aufnahme) oder eine B-Bewilligung (Jahresaufenthaltsbewilligung) haben, übernimmt der Kanton die Kosten für den Deutschunterricht. Heeb ist überzeugt, dass es eine gute Sache ist, sofort mit Deutschunterricht zu beginnen, weil man so keine Zeit verliere. Deutschlehrerin Heidi Mettler kann dem nur zustimmen. Sie

weiss aus Erfahrung, dass die Asylsuchenden anfangs sehr motiviert sind, die deutsche Sprache zu lernen, warte man zu lange damit, erlösche die Motivation. Gute Sprachkenntnisse beschleunigen und erleichtern den Integrationsprozess – da sind sich alle Beteiligten einig. Sobald die Asylsuchenden eine F- oder eine B-Bewilligung erhalten, werden sie vom Sozialamt der Regionalen Potenzialabklärungs- und Arbeitsintegrationsstelle (REPAS), die bis Ende des Jahres

noch Teil der Stiftung Mintegra ist, zugewiesen.

Anspruchsvolle Aufgabe

Oft sei das Sozialamt die erste Anlaufstelle für Hilfesuchende, sagt Ronny Heeb. Er berät die Asylsuchenden, die mit verschiedensten Anliegen an ihn gelangen. Ergänzend zu der Beratung ist er zuständig für die Triage verschiedener Stellen und Angebote und weist die Asylsuchenden bei Bedarf an diese weiter. Die Arbeit auf dem Sozi-

alamt ist sehr anspruchsvoll und erfordert Belastbarkeit. Der Kontakt zu Menschen aus verschiedensten Nationen ist auf jeden Fall spannend und sehr bereichernd.

Tagesstrukturen durch Tätigsein

Nach Möglichkeit organisiert Ronny Heeb Praktikumsplätze oder Beschäftigungsprogramme für Asylsuchende, da diese nicht arbeiten dürfen, bis sie eine F- oder B-Bewilligung erhalten

haben. Zurzeit gibt es zwei Littering-Gruppen – eine Person arbeitet beim Werkhof und eine bei der Feuerwehr. Während der Sommerzeit werden zwei Personen im Freibad beschäftigt. Diese Tätigkeiten geben den Asylsuchenden eine Tagesstruktur, was sehr wichtig ist. Dazu gehört zum Beispiel, morgens aufzustehen und pünktlich zu sein. Als Entschädigung erhalten sie dafür eine Integrationszulage. Erhält ein Asylsuchender die F- oder eine

B-Bewilligung, ist die REPAS zuständig. Diese führt Gespräche zur Arbeitsintegration. Gehören zu den Asylsuchenden auch Kinder im schulpflichtigen Alter, werden diese sofort in die Deutsch-als-Zweitsprache(DaZ)-Klasse integriert. Ronny Heeb stellt auch Karten aus, die Bedürftige dazu berechtigen, jeweils am Donnerstag bei der Lebensmittelabgabe Werdenberg (LEBA) unentgeltlich Lebensmittel zu beziehen. *Esther Wyss*



Es gibt sie zu Tausenden, die Flüchtlingsschicksale. Keines ist gleich wie das andere – aber immer stehen Leid und grosses Elend am Anfang, wie die nachfolgenden zwei Schicksale zeigen. Wir sind dankbar, dass die betroffenen Personen so offen waren und denen, die in einem friedlichen und freien Land wohnen, einen ehrlichen Einblick in ihre Lebensgeschichte gegeben haben.

«Es ist, als hätte ich eine Familie gefunden»

Frau M. (28 Jahre alt, Name der Redaktion bekannt) ist seit einigen Jahren in der Schweiz und hat eine Auf-

enthaltbewilligung, die es ihr erlaubt, einer Arbeit nachzugehen.

Frau M. ist in einem warmen Land in Afrika aufgewachsen. Schnee sah sie zum ersten Mal in der Schweiz. Noch heute muss sie sich an das kalte Winterwetter gewöhnen, und natürlich habe sie manchmal auch Heimweh, gesteht sie.

Sie wuchs bei ihrer Mutter auf, da die Familie ihres Vaters ihre Mutter, die aus einem anderen Dorf stammte, nicht akzeptierte. Als junges Mädchen half sie ihrer Mutter in der Landwirtschaft. Das Gemüse, das sie anbauten, verkauften sie. Als sie 14 Jahre alt war, holte sie der Vater mit falschen Versprechungen zu sich. Statt die Familie des Vaters und ihre Halbgeschwister kennenzulernen, stellte sie fest, dass ihr Vater sie an einen Mann verkauft und die Bezahlung schon entgegengenommen hatte. Vor der Hochzeit sollte sie noch durch die Grossmutter beschnitten werden.

In Panik floh sie in den Wald und irrte mehrere Tage herum, bis sie von Leuten aufgegriffen wurde, die ihr zu essen gaben und ihr halfen, zu ihrer Mutter zurückzufinden. Die Mutter versteckte sie vor dem Vater, der nach ihr suchte, verkaufte Land und bezahlte

einen Anwalt, der der Tochter zur Flucht in die Schweiz verhalf.

Heute arbeitet Frau M. im Bereich der Pflege. «Eine Arbeit zu finden, war schwierig», erzählt sie und sagt: «Ich möchte mich einfach bei der Gemeinde Buchs für die Unterstützung und Hilfe bedanken. Die Leute sind sehr nett und sympathisch. Ich fühle mich am Arbeitsplatz und auf der Strasse nicht als fremde Person, ich fühle mich willkommen. Es gibt viele Leute, die uns unterstützen. Ich habe das Gefühl, eine Familie gefunden zu haben.»

Langer Weg in die Schweiz

Herr X. (Name der Redaktion bekannt) war monatelang unterwegs, bis ihn ein Zug nach Buchs brachte. Er hofft, dass er in der Schweiz bleiben darf. Herr X. stammt aus einer kleinen Stadt in Afghanistan, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Buchs hat. Auch das Klima sei ähnlich, erzählt er. Als Junge half er seinem Onkel im Garten, und später arbeitete er zusammen mit seinem Vater als Schreiner. Als sein Vater starb, fand er Arbeit bei einer amerikanischen Firma. Alles ging gut, bis die Taliban in seine Stadt kamen. Diese glaubten ihm nicht, dass er nicht als

amerikanischer Agent arbeitete, sondern einfach nur seinen Lebensunterhalt verdiente. Sie machten ihn immer wieder über sein Handy ausfindig und riefen ihn an und schickten Drohbriefe. Als eine Bombe in seinem Garten explodierte und er erst im Spital aufwachte, wurde ihm bewusst, dass er ernsthaft in Gefahr war.

Herr X. flüchtete nach Kabul und dachte, in der Grosstadt sei er vielleicht sicher. Als ihm seine Mutter telefonisch mitteilte, dass sein Freund in Kabul auf dem Weg zur Moschee von den Taliban erschossen worden sei, floh er über Pakistan in den Iran. In Teheran hatte er vorübergehend Arbeit zu einem sehr geringen Lohn.

Später kam er nach Istanbul, wo er 8 Monate blieb und arbeitete, bis ihn ein Schiff nach Griechenland brachte. Das Schiff war ungefähr 9 Meter lang, und es hatte 39 Menschen darauf. Über Athen und Mazedonien kam er nach Serbien. Da Serbien und Ungarn die Grenzen dicht machten, verbrachte er mehrere Tage im Wald. Er war zu Fuss unterwegs, und es gelang ihm, über Ungarn nach Österreich zu kommen. Von da brachte ihn ein Zug in die Schweiz, obwohl er eigentlich nach Deutschland wollte.

Herr X. besucht hier den Deutschunterricht und macht täglich jeweils eine halbe Stunde Fitness. In St. Gallen hat er eine Arbeit gefunden; er hat aber keine Arbeitsbewilligung bekommen, da er eine N-Bewilligung hat. Nun muss er auf eine Entscheidung warten. «Ich lerne Deutsch und hoffe, dass ich bleiben darf», sagt er hoffnungsvoll.

Esther Wyss

Heidi Dallapiazza: Berührungängste bald verloren

Schon damals, als Heidi Dallapiazza Besuche im Kurhaus Buchserberg machte, kam sie mit Flüchtlingen in Kontakt. So richtig kennengelernt aber hat sie Asylsuchende erst durch ihre Freiwilligenarbeit im Diakonieverein Werdenberg, wo sie in der Kafihalle und in der Lebensmittelabgabe Werdenberg (LEBA) tätig ist. «Durch meine Mitarbeit am Projekt LEBA habe ich Menschen kennengelernt und meine anfänglichen Berührungängste verloren», sagt sie. «Es fing am Empfang an, als ich die ersten Sätze wechselte und fragte, wie es gehe. Daraus ergaben sich kurze Gespräche, und plötzlich wurde ich zum Tee eingeladen.»

Selbst fremd im Ausland

Zusammen mit ihrem Mann hat sie drei Jahre in England gelebt und dort erfahren, wie schwierig es ist, mit Menschen in Kontakt zu kommen, wenn die Einheimischen nicht Hand dazu bieten. Sie nahm deshalb die Einladung zum Tee gerne an. Es brauchte keine komplizierte Verabredung. Sie wurde aufgefordert, einfach vorbeizukommen, wenn sie Zeit habe. Die Leute waren sehr gastfreundlich und unkompliziert. Zuerst scheute sie sich ein bisschen, die Menschen auch zu sich nach Hause einzuladen. «Ich hatte Angst vor ihren Reaktionen beim Anblick meines grossen Hauses. Aber meine Bedenken waren unbegründet», meint sie rückblickend. «Es war rührend, zu sehen, wie sich die Leute freuten, dass sie zu uns nach Hause kommen durften.» In der Zwischenzeit pflegt sie zu einigen syrischen Familien den Kontakt und bezeichnet sie als gute Freunde. Für Heidi Dallapiaz-



Heidi Dallapiazza unterhält sich mit zwei jungen Asylsuchenden, die gerne ihre Mithilfe anbieten.

za ist es selbstverständlich, dass sie sich mit den Asylsuchenden auf Hochdeutsch unterhält. Es sei wichtig, dass man korrekt und langsam mit ihnen spreche. Sie sieht uns Schweizer als Brückenbauer und erzählt von der Kafihalle, in der sie verschiedene Ausländer zusammenbringt. Tief beeindruckt ist Heidi Dallapiazza auch von den Geschichten und Schicksalen, die diese Menschen mitbringen, von dem, was sie durchmachen, bevor sie bei uns ankommen. «Diese Begegnungen mit Asylantern sind für mich sehr bereichernd. Ich habe bezüglich Gastfreundschaft auch dazugelernt. Kommt jemand unerwartet zu Besuch, ist dieser Besuch eben wichtiger als die Hausarbeit, die ich gerade verrichte. Ich bin flexibler geworden.» Wichtig ist ihr, dass man den Flüchtlingen Hilfe anbietet und dass man nicht stehen bleibt, da es um den Umgang auf Augenhöhe geht, um gegenseitigen Respekt und Wertschätzung.

Esther Wyss

Asyl: Deutschlehrerinnen sind Brückenbauerinnen

Heidi Mettler lebte mehrere Jahre in Indonesien und erfuhr, was es heisst, fremd zu sein und nicht verstanden zu werden. Sie merkte auch, wie schwierig und anspruchsvoll es ist, eine fremde Sprache zu erlernen. Diese Erfahrung kommt ihr bei ihrer langjährigen Tätigkeit als Deutschlehrerin zugute. So hat sie schon vor 16 Jahren mit einem Pilotversuch den Deutschunterricht für Asylsuchende gestartet. In Deutschkursen lernen Asylsuchende auch unsere Gepflogenheiten kennen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil bei der Integration.

Aus Erfahrung wusste Heidi Mettler, dass Frauen aus strenggläubigen muslimischen Familien nicht neben einem fremden Mann sitzen durften und unterrichtete anfangs Frauen in kleinen Gruppen bei sich zu Hause. Der Unterricht war ein Erfolg.

Oft geht es in den Kursen um Alphabetisierung. Denn viele Fremdsprachige müssen erst unsere Buchstaben erlernen. Es gibt auch Deutschunterricht für Schulingewohnte. Egal wie langsam jemand lerne, das Lerntempo werde jeweils den Fähigkeiten der Schüler angepasst, erklärt sie.

Asylsuchende mit N-Bewilligung werden von der Gemeinde Buchs unterstützt und bekommen von Anfang an wöchentlich zweimal eine Doppel-



Hier in den Räumen des ABC Sprachcenters unterrichten Heidi Mettler und Ismeta Stalder Asylsuchende.

stunde Deutschunterricht, damit keine wertvolle Zeit verloren geht. Heidi Mettler findet, dass dies sehr grosszügig von der Stadt Buchs ist. Da sie der Meinung ist, dass vier Stunden Unterricht eigentlich zu wenig sind, erteilt sie Hausaufgaben und erwartet, dass diese gemacht werden. Zudem macht sie ein- bis zweimal wöchentlich einen Test. Damit hat sie gute Erfahrungen gemacht. «Viele Fremdsprachige lernen dann intensiv für den Test, weniger für sich», sagt sie lachend. «Es ist eben eine andere Art zu lernen, ein

anderes Verständnis von Schule und vom Lernen.» Für sie ist es faszinierend, zu sehen, welche Fortschritte die Deutschlernenden machen. Sie freut sich, wenn sie sich Schritt für Schritt integrieren, eine Arbeit und eine Wohnung finden – wenn es funktioniert. «Ismeta Stalder, die zusammen mit mir Deutsch unterrichtet, und ich sind Brückenbauerinnen», beschreibt sie ihre Arbeit. «Es geht um mehr als nur darum, Deutsch zu unterrichten – wir helfen eigentlich auch bei der Integration.» *Esther Wyss*

Kanton führt Integrationsförderkurse für junge Erwachsene ein

Mit Beginn des neuen Schuljahres erhalten 75 integrationswillige Asylsuchende, Flüchtlinge beziehungsweise vorläufig aufgenommene Personen zwischen 15 und 24 Jahren im Kanton St. Gallen die Möglichkeit, an kantona-

len Berufsfachschulen einen Integrationsförderkurs zu besuchen. Das Bildungsdepartement hat das neue Angebot im Auftrag der Gemeinden innert kürzester Zeit bereitgestellt. Voraussetzung für die Teilnahme sind Motivation, Vorwissen in Mathematik und elementare Deutschkenntnisse.

Schulstandorte sind: Das Gewerbliche Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (GBS), das Berufs- und Weiterbildungszentrum (bzb) Buchs und das Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg (BWZT) mit je einer Klasse. Das Interesse am Angebot ist gross. *Staatskanzlei*

15. Mintegra-Tagung: Integration heute und morgen

Wie gestalten wir das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft in Zukunft? Dieser Frage wollte die Stiftung Mintegra im Rahmen der Jubiläumstagung auf den Grund gehen. Mit Beiträgen aus der gelebten Integration in den Gemeinden, aus dem Kanton und von wissenschaftlichen Experten wurde die Diskussion lanciert.

Nach der Begrüssung durch die Stiftungsratspräsidentin Ursi Dommer folgte ein praktischer und ausserordentlich humorvoller Einstieg unter dem Titel «Very Integrated Persons» der Gamserin und US-Amerikanerin Vicki Gabathuler. Sie sammelt für ein literarisches Projekt Geschichten von diesen «VIPs» über deren persönlichen Integrationsprozess. Die Erlebnisse der Neuankommenden geben Anlass zum Schmunzeln oder zum Nachdenken – das Publikum im Forum des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs (bzb) jedenfalls lachte mehr als einmal herzlich mit.

Der gesellschaftlichen Vielfalt Rechnung tragen

Danach beleuchteten zwei ausgewiesene Experten die Situation der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Sie zeigten auf, wie wir als Gesellschaft Neuankommenden gegenüberstehen und wo Handlungsbedarf besteht. Kijan Espahangizi, der Geschäftsleiter des Zentrums für Geschichte des Wissens von der ETH und der Universität Zürich, hinterfragte den Begriff Integration und was dies in einer postmigrantischen Gesellschaft bedeuten kann bzw. soll. Postmigrantisch deshalb, weil Migration und die damit verbundene gesellschaftliche Vielfalt längst eine Tatsache sind, die weder neue Grenzen, noch Volksiniti-



Asylsuchende der Littering-Gruppe unterwegs im Werdenberg: Sie stehen ganz am Anfang ihres Integrationsweges und sind vorerst froh über eine sinnvolle Beschäftigung bis zu ihrem Entscheid.

ativen mehr wegdiskutieren können. Er zeigte schonungslos auf, dass längst ein Umdenken hätte stattfinden müssen. Menschen mit Migrationshintergrund, also auch solche, die in zweiter oder dritter Generation hier leben, werden noch nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft gesehen, was sich darin zeigt, dass ihnen gewisse Bürgerrechte nicht von selbst zugestanden werden. Sie befinden sich, wie Espahangizi es nennt, im Dauerwartesaal Integration – ganz nach dem

Motto: «Wer mit Migration in Kontakt gekommen ist, muss dauerhaft mit Integrationsmassnahmen behandelt werden.» Der Begriff Integration kann einerseits positiv besetzt sein mit allen Projekten und Angeboten, die das friedliche Zusammenleben und das Gemeinschaftliche fördern, andererseits kann er auch heute noch die Forderung nach der kompletten Anpassung aller Immigranten verdecken. Es ist deshalb an der Zeit, zu fragen, welche gesellschaftlichen Strukturen das



Sehr gut besuchte Jubiläumstagung der Stiftung Mintegra

Ankommen, Einrichten und Bleiben von neuen Mitmenschen ermöglichen, erschweren, verhindern oder verzögern.

Politische Inklusion: Möglichkeiten zur Mitbestimmung

Joachim Blatter, Politikwissenschaftler der Uni Luzern stellte den Immigrant Inclusion Index vor, den er zusammen mit Studierenden entwickelt hat, um die politische Inklusion von Eingewanderten europaweit zu vergleichen. Die Schweiz schnitt dabei schlecht ab, weil der Anteil der Menschen, die mitbestimmen dürfen, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung klein ist und weil es sehr lange dauert, bis jemand das Recht zur Mitbestimmung erhält. Möglichkeiten, wie dies verbessert werden kann, zeigte er im Anschluss auf: ein Stimmrecht für die ganze niedergelassene Wohnbevölkerung oder zumindest ein Antragsrecht darauf für Ausländerinnen und Ausländer. Die

symbolische Inklusion wäre ein Schritt in die richtige Richtung – also wenn wir allen nicht inkludierten die Stimmabgabe ermöglichen würden und die Ergebnisse als «nicht bindend» einfließen würden. Eine andere Möglichkeit wäre, dass Inkludierte ihr nicht genutztes Stimmrecht an Exkludierte weitergeben oder Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an in der Schweiz wohnhafte Personen. Dies wird in anderen Ländern praktiziert, bedeutet aber grossen Aufwand.

Diskussion über gelebte Integration

Für die Podiumsdiskussion stiess die Leiterin des kantonalen Kompetenzzentrums Integration und Gleichstellung (KIG), Claudia Nef, dazu. Sie skizzierte die Entstehung der Integrationsarbeit in St. Gallen, die auch eng mit den ersten Jahren der Stiftung Mintegra verknüpft ist.

Das heutige kantonale Integrationsprogramm setzt unter anderem dort

an, wo die Vorredner Defizite ausmachten.

Mit konkreten Angeboten und über die unterstützten Projekte werden diese Hürden nach und nach abgebaut. Die wichtigste Aussage der Diskussion war, dass der Dialog in der Öffentlichkeit frei von Vorurteilen und Stereotypen geführt werden muss. Wenn die Bevölkerung als Ganzes betrachtet wird und Kategorien wie Migrationshintergrund keine Rolle spielen, werden die lauten und pauschalisierenden Stimmen automatisch in den Hintergrund gedrängt.

Den Abschluss der Präsentation machte mit Daniel Saluz ein angehender Gemeinderat, der heute in der Betreuung von Flüchtlingen verschiedene Integrationsmassnahmen koordiniert. Er betonte die Wichtigkeit der bestehenden Initiativen und empfahl, den eingeschlagenen Weg in der Integrationsarbeit unbeirrt weiterzugehen.

Jakob Gähwiler, Mintegra

Renaturierung Binnenkanal: Attraktiver Lebensraum durch naturnahe Gestaltung

Das neue Gewässerbett des Werdenberger Binnenkanals im Abschnitt ARA Buchs bis Ochensand nimmt Gestalt an. Als entscheidender Schritt in der Planung soll im Dezember das Wasser in das renaturierte Flussbett umgeleitet werden. Die Fische werden «gezügelt». Der alte Lauf des Werdenberger Binnenkanals wird zum Schluss zugeschüttet. Der Hintergrund zur Binnenkanal-Renaturierung.

Das Wetter macht mit, die Bauarbeiten sind zeitlich im Fahrplan. «Im Dezember wird es so weit sein, dass der Werdenberger Binnenkanal wie geplant in sein neu ausgehobenes Bett fließen kann», erklärt Dominik Wäger, Ingenieur des Projekts. Somit wird das Gewässer nach über 100 Jahren seinen technisch begrudigten Lauf verlassen. Die Bagger und Maschinen bereiten auf knapp zwei Kilometern ein Gerinne mit Flachwasserzone von bis zu 60 Metern Breite vor. Ziel des Grossprojekts ist es, ein revitalisiertes Paradies für Mensch und Natur entstehen zu lassen.

Erdmaterial verschieben

Bei den Rodungs- und Aushubarbeiten sind spezielle Bagger und Maschinen am Werk. Die grossen Gerätschaften, welche auf rund 65'000 Quadratmetern ein neues Landschaftsbild für künftige Auenwaldgebiete und Schilfbereiche gestalten, sind besonders bodenschonend. Das ausgehobene Erdmaterial wird sogleich wiederverwertet und für einen Lärmschutzdamm entlang der Autobahn A13 aufgeschichtet. Dieser ist bereits sichtbar nördlich des Schiessplatzes und soll mit Bäumen bepflanzt werden. Mehrarbeit bedeuteten bisher einzig die Fahrwege für die Baumaschinen. «Wir waren überrascht, wie wenig Kies beim Baggern zum Vorschein kam»,



Der Werdenberger Binnenkanal fliesst künftig mitten durch den Wald: Bevor die Baumaschinen auffahren, werden einzelne Bäume gefällt.

sagt Dominik Wäger. Begleitet wird das Projekt von der Bodenschutzfachstelle. Zu den erledigten Aufgaben gehören eine neu verlegte Gasleitung und eine sanierte Fussgängerbrücke. Eine neue Brücke für den landwirtschaftlichen Verkehr ist im Bau. Die zügig fortschreitenden Arbeiten locken zahlreiche Interessierte an, die sich ein Bild vor Ort machen möchten. Beat Tinner, Präsident des Werdenberger Binnenkanal-Unternehmens, freut sich, dass ein Vorzeigeprojekt geschaffen wird, das von der Grössenordnung her für den Kanton St. Gallen und die ganze Ostschweiz einmalig ist: «Bei der ökologischen Aufwertung des

Gewässers gibt es nur Gewinner.» Denn auch der Hochwasserschutz, der ursprünglich zum Bau des Kanals führte, erhielt einen hohen Stellenwert bei der Planung. Die rasche Ableitung des Wassers bleibt gewährleistet.

Fische «zügeln»

Eine wichtige Aufgabe beim Renaturierungsprojekt erhält der Fischereiverein Werdenberg. Anlässlich der Wasserumleitung werden sich im Dezember rund 20 bis 30 engagierte Mitglieder um die fachgerechte Umsiedlung der Fische und Kleinlebewesen kümmern. Zwar herrscht Schonzeit für die Fische, doch die Bauarbeiten



Grosse Veränderung: Ein Teil der Bäume bleibt als Gestaltungselement des neuen Werdenberger Binnenkanals stehen, Totholz wird als Unterschlupf für Kleinlebewesen dienen.

ten des Projekts sind im Winter zu tätigen, wenn der Werdenberger Binnenkanal Niedrigwasser führt.

Für die Mitglieder des Fischereivereins Werdenberg hat das Projekt eine grosse Bedeutung. «Jedes Gewässer, das kein Kanal mehr ist, ist ein Gewinn für die Natur», sagt Christian Schwendener vom Fischereiverein Werdenberg. Denn durch die Renaturierung erhält das Gewässer Struktur, und für die Fische entstehen Rückzugsmöglichkeiten. Man hofft sogar, dass die Bachforelle in den verbesserten Lebensraum des neuen Flusslaufs zurückkehren wird.

Alter Kanal wird aufgefüllt

Nach einer einmonatigen Pause der Bauarbeiten werden Mitte Januar 2017 die Maschinen ihre Arbeit wieder aufnehmen. «Dann wird der alte Flusslauf des Kanals zugeschüttet», so

Dominik Wäger. Die Dämme und Ersatzaufforstungen werden im Frühling wieder bepflanzt.

Im Sommer wird die Arbeit der Natur überlassen. Die wachsenden Bäume und Sträucher werden die Narben der Bauarbeiten überwachsen und verschwinden lassen. Gemäss Terminplan soll die Renaturierung des Werdenberger Binnenkanals bis Ende Juli 2017 abgeschlossen sein. Danach werden noch einige Jahre lang Pflegemassnahmen notwendig sein.

Breite Unterstützung

«Das Renaturierungsprojekt, welches vom Werdenberger Binnenkanal-Unternehmen angestossen wurde, kann nur dank der breiten Unterstützung realisiert werden», weiss Beat Tinner. Entscheidend ist das Wohlwollen der Ortsgemeinde: «Ohne sie als Grundeigentümerin wäre das Projekt nie

zum Fliegen gekommen.» Neben der Ortsgemeinde, der Standortgemeinde Buchs und dem Bund haben Stiftungen grosszügige finanzielle Beiträge gesprochen. Unter ihnen private Träger wie die Stiftung Grünes Golf Gams, der naturemade star-Fonds von ewz und die Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger. Mit bedeutenden Beträgen beteiligten sich auch das Werdenberger Binnenkanal-Unternehmen und der Fischereiverein Werdenberg.

Ebenso wichtig wie der finanzielle Zustupf ist die ideelle Unterstützung. Beat Tinner ist überzeugt, dass der Werdenberger Binnenkanal durch die Renaturierung in kurzer Zeit bei der Bevölkerung einen ganz neuen Stellenwert als Naherholungsgebiet bekommen und sich die Fauna und Flora prächtig entwickeln wird.

pd.



Hier wird bald Wasser fließen: Die Bauunternehmen gestalten die bis zu 60 Meter breite Flusssohle.

Auch am Wettibach findet eine Renaturierung statt

Der nördlich an den Brunnenbach anschliessende Abschnitt des Wettibachs bis zur Langäulistrasse wird neu gestaltet und ökologisch aufgewertet. Ziel der Renaturierung ist die Schaffung einer durchgehenden, parkartigen Grünachse entlang des Wettibachs. Daraus entwickelt sich ein attraktives Bindeglied zwischen Wohnen, Freizeit, Naherholung und Ökologie.



Renaturierungsarbeiten am Wettibach: Mit schwerem Baugerät wird die Böschung neu strukturiert.

Vor Baubeginn Anfang Juni 2016 fand ein öffentlicher Informationsanlass zur Renaturierung des Wettibachs statt. Dort wurden die Einwohnerinnen und Einwohner von Buchs genau darüber orientiert, wie das Projekt aussieht und welche Absichten damit verfolgt werden. Das grosse Interesse war erfreulich.

Begonnenes Werk fortgesetzt

Das Projektgebiet liegt am nördlichen Stadtrand von Buchs. Im Jahr 2009 konnten die Revitalisierung des Brunnenbachs (Abschnitt nördlich der Wiedenstrasse) und die Umgestaltung der westlich angrenzenden Wiese zu einer

kleinen Parkoase realisiert werden. Daran anknüpfend wurde nun ein neuer Projektabschnitt in Angriff genommen. Ziel der Renaturierung ist die Schaffung einer durchgehenden, parkartigen Grünachse entlang des Wettibachs. Daraus entwickelt sich ein



Nach Abschluss der Arbeiten



Revitalisiertes Gewässer

attraktives Bindeglied zwischen Wohnen, Ökologie, Freizeit und Naherholung.

Heraus aus der Monotonie

Die bestehende monotone Bachlandschaft wurde in einen naturnah gestalteten, ökologisch wertvollen und strukturreichen Lebensraum für Flora und Fauna umgewandelt. Dadurch wird die Artenvielfalt gefördert und die Vernetzungsfunktion verbessert. Für Alt und Jung wird so ein aktives Naturerlebnis, aber auch die Gelegenheit zur Erholung und Entspannung sowie für Naturbeobachtungen geschaffen. Gegenüber dem Bauprogramm ist man ca. 14 Tage im Verzug. Die Einsaat der Ökoflächen erfolgt im Frühjahr 2017.

*Ludwig Altenburger, Präsident
der Naturschutzkommission
der Stadt Buchs*

Taxireglement in Kraft

Am 1. Oktober 2016 trat das neue Taxireglement der Stadt Buchs in Kraft. Das Reglement bezweckt die optimale Bedienung der Kundschaft auf dem Busplatzprovisorium und anschliessend auf dem neuen Bahnhofplatz mit Bushof. Hierzu wurde neu eine Taxispur eingeplant, welche das Dienstleistungsangebot in Zukunft zentralisieren wird. *Stadtkanzlei*

Energiesparen ist angesagt

Möchte man nicht länger Teil unserer Wegwerfgesellschaft sein, stellen sich einem gerade im Haushalt verschiedene Herausforderungen. Selbstredend sollte man Haushaltsgeräte so lange einsetzen, wie sie funktionsfähig sind. Wenn dann ein Defekt auftritt, sind wir geneigt, auch ein älteres Gerät reparieren zu lassen, denn es ist ja sonst noch gut in Schuss – umweltbewusstes Handeln eben. Doch ist es das wirklich? Wann ein Haushaltsgerät ersetzt werden sollte, hängt von unterschiedlichen Kriterien ab, und dieser Zeitpunkt ist nicht immer einfach zu bestimmen. Ab wann lohnt sich die Reparatur eines defekten Haushaltsgeräts nicht mehr? Soll ich meinen alten Tumbler ersetzen, obwohl er noch funktioniert? Ökologie ist schön und gut, aber wie sieht das in finanzieller Hinsicht aus? Je nach Art des Geräts fällt die Antwort unterschiedlich aus. Mit dem Geräteeffizienz-Check des WWF finden Sie heraus, wann welche Geräte ersetzt werden sollen. Energieeffiziente Bestgeräte finden Sie auf topten.ch. *pd.*

Bäume und Sträucher in Buchs: Vogelbeerbaum



Vögel schätzen die Früchte des Vogelbeerbaums sehr.

Der Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*) ist ein mittelgrosser, 5 bis 15 Meter hoher, oft mehrstämmiger Baum mit auffallend lichter Krone. Insbesondere in höheren Lagen wächst er auch strauchartig und bildet oberhalb von 900 Metern über Meer sogar eine eigene, dort nur strauchartige Unterart. Die weissen Blüten, die der Vogelbeerbaum bereits im Alter von fünf bis sechs Jahren ausbildet, sind zu breiten Blütenständen von 200 bis 300 Einzelblüten vereinigt. Nach der Blüte im Mai bis Juni erfolgt die Fruchtreife von August bis in den Winter hinein. Dann trägt der Vogelbeerbaum leuchtend rote Früchte: die Vogelbeeren oder Ebereschbeeren.

Vögel schätzen die Früchte dieser Baumart, so sehr, dass ihnen das in der Vergangenheit oft zum Verhängnis

wurde. Denn der Mensch nutzte die Früchte als Lockmittel beim Vogelfang. Dieser Eigenschaft als bestes Vogellockmittel verdankt der eigentlich Eberesche genannte Baum im Volksmund den Namen Vogelbeerbaum. Auch der Name *Sorbus aucuparia* ist darauf zurückzuführen: *aucuparia* leitet sich von *avis capere* (Vögel fangen) ab. Die deutsche Bezeichnung Eberesche lässt sich ebenfalls leicht erklären: Eberesche hiess ursprünglich Aberesche, was falsche Esche bedeutet. Für Wildbienen, Vögel und Säugetiere ist die Eberesche eine sehr wertvolle Futterpflanze. Anders als andere Beeren bleiben Vogelbeeren über den Winter am Baum. Gerade in der kalten Jahreszeit sind sie eine beliebte Futterquelle für Vögel.

Ludwig Altenburger

Die Sonderschule geht zum Kind

Das neue Sonderpädagogikkonzept des Kantons strebt ein vergleichbares Platzangebot für alle Kantonsteile an. Deshalb werden nun unter anderem auch im Werdenberg neue Angebote geschaffen.

Nach der Anpassung eidgenössischer und kantonaler Gesetze wurde für den Kanton St. Gallen ein neues Sonderpädagogikkonzept entwickelt und auf das Schuljahr 2015/16 in Vollzug gesetzt. Das Sonderpädagogikkonzept regelt alle fördernden Massnahmen der Volksschule von Grund auf neu. Ein wichtiger Teil betrifft die Sonderschulen, deren Steuerung der Kanton vom Bund (Invalidenversicherung) übernommen hat. Das Angebot der Sonderschulen war neu zu ordnen. Für jede Sonderschule waren das Einzugsgebiet und die Schülerkapazität zu bestimmen. Dies wurde in einem transparenten und partizipativen Prozess durchgeführt und ist nunmehr abgeschlossen.

Mit dem Versorgungskonzept für den Sonderschulunterricht werden die regionalen Tagessonderschulplätze zu Lasten von zentralen Sonderschulinternaten ausgebaut, damit auch Schülerinnen und Schüler mit Behinderung weitestgehend in ihrer Familie aufwachsen können. Zur Unterstützung der Familien werden ausserdem die ausserschulischen Betreuungsangebote ergänzt. Der Ausbau erfolgt auch zu Lasten von Platzierungen in anderen Kantonen. Ausgebaut werden zum einen die Platzangebote für Schülerinnen und Schüler mit gravierenden Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Zum anderen werden zwei

neue Tagessonderschulen eröffnet: eine in der Region Sarganserland - Werdenberg und eine in der Region See - Gaster.

Zusammenarbeit mit Sprachheilschule in Schaan wird ausgebaut

Auch die Sprachheilschulplätze für Kindergarten- und Unterstufenschülerinnen und -schüler werden vergleichbar auf die Regionen verteilt. Das führt zu einem Ausbau von Sprachheilschulplätzen für das Rheintal sowie für die Region Sarganserland - Werdenberg. Damit wird auf den bestehenden Platzmangel reagiert. In der Region Sarganserland - Werdenberg besuchen Kinder mit Sprachbehinderung seit mehr als 30 Jahren die Sprachheilschulabteilung des Heilpädagogischen Zentrums Liechtenstein (hpz).

Das hpz in Schaan ist in der Region bestens verankert und auf das St. Galler Schulsystem fokussiert. Sein Platzangebot für St. Galler Kinder wird ausgebaut. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Kanton St. Gallen und dem Fürstentum Liechtenstein wird längerfristig vertraglich verankert. Damit Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung vermehrt auch die Regelschule besuchen können, wird die Beratung und Unterstützung (B&U) in den Regelschulen ausgebaut.

Staatskanzlei

Informationen aus der Schule

Schulbesuche

Während des vergangenen Jahres absolvierten die Schulkommmissionsmitglieder Schulbesuche bei den Schuleinheiten wie auch beim DaZolino und nahmen an einzelnen Teamsitzungen teil. Die engagierte Arbeit in den verschiedenen Schuleinheiten überzeugte die Schulkommmissionsmitglieder und hinterliess einen sehr guten und positiven Eindruck. Es konnte durchwegs eine gute und professionelle Arbeit in allen Schuleinheiten festgestellt werden. Motivierte, kreative und innovative Lehrpersonen engagieren sich täglich zum Wohle der Schülerinnen und Schülern in Lebensnahen, lebendigen und freudig gestalteten Unterrichtslektionen.

Herzlichen Dank an die Schulführung

Als Schulpräsidentin ist es mir ein grosses Anliegen der Rektorin Marina Lazzarini, den Schulleitern Adrian Sommer, Marcel Bäerlocher, Beat Hidber, Werner Koller und Markus Gabathuler für ihre besonderen Leistungen in diesem Jahr herzlich zu danken. Sie haben unter der kompetenten Führung der Rektorin in intensiver und anspruchsvoller Arbeit das Konzept Qualitätsmanagement abgeschlossen und damit ein sehr gut umsetzbares Instrument geschaffen. Im Zusammenhang mit der strategischen Zielsetzung entstanden auch Jahresprogramme je Schuleinheit. Die Schule Buchs schätzt sich dankbar ein solch kompetentes, engagiertes und professionelles Führungsteam zu haben.

Katrin Frick

Bauarbeiten bei der Schulanlage Räfis kommen zügig voran

Am 8. September 2016 erfolgte der Spatenstich bei der Schulanlage Räfis. Die Freude darüber war überall gross. Erst recht, als am gleichen Tag noch die Bagger und Kräne auffuhren. Inzwischen machen die Bauarbeiten bei der Schulanlage Räfis gute Fortschritte. Das Fundament für den Kindergarten steht schon, und jeden Tag wird eine neue Wand hochgezogen.

Dieser Spatenstich freute sie ausserordentlich, sagte Schulpräsidentin Katrin Frick und bedankte sich als Erstes bei den Bürgerinnen und Bürgern für das Vertrauen und die Möglichkeit, dieses Bauvorhaben für die Schule Buchs umsetzen zu dürfen. Mit dem Erweiterungsbau Räfis sowie dem Bau der Doppelturnhalle im südlichen Teil der Stadt kann eine weitere Etappe in der Schulraumplanung der Stadt Buchs realisiert werden. Die Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern erhalten damit eine moderne und zeitgemässe Schulanlage, die dem heutigen Unterrichten gerecht wird.



Ballonfreuden der Schülerinnen und Schüler beim Spatenstich

Die Schülerinnen und Schüler freuen sich

Als Zeichen der Freude liessen die Schülerinnen und Schüler bunte Ballone in den Himmel steigen und genossen einen feinen Znüni. Direkt nach dem Spatenstich fuhren die ersten Bagger auf. Damit hat auch die erste Bauphase effektiv begonnen!

Guter Baufortschritt

Die Arbeiten beim Kindergarten sind rasch vorangeschritten, und so steht heute bereits das Fundament, welches auch eine Vorstellung der Ausmasse des neuen Gebäudes zulässt. Jeden Tag wird eine neue Wand hochgezogen, ein zusätzlicher Graben aus-

gehoben, und es werden täglich mehr Material und Maschinen auf die Baustelle gebracht. Stundenlang konnten die Schülerinnen und Schüler mit glänzenden Augen am Baustellenzaun stehen und interessiert den Arbeiten zusehen.

Rücksichtnahme auf den Unterricht

Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Baustellenführung, dem Projektteam und der Schule gewährte den reibungslosen Ablauf, und auch die Lärmemissionen sind in einem vertretbaren Rahmen geblieben.

Lärmintensive Arbeiten wurden auf die Herbstferien wie auch die Randzei-

ten gelegt, sodass der Schulunterricht kaum beeinträchtigt wurde. Ende Jahr soll als erstes Gebäude die Trafostation fertig sein. Dann kann der Platz zwischen der Trafostation und dem Antikgebäude wieder genutzt und den Schülerinnen und Schülern zum Glück wieder etwas mehr Pausenplatz zur Verfügung gestellt werden.

Wir freuen uns auf die weiteren Bauetappen und damit verbunden auch auf die ersten Baustellenbegehungen mit den Schülerinnen und Schülern aller Stufen. Dann können unsere Kindergärtler erneut stolz ihre orangen T-Shirts und die gelben Helme tragen und sich als kleine Bauarbeiter fühlen.

Schule Buchs

«An der Schule Buchs ist jedes Kind herzlich willkommen!»

Damit Kinder und Jugendliche sich an unserer Schule wohlfühlen und lernen können, bedarf es neben engagierten Lehrpersonen und kompetent führenden Schulleitungen auch viel pädagogischen und heilpädagogischen Hintergrundwissens. Deshalb führt die Schule Buchs seit dem 1. Juli 2011 eine Fachstelle für Fördermassnahmen.

Am 1. August 2016 wurde FFM – Fachstelle für Fördermassnahmen durch Naémi Kurth neu besetzt. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen lebt sie in Gais (AR) und verbringt ihre Freizeit sportlich, mit Velofahren und Fitness, oder beschaulich, mit Lesen oder dem Ausprobieren von Backideen. Als studierte Primarlehrperson und schulische Heilpädagogin bringt Naémi Kurth neben heilpädagogischem Fachwissen auch viele Jahre Praxiserfahrung im Kindergarten, in der Primar- und Sekundarschule, in der Sonderschule und in der Integrierten Schulform (ISF) mit.

Anlaufstelle für Entwicklung und Lernen

Mit der Fachstelle für Fördermassnahmen steht den Lehrpersonen und den Schulleitungen in Buchs eine Anlaufstelle für Fragen rund um die Entwicklung und das Lernen von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Zu den Hauptaufgaben von Naémi Kurth zählen die Koordination sämtlicher Fördermassnahmen sowie die Beratung der Lehrpersonen und der Schulleitungen.

Der Fokus

Im Kindergarten liegt der Fokus auf der Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Einschulung. Die Fachstelle bietet neben Unterrichtsbeob-

achtungen und Beratungsgesprächen auch an, mit Kindern, die Auffälligkeiten in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen zeigen, eine Entwicklungsabklärung durchzuführen. Eine solche Abklärung beinhaltet verschiedene Aufgaben und zeigt auf, in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht. In einem Gespräch berät die Fachstelle die Kindergartenlehrperson und die Eltern, wie sich ihre Kinder in einzelnen Entwicklungsbereichen spielerisch und in den Kindergartenalltag integriert fördern lassen.

In der Primar- und Sekundarschule umfasst das Angebot der Fachstelle sowohl die Beratung im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die besondere Lernbedürfnisse sowie überdurchschnittliche Leistungen zeigen, als auch die Beratung bezüglich des Unterrichts und die Erarbeitung neuer Lernformen.

Niederschwelligkeit und gezielte Förderung

Besondere Herausforderungen im schriftsprachlichen oder mathematischen Bereich werden durch die Fachstelle niederschwellig abgeklärt. Somit kommen Kinder mit Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen rasch zu einer gezielten Förderung, bevor ihr Selbstwertgefühl in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Fachstelle für Fördermassnahmen kommt in



Mit Naémi Kurth ist die FFM – Fachstelle für Fördermassnahmen neu besetzt.

Bezug auf die Förderung besonders lernschwacher, aber auch leistungsstarker Kinder eine zentrale Aufgabe zu. Mit grosser Motivation und Freude sieht die neue Fachstellenleiterin Naémi Kurth dieser und allen anderen Aufgabenbereichen der Fachstelle entgegen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Schule Buchs

Die Förderangebote der Schule Buchs

Die Schule Buchs führt zurzeit ein separatives Schulmodell. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen Kleinklassen zur Verfügung, die von ausgebildeten Heilpädagogen und Heilpädagoginnen geführt werden. Die Klassengrösse in der Kleinklasse ist, wie der Name auch sagt, kleiner und ermöglicht damit eine intensivere Betreuung eines jeden Kindes. Die Lernziele werden dem Leistungsstand angepasst, und der Unterricht wird entsprechend gestaltet.

Zusätzliche Fördermassnahmen

Für Kinder der Regelklasse bietet die Schule Buchs zusätzliche Fördermassnahmen im sprachlichen und mathematischen Bereich sowie auf dem Gebiet der Wahrnehmung an. Mit gezielter Förderung, welche auf individuelle Bedürfnisse der Kinder und der Jugendlichen eingeht, wird über einen gewissen Zeitraum einzeln oder in kleinen Gruppen gearbeitet. Das Angebot umfasst: Legasthenie- und Dyskalkulithherapie, Logopädie, Psychomotorik, Heilpädagogische Früherziehung für Kinder im Kindergartenalter und Förderung für hochbegabte Schülerinnen und Schüler.

Auf Antrag oder durch Abklärung

Der Antrag auf eine Massnahme erfolgt entweder durch die Fachstelle für Fördermassnahmen oder durch den Schulpsychologischen Dienst mit Hilfe einer Abklärung. Die Schule Buchs orientiert sich am Kantonalen Sonderpädagogikkonzept und verfügt gemäss den Vorgaben die verschiedenen Massnahmen. *Schule Buchs*

Strategische Ziele 2016–2019 der Schule Buchs

Im Januar 2016 nahm sich die Schulkommission zusammen mit den Schulleitern und der Rektorin in einem zweitägigen Workshop Zeit, um gemeinsam über Visionen und die Zukunft zu diskutieren. Danach legte sie ihre strategischen Ziele bis ins Jahr 2019 fest.



Leitsätze und Ziele bilden die Grundlage für die Erarbeitung der Schulprogramme der einzelnen Schuleinheiten.

Verschiedene aktuelle Sachverhalte legten nahe, die strategische Ausrichtung der Schule Buchs zu diesem Zeitpunkt, also ein Jahr vor Beendigung der Legislatur 2013–2016, festzulegen. So konnte mit der Vorverlegung das Wissen der Schulkommismissionsmitglieder, welche per Ende der Legislatur zurücktreten, vollumfänglich genutzt werden. Weiter bestand der Wunsch, die neuen strategischen Ziele mit dem über die letzten Jahre erarbeiteten und nun fertiggestellten Qualitätsmanagement zusammenfliessen zu lassen.

Ziele für die nächsten vier Jahre

Während zweier spannender Tage wurde die strategische Ausrichtung der Schule Buchs auf der Basis des be-

stehenden Leitbilds erarbeitet, und die Ziele für die kommenden vier Jahre formuliert. Diese Leitsätze und Ziele bilden die Grundlage für die Erarbeitung der Schulprogramme der einzelnen Schuleinheiten.

Ein Schulprogramm umfasst vier Jahre, daraus werden Jahresprogramme abgeleitet und definiert, welche von der Schulkommission überprüft werden. Die verschiedenen Instrumente sind im Qualitätskonzept festgelegt.

Die Strategie dient dazu, die Schule auf bestimmte Ziele hin auszurichten und gemeinsam in dieselbe Richtung weiterzuentwickeln. Es werden Schwerpunkte und Prioritäten festgelegt. Diese Grundsatzentscheide helfen, die Kräfte auf das Wesentliche zu konzentrieren und damit gute Voraus-

setzungen für die fortlaufende Entwicklung der Schule Buchs zu schaffen. Die Schule Buchs setzt sich für die kommenden Jahre mehrere Schwerpunkte.

Ein wesentliches Augenmerk wird der Umsetzung des Qualitätsmanagements und der Einführung des neuen Lehrplans Volksschule geschenkt. Im Bereich der Sonderpädagogik steht eine Auslegeordnung von verschiedenen möglichen Schulmodellen an, und im Krisenmanagement werden Zuständigkeiten und Abläufe explizit für die Schule nochmals überprüft und optimiert.

Strategische Ziele der Schule Buchs 2016–2019

Leitsatz: Potenzial entdecken – Kompetenz entwickeln – ich-du-wir.

- Jede Schule hat ihr Schulprogramm und das jeweilige daraus abgeleitete Jahresprogramm.
- Das Qualitätskonzept ist digitalisiert, implementiert und evaluiert.
- Das Projekt «Lehrpläneinführung» dient der Unterrichtsentwicklung und der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der Schule Buchs.
- Das Förderkonzept ist umfassend überarbeitet und den kantonalen Vorgaben angepasst.
- Begegnen wir Krisen professionell, konsequent, proaktiv und situativ.
- Jeder Schüler hat seine passende Anschlusslösung (Schüler werden mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet, um im Berufsfindungsprozess die richtige Wahl zu treffen).

Um die strategische Ausrichtung gezielt umsetzen zu können, hat die Schule Buchs wie erwähnt beschlossen, mit Schulprogrammen und dar-

aus abgeleiteten Jahresprogrammen je Schuleinheit zu arbeiten.

Schulprogramm und Qualität

Das Schulprogramm stellt das Programm der jeweiligen Schuleinheit zur Realisierung der Strategie 2016–2019 dar. Es enthält auf der Grundlage der strategischen Ziele Aussagen zur pädagogischen Entwicklung der jeweiligen Schuleinheit für den Zeitraum der nächsten vier Jahre. In der Jahresplanung werden, aus dem Schulprogramm abgeleitet, die jährlichen Schwerpunkte festgelegt. Somit definieren die einzelnen Schuleinheiten die Gestaltung ihrer eigenen Strukturen und die persönliche Entwicklung ihrer Schulkultur. Die Schule Buchs hat sich schon immer mit ihrer Qualitätsentwicklung befasst und hat hier einen sehr hohen Standard erreicht. Der Mehrwert eines Schulprogramms lässt sich anhand der Ausrichtung auf die mittelfristig geplante Weiterentwicklung der Schule Buchs festmachen, ausgehend vom momentanen Stand. Das Schulprogramm ist als Führungs- und Planungsinstrument zu verstehen, welches zielgerichtet Massnahmen festlegt und damit eine Kontinuität gewährleistet. Von Bedeutung sind die gemeinsamen Erfahrungen, Denk- und Handlungsmuster, Überzeugungen und Werthaltungen sowie die bewusste Auseinandersetzung damit. Sie geben im Alltag Orientierung, um den vielfältigen Anliegen und Ansprüchen gerecht zu werden, und schaffen eine eigene Schulkultur, die für das alltägliche Handeln richtungsweisend und wichtig ist. Das oberste Ziel ist die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler – ihre Entwicklung steht im Fokus allen Planens und Handelns.

Mit dem Schuljahr 2016–17 sind die Schulen mit den neuen Schulprogram-

men und dem daraus abgeleiteten Jahresprogramm für das erste Jahr gestartet. Die Schulleiter informierten Anfang August die Schulkommission einzeln und umfassend, wie sie die Zielsetzungen über die vier Jahre hinweg geplant haben und mit welchen Massnahmen diese umgesetzt werden. Insbesondere wurden die Jahresplanungen mit konkreten Schritten zur Umsetzung vorgestellt. Laufend wird die Erreichung der gesetzten Ziele durch die Schulleiter an ihren Schuleinheiten überprüft. Auf der Basis der gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse wird die Planung des jeweiligen Folgejahres gemeinsam mit den Teams vor Ort vorgenommen. Die Resultate und die neue Jahresplanung werden der Schulkommission unterbreitet, und allfällige Korrekturen werden dargelegt. Die Schulkommission überprüft das Erreichen der gesteckten Ziele und deren Umsetzung. Damit wird der Q-Zyklus von Planung, Umsetzung, Überprüfung und erneuter Planung gewährleistet und ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess sichergestellt.

Die Schule Buchs macht mit ihren strategischen Zielen 2016–2019 und der damit verbundenen Einführung von Schulprogrammen einen weiteren und wichtigen Schritt, die Schule Buchs stetig weiterzuentwickeln, um für die Kinder der Stadt Buchs eine professionell geführte und pädagogisch gute Schule zu bleiben. Wichtig sind und bleiben all die Personen (Lehrpersonen, Therapeuten, Schulleiter usw.), welche täglich zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler engagiert unterrichten, beraten und führen. Im Zentrum steht das Kind, unsere Schülerinnen und Schüler.

Schule Buchs

LEBA: Die Gratis-Lebensmittelabgabe für Hilfsbedürftige in unserer Region

In Zusammenarbeit mit Schweizer Tafel verteilen Mitglieder des Diakonievereins Werdenberg gegen ein symbolisches Entgelt einmal wöchentlich Lebensmittel an Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Mit Lebensmitteln unterstützt werden Einheimische und Ausländer, die in einer Notlage sind. Unsere Reportage gewährt einen Blick hinter die Kulissen der Lebensmittelabgabe.

Donnerstag, früher Abend. Draussen ist es kalt und dunkel. Beim Krempel im Gospelhaus sind mehrere freiwillige Helfer des Diakonievereins damit beschäftigt, die angelieferten Waren auszupacken und anmächlich zu präsentieren. Auf den langen Marktischen werden schön sortiert Kartoffeln, Zwiebeln und Rüebli angeboten. Auf dem nächsten Tisch findet man saisonales Gemüse und verschiedene Salate, und daneben wird Obst feilgeboten. Auf dem Tutti-Frutti-Tisch gibt es Konfitüren, Würste, Kühlprodukte, etwas Fleisch und Getränke. Dann folgt der Tisch mit diversen Süssigkeiten und vielen verschiedenen Brotsorten. Emsig verteilen die Helferinnen die Produkte auf den entsprechenden Tischen. Es ist ein eingespieltes Team, das hier bei der Arbeit ist. Als Besonderheit gibt es an jenem Donnerstag im November Drogerieartikel aus der Aktion «2 x Weihnachten». Diese sehr beliebten Produkte wie Seife, Shampoo und Duschgel werden nur dreimal jährlich angeboten.

Beliebter Treffpunkt

Schon früh sitzen die ersten jungen Männer und Frauen mit Kindern im Vorraum und warten, bis sie eingelassen werden. Einige unterhalten sich angeregt, man kennt sich. Die Lebensmittelabgabestelle ist auch ein will-



Das Team des Diakonievereins engagiert sich jeden Donnerstag in der LEBA.

kommener Treffpunkt. Am Empfang begrüßen Heidi Dallapiazza und Andreas Behringer Menschen aus den verschiedensten Herkunftsländern. «Die meisten Asylsuchenden sind auch Sozialhilfebezügler», sagt Hans

Schlegel vom Sozialamt. Sie sind froh, gibt es die Lebensmittelabgabe Werdenberg (LEBA), wo sie die dringend nötigen Lebensmittel beziehen können. Die Leute werden punkt 17 Uhr in kleinen Gruppen eingelassen. Hinter



Andreas Behringer und Elke Pereyra bereiten den Tisch mit dem Gemüse vor.

jedem Tisch steht eine HelferIn, die für die Lebensmittelabgabe zuständig ist.

Strahlende Augen

Die wichtigste und auch schwierigste Aufgabe der Helfer ist es, die Waren möglichst gerecht zu verteilen. Ein Schild macht die Leute darauf aufmerksam, dass sie Gemüse und Früchte nicht anfassen dürfen, sondern bedient werden. Selbstverständlich

dürfen sie zeigen, welches Gemüse und welches Brot sie gerne hätten. Die Stimmung ist fast wie auf einem Markt. Und wenn etwas angeboten wird, was die Leute besonders gern mögen, beginnen ihre Augen zu strahlen.

Es ist ein freundliches Miteinander. Die Helferinnen führen kleine Gespräche und erklären auch einmal, wie etwas gekocht wird. Haben die Besucher



Dorli Seifert füllt Kartoffeln vom eigenen Hof in Säckli ab. Das Schild im Vordergrund weist darauf hin, dass man bedient wird.



Die Leute werden von den Mitarbeiterinnen freundlich bedient.

ihre Taschen mit Lebensmitteln gefüllt, bedanken sie sich herzlich bei den Helferinnen, die sie beim Vorkommen nennen.

Gratisprodukte

Geliefert werden die Waren von den Grossverteilern Migros, Coop und Lidl, aber auch von Bäckern und Bauern aus der Region. Jeden Donnerstagmorgen fährt ein Lastwagen von

Jetzt für FITNA-Techniktage 2017 anmelden

Im Frühjahr 2017 laden die FITNA-Techniktage zum sechsten Mal die Jugendlichen aus der Region Sarganserland - Werdenberg sowie dem Fürstentum Liechtenstein ein, regionale Firmen zu besuchen.

Ziel ist es, bei Schülerinnen und Schülern das Interesse für technische und naturwissenschaftliche Bereiche zu wecken und bei der späteren Berufsfindung behilflich zu sein. Die Anmeldungen für die Techniktage 2017 werden bis 15. Januar entgegengenommen.

Die Arbeitsgruppe FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen) lancierte die Techniktage, um dem Fachkräftemangel im technischen und naturwissenschaftlichen Betätigungsfeld entgegenzuwirken. Dazu werden Workshops in verschiedenen Firmen organisiert, in denen Jugendliche von der 6. Klasse bis zur 2. Oberstufe (Region Sarganserland - Werdenberg) sowie von der 1. bis 3. Sekundarstufe (Liechtenstein) unter Anleitung praktische Arbeiten erledigen können.

2017 bieten 30 Firmen über 220 Plätze für Schülerinnen und Schüler an. An den drei Mittwochnachmittagen vom 22. und 29. März sowie 5. April 2017 besuchen die Jugendlichen drei verschiedene Workshops. In Buchs beteiligen sich AMAG Automobil- und Motoren AG, Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb, Elpro-Buchs AG, IMT Information Management Technology AG und Sigma-Aldrich Production GmbH an den Techniktagen.

Anmeldung unter www.fitna.ch

René Lenherr-Fend



Margrit Frick ist für die Drogerieartikel zuständig.

St. Gallen durch das Rheintal, um die Lebensmittel abzuholen und nach Buchs zur Verteilstelle zu bringen. Da der Andrang vor den Sommerferien sehr gross war, musste eine neue Organisationsform gefunden werden. So wechseln sich ab Januar 2017 bezugsberechtigte Menschen aus Buchs und Sevelen mit den übrigen Berechtigten aus der Region Werdenberg vierzehntäglich ab. Die Bezüger müssen

sich mit einer Karte vom Sozialamt ausweisen und symbolisch einen Franken bezahlen.

Gegen 18 Uhr sind die Tische leergeräumt.

Esther Wyss

Pflegekinder im Kanton St. Gallen: Anzahl nimmt zu

Pflegefamilien ermöglichen es Kindern, in einem familiären Umfeld zu leben und aufzuwachsen, das sie sonst nicht hätten. Sie bieten dem Kind Geborgenheit und ein hohes Mass an Normalität in seinem Alltag. Der Überblick des Amtes für Soziales zeigt, dass die Anzahl an Pflegefamilien und Pflegekindern kontinuierlich zunimmt und es ganz verschiedene Arten von Pflegefamilien gibt.

Die Anzahl an Pflegefamilien und Pflegekindern hat seit dem Jahr 2013, also seit der Kanton für deren Aufsicht zuständig ist, kontinuierlich zugenommen. Ursprünglich wurde mit 180 Pflegefamilien im Kanton gerechnet. Die Zahl liegt nun deutlich höher. Mehr als die Hälfte aller Platzierungen von Kindern und Jugendlichen, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, erfolgt in Pflegefamilien und nicht in Kinder- und Jugendheimen. Dies zeigt, dass die Bedeutung dieser Betreuungsform zunimmt.

Pflegeeltern haben anspruchsvolle Aufgaben

Immer häufiger werden auch Kinder und Jugendliche in sehr schwierigen Lebenssituationen durch Pflegefamilien betreut. Rund 40 Prozent der Pflegefamilien werden durch eine Familienplatzierungsorganisation beraten und begleitet, damit sie die anspruchsvolle Aufgabe gut meistern können.

Unterstützung und Wertschätzung bieten

Das kantonale Amt für Soziales prüft die Eignung von Pflegefamilien und nimmt die Aufsicht wahr. Die Familien übernehmen freiwillig eine herausfordernde Aufgabe. Deshalb setzt das Amt für Soziales auf Unterstützung und würdigt das grosse Engagement der Pflegeeltern. So bietet es Informa-



Pflegeeltern geben Kindern ein familiäres Umfeld, das sie sonst nicht hätten.

tionsanlässe und Weiterbildungen an sowie einen Familientag, an dem sich Pflegekinder und Pflegefamilien treffen, gemeinsam spielen und Erfahrungen austauschen.

Neue Ansätze in der Aufsicht

Das Amt für Soziales muss nach Bundesrecht jede Familie mindestens einmal im Jahr besuchen. Beim letzten Besuchsturnus hat es im Sinn der Kinderrechte einen Schwerpunkt bei den Pflegekindern gesetzt. So haben die Fachpersonen beim Besuch in altersgerechter Weise mit allen Kindern und Jugendlichen gesprochen, um eine aktuelle Einschätzung der Situation vornehmen zu können.

Ende letzten Jahres betreuten im Kanton St. Gallen 253 Pflegefamilien insgesamt 338 Pflegekinder im Alter von wenigen Tagen bis zur Volljährigkeit. Knapp ein Drittel aller Pflegeeltern sind Verwandte des Pflegekinds. Häufig sind es Grosseltern, aber auch Onkel, Tanten oder ältere Geschwister, die diese anspruchsvolle Betreuungsaufgabe übernehmen.

Gut die Hälfte aller Pflegekinder ist über zwölf Jahre alt, lediglich fünf Prozent sind jünger als drei Jahre. Am 31. Dezember 2015 lebten genau gleich viele Mädchen wie Knaben, nämlich je 169, in Pflegefamilien.

*Amt für Soziales,
St. Gallen*

Einen Teil seiner Freizeit für das Wohl der Stadt Buchs einsetzen?

Während des Jahres wird in den Kommissionen der Stadt viel Arbeit geleistet. Die Leitung haben von Amtes wegen die Stadträte inne. Es braucht aber auch Leute aus der Bevölkerung, die bereit sind, ihren Teil zum Gelingen beizutragen. Jetzt können sich interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger für eine Kommissionsarbeit melden. Wir stellen Menschen vor, die diese Erfahrung schon gemacht haben.

Was für Erfahrungen macht man als Mitglied einer der zahlreichen städtischen Kommissionen, die auch Interessierten aus der Bevölkerung eine Möglichkeit geben, sich für die Allgemeinheit einzusetzen? *Buchsaktuell* stellt drei dieser Personen aus ganz unterschiedlichen Kommissionen vor. Ihre Mitarbeit ist für die Allgemeinheit ausgesprochen wichtig und auch ein Zeichen gelebter Demokratie.



Mustafa Tutel

ist Mitglied der Kommission für interkulturelles Zusammenleben (KIZ). An der Sitzung im November wurde Rückschau auf die Projekte des vergangenen Jahres gehalten, und es wurden Ideen für die nächsten vier Jahre zusammengetragen. Ein Mitglied wurde verabschiedet und ein neues begrüsst. Wichtige Aspekte sind für Mustafa Tutel, dass verschiedene Institutionen zusammengeführt werden und die Zusammenarbeit mit der Stiftung Mintegra und der Dialog mit den Ausländervereinen gefördert werden. Als Beispiel nennt er das interkulturelle Fest

grenzenLOS, das schon zweimal an der Buchser Bahnhofstrasse durchgeführt worden ist. An diesem Fest wurde die Bahnhofstrasse zu einem Treffpunkt unterschiedlicher Nationen.

Das nächste Mal findet es am 1. Juli 2017 statt. Ein weiteres Projekt wurde 2011 realisiert, als für jeden Ausländerverein am Giessen ein Baum gepflanzt wurde. 2016 feierte man das fünfjährige Jubiläum mit Vertretern der Ausländervereine in der Aula Flös. Zu den Aufgaben der Kommission gehört auch die Vergabe eines Kulturpreises. Jedes Jahr besuchen deshalb die Kommissionsmitglieder einen anderen Ausländerverein. Dabei wird ihnen von einem Vertreter das jeweilige Herkunftsland vorgestellt, und beim anschliessenden Apéro werden in lockerer Atmosphäre interessante Gespräche geführt. Diese Besuche werden von den Vereinen sehr geschätzt, und die Kommissionsmitglieder erfahren auf diese Weise viel über die Menschen und ihre Befindlichkeit. Nach seiner Motivation gefragt, erklärt Mustafa Tutel: «Weil ich hier lebe, interessiert es mich, was in Buchs läuft. Ich bin zwar Schweizer, aber auch Migrant. Ich möchte dabei behilflich sein, gute Projekte im Zusammenhang mit interkulturellem Zusammenleben zu fördern und zu unterstützen. Zudem liebe ich es, mit Leuten zusammenzuarbeiten, und verstehe meine

Aufgabe als Scharnier zwischen dem, was die Leute wollen und der Verwirklichung eines Projekts.»



Flavio Büsser

ist noch bis Ende Jahr Mitglied in der Betriebskommission des Elektrizitäts- und Wasserwerks Buchs. Die Aufgaben in dieser Kommission sind vielfältig und anspruchsvoll; sie setzen ein breites Fachwissen voraus, das Büsser als Generalsekretär des Finanzdepartements des Kantons St. Gallen mitbringt. Es gehe dabei zum Beispiel darum, Projekte in Auftrag zu geben und diese zu überwachen, einen engen Dialog mit den Projektverantwortlichen zu führen und dazu beizutragen, dass ein Projekt zu einem Erfolg wird. Dabei sind eine gute Planung und die Beachtung möglicher Risiken wichtige Punkte. Man dürfe jedoch nicht einseitig auf die Finanzen schauen, sondern man müsse auch Mut haben und investieren, erklärt Flavio Büsser überzeugend. Während der vergangenen

Jahre wurde zum Beispiel in die Wasserkraftanlagen investiert, und ein Schwerpunkt lag auf der Glasfasererschliessung. Potenzial sieht Büsser in der Intensivierung der Kooperation mit anderen Gemeinden, was seiner Ansicht nach leider noch eine Weile dauern dürfte. Die Kommission trifft sich jährlich ungefähr zu acht bis zehn ordentlichen Sitzungen. An zwei zusätzlichen arbeitsintensiven Workshops, die jeweils einen Tag dauern, werden Strategien überprüft und weiterentwickelt. «Ich bin stolz, dabei zu sein», sagt er. «Wer sich entschliesst, in einer Kommission mitzuarbeiten, sollte Interesse an der Sache mitbringen und sich mit dem Unternehmen identifizieren. Für mich war diese Arbeit spannend und bereichernd zugleich. Ich habe viel Interessantes, aber auch schwierige Diskussionen erlebt.»

Nun hat sich Flavio Büsser entschlossen, nach zehn Jahren Mitarbeit auf Ende 2016 aufzuhören. «Ich bin überzeugt, dass sich Gremien erneuern müssen, dass es gelegentlich neuen Wind, neue Impulse braucht. Und ich bekomme mehr Freiraum, den ich für private Pläne nutzen möchte.»



Sepp Gähwiler

ist seit etwas über drei Jahren Mitglied der Kulturkommission, die sich drei- bis viermal jährlich zu einer Sitzung einfindet. Er sei von Stadtrat Bucher angefragt worden. Der Vorschlag zu

seiner Nomination sei seines Wissens von seiner Vorgängerin gekommen. Ihn habe diese Möglichkeit interessiert, und er habe zugesagt.

Die Sitzungen werden von Stadtrat Hansruedi Bucher professionell geführt. An den Sitzungen werden Ideen gesammelt und Projekte diskutiert. Das Hauptthema sei jeweils das Programm der Stüdtlimühle. Es werde aber auch darüber bestimmt, wer den Buchser Kulturpreis erhalten soll und welche Jugendprojekte unterstützt und gefördert werden sollen.

Als Beispiel einer Arbeit führte Sepp Gähwiler die Beschriftung der Stüdtlimühle an, die es zu erneuern galt. Sepp Gähwiler hat als Schaufensterdekorateur einen Entwurf ausgearbeitet, der in der Kommission diskutiert wurde. Nachdem noch einige Veränderungen beschlossen wurden, konnten die fertigen Tafeln Mitte November vom Werkhofpersonal montiert werden. Im Jahr 765 wurde Buchs erstmals urkundlich in der Schenkungsurkunde des Churer Bischofs Tello erwähnt. Im Jahre 2015 hätte man das 1250-Jahr-Jubiläum feiern können. Gähwiler brachte diese Idee in die Kommission ein, die jedoch zu seinem Bedauern aus verschiedenen Gründen keinen Anklang fand.

Die Lyrikerin Elsbeth Maag gelangte mit ihrer Idee, die Abfallkübel in Buchs reden zu lassen, an die Kommission. Ihr Vorschlag wurde angenommen, und so konnte das Projekt im Jahr 2016 realisiert werden. Nach der Motivation gefragt, sagte Sepp Gähwiler: «Ich finde es wichtig, die Ohren offen zu halten für das, was in Buchs läuft. Ich würde es begrüßen, wenn mehr Ideen aus der Bevölkerung an die Kommission herangetragen würden.»

Esther Wyss

Mitarbeit in einer Kommission – Etwas für Sie?

Die Amtsperiode der Kommissionen endet am 31. Dezember 2016. Wir möchten auch der Bevölkerung die Möglichkeit geben, sich für eine Einsitznahme in einer städtischen Kommission zu bewerben.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, senden Sie bitte Ihre Kurzbewerbung an die Stadtverwaltung Buchs, Stadtschreiber Markus Kaufmann, St. Gallerstrasse 2, 9470 Buchs.

Die Stadt Buchs sucht für die folgenden Kommissionen Mitglieder:

- Baukommission
- Bevölkerungs-/Feuerschutzkommission
- Informationskommission
- Interkult. Zusammenleben
- Jugendkommission
- Kulturkommission
- Naturschutzkommission
- Sicherheitskommission
- Schulkommission
- Umwelt-/Energiekommission

Zudem sucht die Stadt Buchs Stimmzählerinnen und Stimmzähler. Für Auskünfte steht Ihnen der Stadtschreiber Markus Kaufmann, Tel. 081 755 75 10, gerne zur Verfügung.

Redaktionsschluss nächstes Buchsaktuell

Das erste Buchsaktuell im neuen Jahr erscheint mitte April. Redaktionsschluss ist der 15. März 2017. Senden Sie ihre Texte bitte an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch). Die Redaktion

Verschiedene Änderungen im ÖV-Angebot zum Fahrplanwechsel

Am 11. Dezember 2016 wurde der Fahrplan 2017 eingeführt. Für Buchs und die Region ergaben sich Optimierungen im Bahn- und Busangebot. Diese ermöglichen den Reisenden vor allem am Wochenende eine spätere Heimreise aus Chur und Zürich. Der ehemalige «BuLi» erhielt eine neue Linienführung.

Für Sarganserland - Werdenberg ist der neue RE Chur-Zürich erwähnenswert. Das zusätzliche Angebot mit Abfahrt um 23.14 Uhr ab Chur gilt jeweils freitags und samstags mit Halt in Sargans. In Sargans besteht ein schlanker Anschluss auf die Bahn nach Buchs und auf die Buslinie 400 Sargans-Buchs. Ebenso wird am Wochenende die Heimreise aus Zürich in die Region verbessert. Auf der Buslinie 400 Sargans-Buchs wird ein zusätzlicher Spätkurs eingeführt, um die Fahrgäste des vor einem Jahr eingeführten Spätzugs RE 5095 (Zürich ab um 00.20 Uhr) in die Region Werdenberg aufzunehmen. Der Bus fährt in Sargans um 01.23 Uhr nach Buchs ab.

Aufgrund fehlender Nachfrage auf den beiden Nachtbuskursen von Chur Richtung Sarganserland und Werdenberg wird das Angebot ab dem Fahrplanwechsel verändert. Neu fährt von Chur nach Bad Ragaz-Sargans-Buchs-Gams nur noch ein Kurs um 02.15 Uhr.

Veränderung Buslinie 80.401

Die Buslinie Räfis-Buchs-Grabs übernimmt eine wichtige Funktion für die Erschliessung der Wohnquartiere in Räfis, Buchs und Grabs sowie der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs (NTB) und des Berufs- und Weiterbildungszentrums bzw. Die bisherige Linienführung erforderte im Raum Räfis mehrfache Querungen der Chur-



Neuer Fahrplan: nur wenig Neues für Buchs und die Region

erstrasse. Aufgrund des zunehmenden Verkehrs entstanden Stabilitätsprobleme.

Das Amt für öffentlichen Verkehr, BUS Sarganserland Werdenberg und die Stadt Buchs reagieren mit einer Änderung der Linienführung im Raum Räfis auf diese Situation. Seit dem Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2016 verkehren die Busse ab der Verzweigung Rheinaustrasse bis Räfis durchgehend auf der Heldastrasse. Die Schlaufe in Räfis wird neu in umgekehrter Richtung gefahren. So sind keine Querungen der Churerstrasse notwendig, und die Fahrplanstabilität wird erhöht. Zusätzlich wird die Erschliessung für die Wohnquartiere entlang der Helda-

strasse und in Räfis verbessert sowie die Haltestellenbedienung vereinfacht.

Durch das Befahren der Heldastrasse wird die Haltestelle Ackerweg nicht mehr bedient. Als Ersatz wird auf der Höhe des Distelwegs eine neue Haltestelle eingerichtet. Ebenso werden die bisherigen Haltestellen Gätterli und Töpferei in der Burgerauerstrasse durch eine neue Haltestelle beim Einlenker des Lilienwegs ersetzt. Die Haltestelle Räfis, Schulhaus wird ab sofort nur noch durch die Linie 400 bedient. Für die Buslinie 401 wird an der Stationsstrasse eine neue Haltestelle eingerichtet.

René Lenherr-Fend

Todesfälle von Juli bis Oktober 2016

In den Monaten Juli bis Oktober 2016 sind folgende Buchser Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben:

am 4. Juli 2016: Hans Vetsch-Marlin, geb. 30. Oktober 1931, Sternstrasse 11; am 7. Juli 2016: Ruth Wagner-Sigrist, geb. 12. August 1936, Im Gätterli 21; am 9. Juli 2016: Trudi Kobelt-Berner, geb. 15. November 1927, Runggels 968/Göldi; am 17. Juli 2016: Werner Beusch, geb. 16. Juni 1956, Bäckereistrasse 8; am 18. Juli 2016: Margrit Müntener-Schlegel, geb. 21. Januar 1925, Burgerauerstrasse 11; am 21. Juli 2016: Theo Kottmann-Hasler, geb. 27. April 1952, Birkenaustrasse 15; am 24. Juli 2016: Rosa Lemmenmeier-Lenherr, geb. 21. Dezember 1915, Werdenbergstrasse 33; am 25. Juli 2016: Rösli Thöny, geb. 13. Mai 1923, Groffeldstrasse 25; am 4. August 2016: Christina Rhyner-Hagmann, geb. 24. Oktober 1932, Churerstrasse 85; am 4. August 2016, Rosi Rohrer-Heeb, geb. 14. Juni 1947, Im Giesen 16; am 5. August 2016: Emine Ramadani-Ismaili, geb. 5. April 1929, Schingasse 2; am 5. August 2016: Heinz Gerster, geb. 19. Januar 1942, Wohnheim Besch in Schaan; am 7. August 2016: Ella Näf-Wälti, geb. 16. Ja-

nuar 1936, Heldastrasse 46; am 12. August 2016: Gregorio Procopio-Sorrentino, geb. 27. August 1950, Schmiedgasse 4; am 21. August 2016: Emma Baumgartner-Hagmann, geb. 26. November 1934, Bahnhofstrasse 21b; am 23. August 2016: Bruno Eggenberger-Gantenbein, geb. 5. Dezember 1930, Kerbelstrasse 16; am 27. August 2016: Remi Gubser-Vetsch, geb. 11. November 1962, Kreuzgasse 9; am 27. August 2016: Barbara Meier-Rhyner, geb. 20. Oktober 1924, Technikumstrasse 33; am 31. August 2016: Marietta Mark, geb. 4. September 1950, Brunnenstrasse 19; am 2. September 2016: Hans Halter, geb. 6. August 1932, Grünastrasse 9; am 3. September 2016: Reini Aggeler, geb. 5. März 1939, Haldengasse 30; am 3. September 2016: Leo Blaser-Ruoss, geb. 7. März 1931, Heldastrasse 63; am 3. September 2016: Maria Blanc-Krachler, geb. 7. Juli 1927, Zinnenweg 8; am 3. September 2016: Susi Hagmann, geb. 3. August 1925, Werdenbergstrasse 33; am 7. September 2016: Ursula Muster, geb. 28. März 1962, Wetti 5; am 9. September 2016: Anni Hofmänner-Führer, geb. 3. August 1934, Churerstrasse 58;

am 18. September 2016: Elisabeth Michel, geb. 25. März 1922, Grünastrasse 15; am 20. September 2016: Haci Cetinkaya-Cetinkaya, geb. 1. April 1946, Feldeggstrasse 9a; am 23. September 2016: Donato Antonio Graziano-Gaglio, geb. 23. April 1937, Lagerstrasse 3; am 30. September 2016: Hans Rothenberger-Schmid, geb. 9. April 1935, Wiedenstrasse 33c; am 1. Oktober 2016: Ernst Guntli, geb. 1. Juli 1932, Morgenweidstrasse 12; am 2. Oktober 2016: Evi Taike, geb. 19. Dezember 1942, Arinweg 1; am 4. Oktober 2016: Margrith Boll-Mäder, geb. 25. April 1947, Brunnenstrasse 2; am 5. Oktober 2016: Alwin Eggenberger-Schwendener, geb. 22. Juli 1939, Stationsstrasse 17; am 5. Oktober 2016: Bikramjit Chaudhuri-Neubacher, geb. 22. Januar 1978, Churerstrasse 91; am 7. Oktober 2016: Sepp Tschirky-Schweizer, geb. 3. Februar 1948, Erlengrund 8; am 16. Oktober 2016: Helga Rohrer-Brewing, geb. 2. Oktober 1943, Erbweg 7; am 24. Oktober 2016: Franz Käser, geb. 5. Mai 1951, Brunnenstrasse 2.

Bestattungsamt Buchs

Neues Planungs- und Baugesetz tritt ab 1. Oktober 2017 in Kraft

Die Regierung hat beschlossen, den Vollzugsbeginn für das neue Planungs- und Baugesetz (PBG) auf den 1. Oktober 2017 festzulegen. Zudem hat sie das Vorgehen zur Erledigung der not-

wendigen Umsetzungsarbeiten zur Kenntnis genommen. In der Aprilsession 2016 hat der Kantonsrat das neue PBG verabschiedet. Am 4. Juli ist die Referendumsfrist für das neue Gesetz unbenutzt verstrichen. Erste Umsetzungsarbeiten zum Erlass der Verordnung sind bereits angelaufen. Die Um-

setzung des neuen Gesetzes erfordert vor allem von den Gemeinden in den kommenden Jahren einen erheblichen Aufwand. Zur Unterstützung wird der Kanton, wie in der Botschaft versprochen, in enger Abstimmung mit den Gemeinden Arbeitshilfen erarbeiten.

Staatskanzlei

Achtung! Brandgefahr bei Adventskranz und Weihnachtsbaum

Jedes Jahr ereignen sich viele Brände durch entzündete Adventskränze und Weihnachtsbäume. Ausgetrocknete Äste von Adventskränzen und Christbäumen sind die gefährlichsten Brandverursacher. Von den heissen Kerzenflammen werden sie in Sekundenschnelle in Brand gesteckt. Peter Hanselmann, Leiter Sicherheit der Stadt Buchs, gibt Tipps, wie dies verhindert werden kann.

Wenn Sie folgende Vorsichtsmassnahmen beachten, können Sie wirkungsvoll Brände verhindern:

- Sorgen Sie für einen festen Stand des Weihnachtsbaums und füllen Sie den Baumständer mit Wasser.
- Verwenden Sie für Adventskränze und Gestecke keine brennbaren Kerzenhalter und wechseln Sie niedergebrannte Kerzen rechtzeitig aus.
- Stellen Sie den Weihnachtsbaum vor dem 24. Dezember draussen in ein mit Wasser gefülltes Gefäss, damit er möglichst frisch bleibt.
- Befestigen Sie die Kerzen mit mindestens 30 Zentimeter seitlichem Abstand zu allem Brennbar.
- Verwenden Sie nur Kerzenhalter, die sich auch gut am Baum befestigen lassen und der Kerze einen sicheren Halt geben.
- Lassen Sie brennende Kerzen nie unbeaufsichtigt. Löschen Sie immer alle Kerzen, bevor Sie den Raum verlassen.
- Stellen Sie während der Feier einen gefüllten Wassereimer und einen Handwischer griffbereit neben den Weihnachtsbaum. Bei Brandgeruch oder kleiner Rauchentwicklung besprühen Sie die kritische Stelle kräftig mit dem ins Wasser getauchten Handwischer.



Vorsicht beim Anzünden der Christbaumkerzen

- Bringen Sie Kerzen nie direkt unterhalb eines Zweiges oder unterhalb von Dekorationsmaterial an.
- Entsorgen Sie trockene Weihnachtsbäume schnellstmöglich. Am besten noch vor Silvester. Ab Silvester keine Kerzen mehr am Baum anzünden.
- Lassen Sie Kinder nie alleine in der Nähe von brennenden Kerzen spielen.
- Kontrollieren Sie elektrische Lichterketten vor dem Gebrauch auf Defekte. Lesen Sie die

Gebrauchsanweisung zuerst gut durch.

Sollte es trotzdem brennen:

- Alarmieren Sie die Feuerwehr (Tel. 118) und gefährdete Personen.
- Retten Sie Personen und Tiere.
- Schliessen Sie die Türen.
- Bekämpfen Sie den Brand nur, wenn dies für Sie gefahrlos möglich ist.
- Weisen Sie die Feuerwehr ein.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

*Peter Hanselmann,
Leiter Sicherheit*

Lernendenlager des EWB: Landschaftspflege und Lerntechniken

Vom 3. bis 4. Oktober 2016 fand das Lernendenlager des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs (EWB) statt. Das Thema des diesjährigen Lagers war «Lernen». Alle Lernenden des EWB nahmen mit Freude an diesem Lager teil. Es dürfte bei allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen, trafen sie doch auf viele neue Zusammenhänge und Aufgaben.

Am Montagmorgen versammelten sich die Lernenden in der EWB-Cafeteria und fuhren in zwei Bussen zum Lokdepot bei der ÖBB-Unterführung in der Birkenau. Dort wurden die Lernenden von Ludwig Altenburger, Stadtrat und Präsident der Naturschutzkommission der Stadt Buchs, und Edith Altenburger, Obfrau vom Ornithologischen Verein Buchs-Werdenberg, begrüsst. Nachdem alle mit Arbeitshandschuhen, Scheren und Rechen ausgerüstet waren, starteten sie mit der Pflege des Platzes vor der Unterführung. Danach fuhren die Lernenden weiter zum Naturschutzgebiet «Afrika». Der Name «Afrika» stammt übrigens aus einer Erzählung aus dem Zweiten Weltkrieg. Während dieser Zeit wurden dort zur Versorgung der Bevölkerung Gemüse und Kartoffeln angebaut. Ein Kind, welches beim Ernten helfen musste, machte folgende Aussage: «Hier ist es so heiss wie in Afrika.» So entstand der Name für das jetzige Biotop, welches einen grossen See, Wiesenflächen und einen kleinen Wald beherbergt.

Arbeiten im Naturschutzgebiet

Während die Lernenden das Unkraut entfernten, erklärte Edith Altenburger der Gruppe Interessantes zum Thema Reptilien und Vögel. Das Biotop ist eine Brutstätte von diversen Reptilien und Vogelarten, darunter befinden



Gruppenbild der Lernenden im Biotop «Afrika» mit Direktor Hagen Pöhnert, Leiterin Personal Barbara Panhuber sowie Edith und Ludwig Altenburger

sich auch der seltene Eisvogel. Auch ein Siebenschläfer konnte beobachtet werden. Das Mittagessen fand in der Hütte vom Ornithologischen Verein statt. Danach teilten sich die Lernenden in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe ging zurück zum Biotop «Afrika», und die zweite Gruppe fuhr zum Biotop bei der technischen Zentrale des EWB an der Güterstrasse in Buchs. Dort wurde im Reptiliengarten, einem Biotop für einheimische Reptilien, gearbeitet. Nach diesem arbeitsintensiven Tag waren die Biotope gereinigt, und die Auszubildenden fuhren gemeinsam mit Barbara Panhuber und Hagen Pöhnert zum Berghaus Malbun am Buchserberg. Die Lernenden freuten sich schon sehr auf das wohlverdiente Abendessen. Danach liessen

die jungen EWbler den Abend mit Gesellschaftsspielen ausklingen.

Wie man am besten lernt

Am nächsten Tag stand das Lernseminar mit Bettina Stöckli auf dem Programm. Sie zeigte den Auszubildenden die besten Lerntechniken und gab wertvolle Tipps zur Förderung der Motivation und des Selbstbewusstseins. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Berghaus Malbun ging es am Nachmittag weiter mit dem Lernseminar. Die Teilnehmenden konnten sehr stark von diesem Seminar profitieren und nahmen viele neue Eindrücke und Erfahrungen nach Hause. Die Vorfreude auf das Lernendenlager 2017 ist bereits heute gross.

Berfin Yorulmaz, EWB

Direktor Hagen Pöhnert verlässt das EWB

Hagen Pöhnert ist seit November 2009 Direktor des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs. Er verlässt das EWB Ende März 2017 und wird neu Direktor von SH POWER in Schaffhausen. Der Stadtrat von Buchs bedauert den Weggang von Hagen Pöhnert sehr und sucht so rasch als möglich eine Nachfolgelösung.

Hagen Pöhnert hat in seiner Zeit als Direktor das EWB stark geprägt und zusammen mit der Geschäftsleitung weiterentwickelt. Das Unternehmen steht kerngesund da und gehört zu den führenden Versorgungsdienstleistern in der Region. Die einschneidenden Umwälzungen im Stromgeschäft wurden vom EWB bestens gemeistert, was die Grosskunden mit Treue zum EWB honorierten.

Der Konkurrenz getrotzt

Im Kommunikationsbereich ist Rii-Seez-Net, das vom EWB koordiniert und bewirtschaftet wird, regional führender Anbieter und konnte seinen Kundenstamm trotz massiver Konkurrenz nicht nur halten, sondern sogar ausbauen. Auch in weiteren Bereichen wie Wasserversorgung oder Elektroinstallationen wurden unter der Führung von Hagen Pöhnert zukunftsweisende Investitionen getätigt.

Eigentümerstrategie verfolgt

Die erfolgreiche operative Umsetzung der Eigentümerstrategie durch die Mitarbeitenden des EWB ist weitgehend das Verdienst von Hagen Pöhnert und seinem Kader. Dank dieser in der Ära Pöhnert durch den Stadtrat erlassenen Eigentümerstrategie sind auch für die Nachfolge wichtige Leitplanken für das Unternehmen gesetzt. Die für die nächste Amtsperiode 2017



EWB-Direktor Hagen Pöhnert verlässt das EWB und nimmt in Schaffhausen eine neue Herausforderung an.

bis 2020 eingeleitete Ergänzung und Erneuerung der Betriebskommission soll ebenfalls zur Fitness des Unternehmens beitragen.

Grosses Engagement gezeigt

Hagen Pöhnert hat sich stark engagiert für einen sorgsamem Umgang mit der Umwelt. Viele Schüler werden seine spannenden Stromtage in der Schule Buchs in guter Erinnerung behalten. Zum «Energistadt Gold»-Label haben das EWB und Hagen Pöhnert entschei-

dende Beiträge geleistet. Auch die Umwelt- und Energiekommission wird seine aktive Mitarbeit vermissen. Der Stadtrat und die Betriebskommission des EWB bedauern den Weggang von Hagen Pöhnert ausserordentlich. Sie wünschen ihm bei seiner weiteren Tätigkeit in Schaffhausen viel Erfolg und Befriedigung.

Stadtrat

«Ich nehme viele schöne und bleibende Erinnerungen mit»

Herr Pöhnert, Sie haben das EWB mit viel Umsicht und persönlicher Initiative geführt. Was war dabei Ihr persönliches Ziel?

Hagen Pöhnert: Mein Ziel bestand darin, als Direktor des EWB das Unternehmen erfolgreich zu gestalten und dabei Bürgerinnen und Bürger, Kundenschaft sowie Mitarbeitende bei dieser Entwicklung «mitzunehmen». Die Ausrichtung auf die Kundenanforderungen sowie schlanke und qualitativ hochstehende Geschäftsprozesse stellte ich dabei bewusst in den Vordergrund, um so ein Unternehmen zu gestalten, das fit für die Zukunft wird.

Welchen grossen Herausforderungen sind Sie als Direktor des EWB im Lauf Ihrer mehrjährigen Amtszeit begegnet?

Am Anfang bestand die grösste Herausforderung sicher darin, als «Neuer» mit deutschem Pass Akzeptanz bei den Mitarbeitenden zu erlangen. Selbstverständlich bestand bei einigen EWBlern eine gewisse Skepsis – insbesondere auch in Bezug auf die einzuleitenden Veränderungen. Geholfen hat dabei die mit Geschäftsleitung, Betriebskommission und Stadtrat erarbeitete Eigentümerstrategie – in diese habe ich selbst sehr viel Energie, Zeit und Fleiss investiert. Das hat sich rückblickend aber wirklich gelohnt, da damit eine gemeinsame Plattform für die künftige Zusammenarbeit errichtet werden konnte. Als ich 2009 anfang, war ich auch sehr überrascht, dass das EWB rund 20 Millionen Franken Schulden hatte. Diese haben wir mittlerweile fast vollständig abgebaut,

und wir haben im Zeitraum 2009 bis 2015 zusätzlich 32 Millionen Franken in unsere Versorgungsanlagen und den Bereich Rii-Seez-Net investiert – in diesem Jahr kommen weitere 8 Millionen Franken dazu. Um diese Mittel einsetzen zu dürfen, wird das Vertrauen von Mitarbeitenden, von der Kommission und dem Stadtrat und letztlich von allen Stimmberechtigten benötigt – dieses Vertrauen musste ich mir erarbeiten.

Sie sind persönlich in die Schulen gegangen und haben mit den Schülern über Energiefragen diskutiert. Was hat Sie dazu bewogen?

Die jährlichen Schulbesuche waren immer ein Highlight, und ich habe viele schöne Erinnerungen, die ich mit nach Schaffhausen nehmen werde. Kinder sind sehr neugierig und auch leicht für das Thema «Umwelt und Energie» zu begeistern. In den Kraftwerken stellten sie Tausende von Fragen, bei deren Beantwortung ich manchmal auch ins Schwitzen gekommen bin. Meine Motivation für diese Aktionen ist unsere Verantwortung gegenüber unserer Umwelt und den nachfolgenden Generationen.

Wie beurteilen Sie das Potenzial des EWB für die Zukunft?

Das EWB hat noch viel Potenzial – wenn Sie sich unsere Finanzplanung anschauen, sehen Sie, dass wir für den Zeitraum 2017 bis 2021 weitere Investitionen im Umfang von 34 Millionen Franken geplant haben. Diese Projekte werden die Basis der künftigen Erträge



Der scheidende EWB-Direktor Hagen Pöhnert im Interview

des EWB sein – auch in Bereichen wie Elektromobilität, den «smarten» Netzen und dem Internet der Dinge. Grosses Potenzial sehe ich zusätzlich in der regionalen Zusammenarbeit – das EWB hat für benachbarte Versorgungsunternehmen viel zu bieten.

Welche Erinnerungen an Ihre Zeit beim EWB werden Ihnen nach Ihrem Weggang besonders bleiben?

Da gibt es sehr viele Erinnerungen, insbesondere an die Menschen, mit denen ich beim EWB zusammenarbeiten durfte. Auch die Begleitung unserer Lernenden in deren so wichtigen Lebensphase zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr hat mich immer sehr bewegt. Und Höhepunkte wie die Einweihungen des Kraftwerks Tobeläckerei und der grossen Photovoltaikanlagen oder den Start des Baus des Glasfasernetzes nehme ich mit. Viele schöne Erinnerungen habe ich auch an unsere Firmenanlässe – so richtig gut feiern können die EWBlern nämlich auch!

Interview: Kuno Bont

Sparsame neue Weihnachtsbeleuchtung

Die neue Weihnachtsbeleuchtung von Buchs mit LED-Lampen spart mehr als 90 Prozent Strom. Pünktlich zum ersten Adventssonntag ist die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung wieder in vollem Glanz erstrahlt. Damit sie aber nicht nur dem attraktiven Angebot der Buchser Geschäfte gerecht wird, sondern auch dem Goldlabel der Energiestadt Buchs, wurde sie auf dieses Jahr hin überholt, und alle 1'662 Lämpchen wurden durch LED-Lämpchen ersetzt.

Was seit 1963 strahlt, ist ab diesem Jahr also richtig sparsam. Die neuen LED-Leuchtmittel aus Kunststoff sind nicht nur bruchstark (und daher einfacher im Unterhalt), sondern sie sparen gleichzeitig auch eine Menge Energie. Während die alten Leuchtmittel in 220 Betriebsstunden in etwa den Jahresenergieverbrauch (7'750 kWh) eines Einfamilienhauses mit 5 Zimmern hatten, benötigen die neuen LEDs nur noch 370 kWh. Oder anders in Zahlen ausgedrückt: Was vorher 1'600 Franken kostete, schlägt jetzt nur noch mit 75 Franken zu Buche.

Auch bei den Kosten für die Reparaturen und die Montage und Demontage durch das EWB darf mit rund 25 Prozent tieferen Kosten gerechnet werden. Gleichzeitig mit der Montage der Weihnachtsbeleuchtung in der Bahnhofstrasse wurden dieses Jahr auch die Anschlusspunkte für die Sterne entlang der Churer-, Grünau- und Volksgartenstrasse erneuert.

Übrigens: Wer meint, dass LED-Lampen keinen warmen Lichtcharakter haben, kann sich in Buchs gerne vom Gegenteil überzeugen. *EWB*

2017 tiefere Strompreise in Buchs

Die Kundinnen und Kunden des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs (EWB) profitieren ab 1. Januar 2017 von stark sinkenden Energie- und Netzpreisen. Das EWB legt die Hintergründe dazu dar.

Die Strompreise setzen sich aus den Elementen Energiepreis, Netznutzungspreis und Abgaben zusammen.

Deutliche Senkung

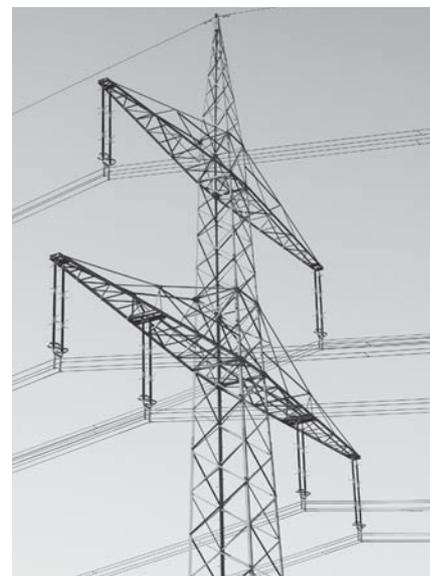
Die Energiepreise sinken für alle Kundengruppen deutlich gegenüber dem Vorjahr. Möglich ist dies durch die Beschaffung der elektrischen Energie zu Marktpreisen. Diese sind in Folge sinkender Rohstoffpreise, des niedrigen Euro-Wechselkurses sowie der Zunahme der erneuerbaren Energie vor allem in Deutschland gegenüber 2016 nochmals markant zurückgegangen. Der Bereich Energiewirtschaft des EWB beobachtet diese Trends genau und versucht, diese Marktentwicklungen im Interesse der Kunden optimal zu nutzen.

Geringere Netznutzungskosten

Aufgrund von Senkungen der Nutzungspreise für die dem EWB vorgelagerten Stromnetze (swissgrid, Axpo, SAK), niedrigeren Systemdienstleistungskosten sowie der Auflösung von Deckungsdifferenzen aus den Vorjahren sinken zudem die Netznutzungskosten. Von diesen Senkungen profitiert der Endkunde ebenfalls.

Die Abgabe für die Einspeisevergütung steigt hingegen

Die gesetzlich festgelegten Abgaben als drittes Preiselement steigen ge-



Strom wird nächstes Jahr günstiger.

genüber 2016 leicht an. Die Abgabe für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) erfährt laut Bundesratsbeschluss eine Erhöhung um 0.2 Rp./kWh auf neu 1.40 Rp./kWh, die Abgabe zum Schutz der Gewässer und Fische bleibt unverändert bei 0.1 Rp./kWh.

Stromrechnung letztlich im Durchschnitt etwa 9 Prozent weniger

Für die Kundinnen und Kunden des EWB fällt in Summe die Stromrechnung im Durchschnitt ca. 9 Prozent tiefer aus als im Vorjahr. Zudem bleiben die Wasser- und Abwasserpreise stabil. *EWB*

Regierung will Kindeswohlgefährdungen weiterhin aktiv vorbeugen

Die Strategie zum Schutz von Kindern des Kantons St. Gallen wurde erneuert. Die Regierung will Fachpersonen und Öffentlichkeit vermehrt für den Kinderschutz sensibilisieren, ein gutes Beratungsangebot pflegen und Weiterbildungen fördern. Sie hat dazu die Strategie Kinderschutz 2016 bis 2020 verabschiedet und klare Schwerpunkte gesetzt.

Im Zentrum stehen die Stärkung der Kinderrechte in Verfahren, die Sorge um Kinder aus psychisch belasteten Familien und der Bereich der frühen Kindheit. Die Kinderschutz-Konferenz und eine Koordinationsstelle im Amt für Soziales verantworten die Umsetzung der Strategie.

Recht auf Schutz

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung, schreibt die Regierung. Wirksamer Kinderschutz richtet sich mit seinen Massnahmen darum an alle Kinder und Jugendlichen sowie an deren Bezugspersonen. Die neue kantonale Strategie Kinderschutz für die Jahre 2016 bis 2020 will mit ihren Schwerpunkten dafür sorgen, dass Kindeswohlgefährdungen weiterhin grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wissen und Sensibilisierung ermutigen zum Handeln

Unsicherheit in Kinderschutzfragen führt oft dazu, dass nicht oder überstürzt gehandelt wird. Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert die Bevölkerung und Fachpersonen für den Kinderschutz. Dazu gehören Informationen zu wichtigen Themen, neuen Instrumenten oder Kennzahlen. Fachleute brauchen Orientierung sowie klare Ansätze zum Handeln. Die Kompetenzen im Umgang mit Kindes-

wohlgefährdungen werden über Aus- und Weiterbildungen gefördert. Kinder und Jugendliche, die gefährdet oder von Gewalt betroffen sind, benötigen Hilfe. Unterstützung erhalten sie und ihr Umfeld weiterhin von der Beratungsstelle In Via des Kinderschutzzentrums in St. Gallen.

An Kinder mit erhöhtem Risiko denken

Die Strategie Kinderschutz der St. Galler Regierung schenkt Scheidungskindern bei Fremdplatzierungen oder in Strafverfahren mehr Beachtung. Sie sollen sich stärker in Verfahren beteiligen können und altersgerecht informiert werden. Ist ein Familiensystem zudem mit psychischen Krankheiten oder häuslicher Gewalt belastet, sind die Kinder immer mitbetroffen. Sie entwickeln dabei ein hohes Risiko für eigene psychische Erkrankungen. Bei der Beratung von Eltern dürfen die Kinder deshalb nicht vergessen werden. Auch die frühe Kindheit ist eine sensible Entwicklungsphase. Werden Gefährdungen frühzeitig erkannt und Betroffene mit unterstützenden Angeboten vernetzt, trägt dies wesentlich zum Schutz der Kleinkinder bei.

Kinderschutz-Konferenz als Basis

Die Verantwortung für die Umsetzung der Strategie Kinderschutz für die Jahre 2016 bis 2020 liegt bei der Kindes-

schutz-Konferenz und der Koordinationsstelle Kinderschutz im Amt für Soziales. Bei der Kinderschutz-Konferenz beteiligen sich wichtige Akteure des Kinderschutzes an der Umsetzung: Staatsanwaltschaft, Polizei, Volksschule, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderärztinnen und -ärzte, Mütter- und Väterberatung und weitere Fachleute. Die multidisziplinäre Zusammenarbeit fördert ein koordiniertes Vorgehen und das gegenseitige Verständnis.

Auf Erreichtem aufbauen

Die Strategie der St. Galler Regierung basiert auf einer Situationsanalyse der kantonalen Arbeitsgruppe Kinderschutz, die neu Kinderschutz-Konferenz genannt wird. Sie hat dazu diverse Fachpersonen aus dem Kinderschutz zu ihren Erfahrungen, zu Trends und Entwicklungen befragt. Seit dem Jahr 2009 besteht im Kanton ein Konzept Kinderschutz. Es wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, Instrumente erarbeitet und Weiterbildungen angeboten. Die Strategie 2016 bis 2020 führt diese erfolgreiche Arbeit fort, entwickelt das Bestehende weiter und setzt neue Akzente. Sie ist Folge des Berichts «Kinder- und Jugendpolitik im Kanton St. Gallen».

Staatskanzlei

Ratgeber: Trick- und Taschendiebstahl an älteren Mitmenschen

Trick- und Taschendiebe gehen dreist und raffiniert vor. Ihr Einfallsreichtum ist grenzenlos. Sie suchen ihre Opfer in Verkaufsgeschäften, auf der Strasse, in öffentlichen Verkehrsmitteln, ja selbst zu Hause an der Wohnungstür auf. Gesundes Misstrauen und Wachsamkeit erschweren Trick- und Taschendieben die Arbeit.

Trick- und Taschendiebstahl zeichnen sich dadurch aus, dass der Täter unbemerkt Geld oder Gegenstände entwendet, die Personen mit sich führen. Trick- und Taschendiebe sind äusserst dreist und nützen die Unsicherheit oder Hilflosigkeit der späteren Opfer schamlos aus. Bei Entdeckung können sie heftig reagieren und so die Flucht einleiten.

Das Vorgehen der Täter

Die Täterschaft ist trickreich. So werden am Bank- oder Postomaten die Opfer beim Bargeldbezug beobachtet. Nach dem Verlassen des Geldinstituts wird das Opfer angerempelt oder mit Flüssigkeit (Mayonnaise, Ketchup usw.) beschmutzt. Meist ist der Verursacher bei der Reinigung behilflich und stiehlt dabei dem Opfer das Bargeld.

Auf der Strasse kommt es vor, dass das Opfer auf eine am Boden liegende Geldnote hingewiesen wird. Bückt sich das Opfer, um das Geld aufzuheben, wird es bestohlen. Es gibt auch Unbekannte, die nach Münzgeld für Parkuhren fragen und dann geschickt ins Portemonnaie greifen und Notengeld stehlen.

Unbeaufsichtigte Einkaufswagen, in denen die Handtasche steht, sind ebenso gefährdet wie Kleidungsstücke und Gegenstände, die während der Kleideranprobe in der Garderobe zu-



Vorsicht - Taschendieb.

rückbleiben. Das Gedränge in öffentlichen Verkehrsmitteln oder beim Einsteigen in dieselben, an Rolltreppen, in Geschäften oder an Veranstaltungen nützen Diebe für Taschendiebstähle aus.

Die Polizei rät

Heben Sie keine grossen Bargeldbeträge ab, um diese andernorts wieder einzuzahlen. Solche Transaktionen können Sie elektronisch veranlassen. Ihre Bank oder Post ist Ihnen gerne behilflich. Lassen Sie sich beim Bargeldbezug am Bank- oder Postomaten nicht über die Schulter schauen. Abstand ist Anstand! Sie dürfen dies einer «aufdringlichen» Person unge-

niert sagen. Notieren Sie keinesfalls den PIN-Code von Bank- oder Postkarte. Wählen Sie eine Zahlenfolge, die Sie sich gut merken können (kein Geburtsdatum usw.) und ändern Sie die Zahlen für die Karte ab. Falls Sie Mühe beim Bargeldbezug am Geldautomaten haben, suchen Sie Hilfe beim Schalterpersonal. Oft sind Hilfsangebote von Fremden ein Trick, um an den PIN-Code (Zahlencode) zu gelangen. Stecken Sie das abgehobene Geld nicht in ein Couvert und behalten Sie es auch nicht in der Hand. Sollten Sie mit einer Flüssigkeit beschmutzt werden, weisen Sie die Hilfe Fremder anständig, aber bestimmt ab. Tragen Sie die Geldbörse vorne in der Hosentasche oder im Innenfach des Mantels. Schliessen Sie die Knöpfe oder den Reissverschluss. Tragen Sie Ihre Handtasche vorne am Körper und halten Sie sie fest. Ist Ihnen das Gedränge im öffentlichen Verkehrsmittel unangenehm, wechseln Sie den Platz. Bevorzugen Sie Sitzplätze. Grosse Gefahr, bestohlen zu werden, besteht im Ein- und Ausgangsbereich. Seien Sie vorsichtig, wenn jemand auf der Strasse Kleingeld für die Parkuhr usw. wechseln will. Der Griff von Trick- oder Taschendieben in fremde Geldbörsen ist gut eingeübt. Lassen Sie den Einkaufswagen mit Ihren Wertsachen nicht unbeaufsichtigt herumstehen.

Sicherheitsberatung Kantonspolizei

Pro Senectute: Das neue Kursprogramm für den Frühling 2017 ist da

Unter dem Begriff «Begegnung und Austausch» bietet Pro Senectute ein vielfältiges Kursangebot an. Das neue Programm ist nun versandbereit und kann bei Pro Senectute angefordert werden. Es werden nicht nur die bewährten Kurse im Fitness-, Computer- und Sprachenbereich sowie Geselligkeit angeboten, sondern auch Kurse zum SBB-Online-Fahrplan und zum Ticket-Shop in Buchs.

Die Veranstaltungen sind speziell auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren zugeschnitten. Neben der Weiterbildung stehen die Begegnung mit anderen Menschen sowie Abwechslung für den Alltag im Vordergrund. Das Kursprogramm können Sie bei Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland, Bahnhofstrasse 29, 9470 Buchs, Tel. 081 750 01 50 (Montag bis Freitag, 8.00 bis 11.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr) ab Mitte Dezember anfordern. Die aktuellen Kurse und Gruppenaktivitäten finden Sie unter www.sg.prosenectute.ch

Pro Senectute bietet im Weiteren an:

Daheim wohnen

– Haushilfe- und Spitexangebote

– Mahlzeitendienste

Kurse und Gruppenaktivitäten

– Kurse zu Sprachen, Computer, kreatives Gestalten, Gesundheit usw.

– Begleitete Wanderungen,

Tanznachmittage und

Ferienwochen

Gratisbroschüren

– Wenn Angehörige die Pflege übernehmen

– Mit Alzheimer zu Hause leben

– Ratgeber Testament

Infostelle Demenz

– Finanzielle und rechtliche Fragen

– Private Betreuung regeln und Finanzierung klären

– Hilfe bei Umzug oder Wohnungsauflösung

– Heime und Alterswohnungen in der Region

– Hilfsmittel, Notrufgeräte

– Unterstützung bei administrativen Aufgaben

– Steuererklärungsdienst

Gertrud Burtscher

www.anlaufstelle-altersfragen.ch

Haus Wieden: Stadtrat wählte neue Heimleiterin

Der Stadtrat hat Domenika Schnider Neuweiler zur neuen Heimleiterin des Hauses Wieden gewählt. Die Gewählte verfügt über breite Erfahrung im Alters- und Pflegebereich. Sie arbeitete als Bereichsleiterin Gerontopsychiatrie, als Leiterin des Pflegeheims Eggfeld in der Psychiatrischen Klinik in Wil (SG) und später als Leiterin Pflegedienst in der Alterssiedlung Kantengut in Chur. Zurzeit ist sie als Leiterin Unternehmenseinheit Management in den Psychiatrischen Diensten Graubünden tätig, wo sie für die Führung der Bereiche Unternehmensplanung,

-organisation und -entwicklung, Personalmanagement sowie Marketing und Kommunikation zuständig ist.

Domenika Schnider Neuweiler absolvierte eine Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF, ein Nachdiplomstudium Management im Gesundheitswesen und erwarb einen Master in Ethischer Entscheidungsfindung in Organisation und Gesellschaft. 2012 schloss sie die Weiterbildung zur eidgenössisch diplomierten Spitalexpertin ab. Domenika Schnider tritt ihre neue Stelle am 16. Januar 2017 an.

Stadtkanzlei



Domenika Schnider Neuweiler: neue Heimleiterin für das Haus Wieden

«Gemeinsam statt einsam» an den SRK-Seniorennachmittagen in Buchs

Sechs Mal im Jahr finden im katholischen Pfarreisaal in Buchs die SRK-Seniorennachmittage statt. Dabei steht das gemeinschaftliche Zusammenkommen im Vordergrund. Einsamkeit kann Menschen im späteren Lebensabschnitt markanter treffen, und diesem Umstand möchte das SRK mit den Seniorennachmittagen entgegenwirken.



Gemütlichkeit, Geselligkeit und ein feiner Imbiss – das macht die SRK-Seniorennachmittage aus.

Dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) Kanton St. Gallen ist es wichtig, ältere Menschen zusammenzubringen, um ihnen ein paar gesellige Stunden zu schenken. Geboten wird jeweils ein Unterhaltungsprogramm sowie ein Zvieri.

Beliebte Augenblicke

Gemütlichkeit, Geselligkeit und «än feine Zvieri»: Das ist das Hauptmotto

der SRK-Seniorennachmittage. Oft geht es darum, die guten alten Zeiten wieder aufleben zu lassen. Ein gutes Mittel dazu ist die Musik. Wenn die Oldies von früher erklingen, wird gerne mitgesungen und mitgeschaukelt. Musikanten und Chöre in der Region, welche das Repertoire von «Aber dich gibt's nur einmal für mich» bis «Wo der Wildbach rauscht» charmant präsentieren können, gibt es einige. Aber auch Theatervorführungen, beispielsweise von der Heimatbühne, sind sehr beliebt.

Freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz

Organisiert und durchgeführt werden die Anlässe von Freiwilligen. Dahinter steckt einiges an Arbeit. Eine grosse Herausforderung ist es jeweils, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

Mit viel Liebe zum Detail wird zudem die Tischdekoration angefertigt. Auch der Zvieri muss organisiert werden. Aber was besonders wichtig ist, die Freiwilligen bewirten und kümmern sich um ihre Gäste mit einer selbstverständlichen Herzlichkeit, welche überaus geschätzt wird.

Die nächsten Termine

SRK-Seniorennachmittage in Buchs, Grabs und Oberschan haben eine jahrzehntelange Tradition. In Buchs finden

SRK-Seniorennachmittage Buchs

Kath. Pfarreisaal, jeweils 14 Uhr

Donnerstag, 15. Dezember 2016

Einstimmung auf die Festtage mit Musik, Gesang und einer heiteren Vorlesung

Donnerstag, 19. Januar 2017

Peter Hasler unterhält mit Gesang und Spiel

Donnerstag, 16. Februar 2017

Theateraufführung der Heimatbühne Werdenberg

Donnerstag, 16. März 2017

Unterhaltung mit dem Grütlichörl, Neues vom SRK

diese Anlässe von Oktober bis März jeweils am dritten Donnerstagnachmittag statt. Das Programm wird im «W&O» publiziert, und alle Interessierten sind an den Nachmittagen herzlich willkommen (siehe Kästchen oben).

*Sabina Gantenbein,
Regionalleiterin SRK
Werdenberg-Sarganserland*

Elternbildung Werdenberg: Ein Angebot für Mütter und Väter

Diesem Buchsaktuell liegt das neue Programm der Elternbildung Werdenberg für das Jahr 2017 bei. Schauen Sie die vielfältigen Themen an und reservieren Sie sich schon heute die Sie interessierenden Abende. Die Elternbildung Werdenberg bietet regelmässig öffentliche Vorträge zu Themen im Zusammenhang mit Kindererziehung an.

Ausgewiesene Fachleute aus den verschiedensten Bereichen vermitteln Wissen und zeigen Wege zur Bewältigung der Erziehungsaufgaben oder zur Lösung von Konflikten auf. Sie beantworten Fragen der Anwesenden und können oft mit konkretem Rat helfen.

Aktuelle Themen wie digitale Medien für Kinder, Bewältigungsstrategien für den Alltagsstress von Müttern und Vätern, Taschengeld, Alkohol und weitere werden behandelt und von den Referentinnen und Referenten interaktiv

mit den anwesenden Erziehungsberechtigten bearbeitet. Eltern fühlen sich oft entlastet durch die Erfahrung, dass sie mit ihren Fragen oder Sorgen nicht allein dastehen und dass vieles, was sie verunsichert, gar nicht so ungewöhnlich ist. Weiterbildungsveranstaltungen dieser Art unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte bei ihren anspruchsvollen Aufgaben und können auch eine präventive Wirkung zeigen. Dabei kommen die verschiedensten Aspekte der Erziehung und des Zusammenlebens in Familien zur

Sprache. Das Team Elternbildung Werdenberg arbeitet ehrenamtlich. Zurzeit setzt es sich aus vier Personen zusammen. Eine Verstärkung durch weitere motivierte und geeignete Personen wäre sehr willkommen. Wir setzen uns aktiv mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und erarbeiten daraus den Bedarf an aktuellen Vortragsthemen. Die Veranstaltungen finden mehrheitlich im Familien Treff Buchs statt.

Kontakt: Veronika Schäffler, Ulmenweg 9, 9472 Grabs, Tel. 081 771 49 34

Bunt und abwechslungsreich verabschiedet sich das Jahr 2016 im Krempel

Traditionell ist der Krempel-Veranstaltungskalender im Dezember dichtgedrängt, und es erwarten die Nachtschwärmer aus nah und fern gleich mehrere Leckerbissen. Ein Auszug:

Am 17. Dezember findet sie statt, die Mutter aller Partys: Die Lametta Party! Was einst Grundstein für den Krempel in der heutigen Form war, hat sich über die Jahre zu einem Fixstern des Buchser Nachtlebens gemausert. Der Krempel erstrahlt für diese Nacht in Gold und Silber. Auch das Publikum kleidet sich für diesen Abend in edelstem Zwirn und holt alles, was glänzt

und funkelt, aus der Mottenkiste. Hauptsache, viel Bling-Bling. Neben den kreativen Ausflügen der Gäste lässt sich die Darbietung auf der Bühne jedoch auch nicht lumpen, die Sause wird nämlich von der tschechischen Electroswing-Band Mydy Rabycad untermalt. Der 29. Dezember bietet die perfekte Möglichkeit, Weihnachten zu verdauen, zu tanzen oder einfach für einen Schwatz und einen Drink an der Bar zu verweilen. An diesem Abend übernehmen die Ostakrobaten das Zepter. Unter diesem Label haben sich diverse DJs aus der Region vereinigt.

Die Musikauswahl ist breit gefächert: von Electro über Deep House bis zu Indie. An Silvester beehren alte Bekannte den Krempel mit ihrer Anwesenheit: Die US-Amerikaner Delinquent Habits sind mit neuem Album auf Tour und statten uns einen Besuch ab. Mit ihrem Latin-Hip-Hop und ihrer schweisstreibenden Show bringen sie alles, um den Krempel zum Jahresabschluss nochmals so richtig zum Kochen zu bringen.

Alle Informationen zu den Anlässen gibt es laufend unter www.krempel.ch

Simon Kradolfer

Mit Konstanz brilliert: Kulturpreis für die Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs

Anlässlich der diesjährigen Kulturpreisverleihung hat die Stadt Buchs das Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuchs ausgezeichnet. Dieses überrascht seit vielen Jahren mit fundierten und seriös erarbeiteten Veröffentlichungen zu Werdenberg und zum Geschehen in Werdenberg. Laudator Rudolf Lippuner, Gemeindepräsident von Grabs, würdigte das Wirken des Redaktionsteams wie folgt.

Das Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuchs publiziert seit 1987 zusammen mit der Herausgeberin, der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg, sehr erfolgreich das Werdenberger Jahrbuch. Bis heute sind 29 Jahrgänge mit über 770 Sachbeiträgen von 328 Autorinnen und Autoren erschienen. Die Präsentation des 30. Jahrgangs steht in wenigen Wochen bevor.

Ein Werk von grosser Bedeutung

Allein die Anzahl Beiträge, die Vielzahl an Autorinnen und Autoren und die professionelle Aufmachung des Werdenberger Jahrbuchs sagen nichts über die Authentizität und die Qualität dieses einmaligen Erzeugnisses aus. Viel wichtiger scheint mir die Bedeutung des Werdenberger Jahrbuchs für unsere Region und unsere Bevölkerung. Das Werdenberger Jahrbuch darf mit Sicherheit als das bedeutendste Werk zur Geschichte der Gemeinden unserer Region bezeichnet werden. Ich bin überzeugt, dass uns viele andere Regionen und Gemeinden um dieses besondere Werk beneiden. Dank dem Werdenberger Jahrbuch kann sich die breite Bevölkerung nicht nur mit unserer Geschichte auseinandersetzen – sie findet auch viele Artikel zu Themen mit einem Bezug zu aktuellen Themen im jeweiligen Ausgabejahr. So sind zum Beispiel in der



Hansjakob Reich und Hansjakob Gabathuler nehmen den Kulturpreis mit Freude in Empfang.

Ausgabe 1990 dem damals aktuellen Thema Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein zwei Beiträge gewidmet worden. Der bekannte Radiojournalist, This Adank, hat in einem Beitrag seine Bedenken zu diesem Kraftwerk geäussert. Mit der Energiestrategie 2050 und dem geplanten Ausstieg aus der Atomenergie gewinnt dieses Thema gerade jetzt wieder an Aktualität. Viele Publikationen sind aber auch Zeitzeugen und haben oftmals auch einen ganz persönlichen Bezug. So habe ich das Glück, dass ich meinen Kindern im ersten Jahrbuch von 1988 ihren Grossvater – einen der letzten

Handsticker in Grabs –, den sie leider nicht kennenlernen konnten, vorstellen durfte. Im Jahrbuch von 1991 hat Rudolf Sigrist einen Betrag unter dem Titel «Eine Werdenberger Familie im Orient» veröffentlicht. Unlängst fand unter dem Patronat des Werdenberger Jahrbuchs eine viel beachtete Buchpräsentation mit dem Titel «Man treibt sie in die Wüste» statt. Grundlage zu diesem Buch waren die Aufzeichnungen der Eltern von Rudolf Sigrist als Augenzeugen.

Mit diesen Beispielen will ich nur andeuten, wie gross der Bogen der Vielfältigkeit des Werdenberger Jahrbuchs



Mit dem Buchser Kulturpreis 2016 ausgezeichnet: der Verkehrsverein Buchs

wirklich gespannt ist. Praktisch in jedem Jahrgang findet auch das Werdenberger Kunstschaffen Eingang. So kann man im zweiten Jahrgang, kommentiert von Noldi Kessler, Folgendes lesen:

«Der Vergleich vom kometenhaften Erscheinen eines neuen Sterns am Werdenberger Kunsthimmel drängte sich nicht auf, als Leo Grässli ab den Siebzigerjahren an mehreren Ausstellungen zur festen Grösse im einheimischen Kulturgeschehen wurde.» Als hätte es Noldi Kessler geahnt, eben dieser Leo Grässli war 2004 der Kulturpreisträger der Gemeinde Buchs.

Ein Stück Werdenberg

Im Vorwort des zweiten Jahrgangs kann man unter anderem Folgendes lesen: «Heimatkunde im Rahmen eines Jahrbuchs zu betreiben, will überlegt sein. Bei der Vereinigung von Beiträgen zu einer ansprechenden Sammlung sind den Redaktoren Forderungen aufgetragen und Grenzen gesetzt. Wir haben uns bemüht, nicht nur einfach geschichtliche Gegebenheiten aufzuspüren und als Lesestoff aneinander zu reihen, sondern unser Vorgehen nach Leitsätzen auszurichten.» Dieser

hohe Anspruch an die Qualität der Publikationen, die Vielseitigkeit und die historische Bedeutung, welcher sich im Werdenberger Jahrbuch widerspiegelt, ist einzigartig und verdient unseren Respekt und eine hohe Anerkennung.

Respekt vor dieser Leistung

Dieser Respekt und die grosse Anerkennung gehören selbstverständlich dem Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuchs, welches seit dem ersten Jahrgang jedes Jahr mit grossem Engagement, Leidenschaft sowie Sach- und Fachkenntnis für eine Publikation von hohem Wert verantwortlich zeichnet.

Ganz besonders zu erwähnen ist, dass Hansjakob Reich seit 1987 und Hansjakob Gabathuler seit 1991 dem Redaktionsteam angehören. Auch das ist nicht selbstverständlich, und die Herausgeberin des Jahrbuchs darf sich glücklich schätzen, auf ein Team zu zählen, welches sich über Jahrzehnte einer Sache wie dem Werdenberger Jahrbuch verpflichtet fühlt.

Mit dem Kulturpreis der Stadt Buchs werden Personen und Gruppen ausgezeichnet, die mit Innovation oder über

längere Zeit herausragende Leistungen zur Aufwertung des Buchser Kulturschaffens erbracht haben. Die Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs ist ein würdiger Preisträger, gerade auch deshalb, weil sich die herausragenden Leistungen dieses Teams nicht auf Buchs beschränken, sondern in der Region und darüber hinaus wahrgenommen und sehr geschätzt werden.

Ich gratuliere dem Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuchs, namentlich Hansjakob Reich, Hansjakob Gabathuler und Sepp Gähwiler, im Namen der Stadt Buchs, aber auch in meinem Namen zur heutigen Auszeichnung mit dem Kulturpreis der Stadt Buchs ganz herzlich. Der Preis soll für euch Dank und Anerkennung für die grossen Leistungen der vergangenen Jahre sein. Ganz nach dem Motto der heutigen Preisverleihung – «Kultur beflügelt» – hoffe ich, dass euch, geschätztes Redaktionsteam, der Kulturpreis der Stadt Buchs beflügelt und gleichzeitig motiviert, für weitere spannende Jahrgänge des Werdenberger Jahrbuchs verantwortlich zu zeichnen.

Rudolf Lippuner

Verkehrsverein Buchs mit Kulturpreis ausgezeichnet

Seit Jahren beflügelt der Verkehrsverein Buchs unter der rührigen Leitung von Andreas Vetsch mit Aktivitäten die Stadt. Jetzt ist der Verkehrsverein für sein Engagement mit dem Kulturpreis von Buchs ausgezeichnet worden. Der Preis trägt sinnigerweise auch Flügel und soll den Verkehrsverein weiter beflügeln. Ortspräsident Heini Senn hielt eine launige Laudatio in Versen. Auszüge daraus.

Ihr wüssend jo all sit hufa Stund,
wer de Pris do überchunnt,
i chönt en jetzt gad übergi - asoa
het denn o ötschis für mini Gascha toa.
Das wär achli respektlos und ohni Stil,
will de Verein, de macht ganz viel
in Buchs, do chama na numma
wegg dengga,
drumm tommer ihm de Priis hüt
würdig schengga.

E stoht für Erfolg, de hends –
da chama säga
sie ton de Name Buchs in dia ganzi
Welt ussi träge
sit über 100 Jahr sind si am werba,
dass de Tourismus in Buchs nid
ganz muass ussterba,
mit Camping, Frühlig-Weah-
nachtsmart, Verschöanerigsaktiona
sind si üsers Ushängeschild
für vieli fremdi Nationa.

S, das stoht für sparsam, und das sinds
bigoscht
d'Brief in Buchs wörden vertreit,
gond nid per Post,
gsiasch d'Maya und de Hansjörg,
i has nu ghöart säga,
mit em Töffli d'Mitgliederbeiträg
usträge.

K stoht für Chaot, i weiss,
ma schribts mit C
aber mit K, do würkts
halt no chli meh.

Am Donnstig chunt em afangs in
d'Sinn,
dass em Couvert usganga sin.
Mundart isch halt eahner sis,
er fangt drum ötscha en Verwies,
wenn er am Neuzuazüger tag
dur alli Böda duri nid schriftdütsch
reda mag.

Rüstig muass ma si bi dem Verei,
verschoanet wörden do a kai,
Schwiegertöchter, Hünd und Tanta,
Fründa und o flüchtigi Bekannta,
mond helfa und sin sogär no froah,
dass sie ötschis für de Verein
chon toa.

De Wyniger opferet Feria,
kum zum globa,
damit er sich an Weahnachtsmarkt
cha gu ustoba,
Conni verchoft döt Glühwii in rauha
Massa,
in dena schöana Weahnachtstassa,
de Sepp de stoht am Frühligsmarkt
am Grill,
will das sini Ruth halt asoa will,
si machen das uhni murra oder
cheana,
und scho gär nid will si ötschis wenn
verdeana.

Dia Hauptversammliga sind immer es
Erlebnis,
s'güt alles: vu Lotto über Gsang bis
Imbiss,

s'isch mengmol fascht nid zum ver-
stuh,
wia das mit dena chlina Mitgliederbei-
träg cha guh.
Drum rüafi eu jetzt uf: Chond o drzua
zu dem Verei,
dr Hansjürg het sicher no a paar
Izahligsschi drbei.

De mit de Bundesfiir chönt i no bringa,
mi cha döt tanza, essa, singa.
Dia Organisation machens perfekt,
und hends mittlerwila o guat checkt,
dass Reda, do bruchts kaini meah,
i mein, das het ma jo o gseah,
dena Redner chasch eh nid troua,
wenn's reden über Manna und Froua ,
dafür chunt s'Steinwand Echo,
Johr für Johr,
i has Gefühl und meina es seg wohr,
s'isch weniger weg der schöana Musik
zum fiira,
sondern vielmeha weg am Balkon vu
ihra.

Mit E do chönt ma Energie verbinda,
dia tuat bi dena nia verschwinda,
vu morga früh bis obed spoht,
sind si für de Verein uf Droht.

Drum möchti mit em letzta E bekunda,
dass is als groassi Ehr ha empfunda ,
de Lüt vum Verkehrsverein zum Kul-
turpris döra z'gratularia,
und ihna achli Hungg ums Muhl ummi
z'schmiara.
Heini Senn

... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch



*Ausbruch aus dem Streichelzoo,
Samstag, 17. Dezember 2016,
20 Uhr*



*Joachim Rittmeyer (Bleibsel),
Freitag, 24. Februar 2017, 20 Uhr*

*Samstag, 17. Dezember 2016,
20 Uhr*

Ausbruch aus dem Strauchelzoo

Der Slam-Kabarettist Kilian Ziegler und der Pianist Samuel Blatter erkunden in ihrem neuen Bühnenprogramm die lustigen Seiten des Strauchelns und die verborgene Komik menschlicher Schwächen.

*Sonntag, 18. Dezember 2016,
16 Uhr*

Es klopft bei Wanja in der Nacht

Puppentheater über Toleranz und Verträglichkeit. Ab vier Jahren.

*Samstag, 31. Dezember 2016,
ab 20 Uhr*

Silvester-Partynacht

Mit The Waffle Machine Orchestra, Crazy Pony und DJ fred dee.

*Samstag, 7. Januar 2017,
20 Uhr*

Appenzeller Echo und Goran Kovačević

Appenzeller-Balkan-Stubete.

*Samstag, 14. Januar 2017,
20 Uhr*

David Helbock Trio

*Sonntag, 15. Januar 2017,
16 Uhr*

Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor

Figuren- und Theaterstück für Kinder ab sieben Jahren.

Freitag, 20. Januar 2017, 20 Uhr

Martina Brandl: Irgendwas mit Sex

Eines haben Kabarett und Sex gemeinsam: Es macht mehr Spass, wenn beide mitmachen.

*Samstag, 28. Januar 2017,
20 Uhr*

Volker Ranisch: Berlin gibt immer den Ton an

Eine heitere Bummelei durch die Kulisse der Weltstadt mit Texten von Robert Walser und viel Musik.

*Sonntag, 19. Februar 2017,
16 Uhr*

Neue Mama gesucht

Ein animiertes Bilderbuch für junges Publikum ab vier Jahren.

*Freitag, 24. Februar 2017,
20 Uhr*

Joachim Rittmeyer: Bleibsel

Im Mittelpunkt von Rittmeyers Solo-programm steht eine Tafelrunde, die unwissentlich dabei ist, eines der grossen Rätsel der Menschheit zu lösen: um das, was übrig bleibt.



Silvester-Partynacht mit The Waffle Machine Orchestra, Crazy Pony und DJ fred dee, Samstag, 31. Dezember 2016, ab 20 Uhr

*Donnerstag, 2. März 2017,
20 Uhr*

Stefan Waghubinger: Aussergewöhnliche Belastungen

Waghubinger sollte eigentlich ein neues Kabarettprogramm schreiben. Er kommt aber nicht dazu, weil er unbedingt zuerst seine Steuererklärung ausfüllen muss.

*Sonntag, 5. März 2017,
16 Uhr*

Dickhäuter

Theaterstück für Kinder ab sechs Jahren.

Donnerstag, 9. März 2017, 20 Uhr

Anet Corti: Optimum

Optimiere dich selbst! Dieser Herausforderung stellt sich Anet Corti und nimmt in ihrem Programm unsere Leistungsgesellschaft und deren Ego-Tuning-Manie ins Visier.

*Sonntag, 12. März 2017,
17 Uhr*

Comedia Zap – bitte wenden!

Eine clowneske Familiensoiree für Familienpublikum ab fünf Jahren.

Freitag, 17. März 2017, 20 Uhr

The Gradischnig/Raible Quintet

Montag, 20. März 2017, 20 Uhr

Liederlich

Uta Köbernick, Manuel Stahlberger, Stefan Waghubinger und Reto Zeller versprechen einen wuchtigen, charmant-hinterhältigen Abend mit viel Musik, Kabarett, Humor und Saitenhieben.

Freitag, 24. März 2017, 20 Uhr

LES Diptik: Hang up!

Das erste Bühnenprogramm der Freiburger Kompanie Les Diptik ist eine absurd-komische Poesie, ein Erforschen vom Sinn des Seins (oder Nicht-Seins) und eine Suche nach dem eigenen Platz in der Welt.

Stand der Programmvorschau: 15. November 2016, mehr Infos unter www.fabriggli.ch



*Comedia Zap – bitte wenden!,
Sonntag, 12. März 2017, 17 Uhr*

Schloss Werdenberg: Es war ein ereignisreiches Jahr

Auf ein ereignisreiches Jahr blicken Schloss und Museen Werdenberg zurück: Vieles wurde neu erfunden und eingerichtet, vieles weitergeführt und verfeinert. Das Jahresthema «Häutungen» zeigte sich in mannigfaltigen Schattierungen. Im Rahmen der Sonderausstellung «Eingemauert und übermalt» gab es zur Schlosseröffnung Funde zu entdecken, die im Zuge der Sanierung ans Tageslicht kamen.



Mittelalter auf Schloss Werdenberg

Die 300 Jahre alten Wandmalereien in der Vögtestube und das in der Küche entdeckte Schuhpaar erlaubten einen neuen, sehr persönlichen Blick auf einstige Schlossbewohner. Aber auch einen neuen Bewohner galt es 2016 zu begrüßen: Heinrich, die Boa constrictor, sozusagen unser Spezialist für Häutungen, verbrachte die ganze Schlosssaison im Dachstock. Nun kehrt er zurück in den Schlangenzoo Eschlikon.

Eine Nacht im Schloss, ein Tag im Mittelalter und ...

Erstmals seit mehr als 50 Jahren konnte man in diesem Jahr wieder im Schloss übernachten: Knapp 30 Menschen nutzten diese Gelegenheit im Rahmen von Alpinarium_3 bei der

diesjährigen Schlossmediale und erlebten die uralten Mauern aus ganz neuer Perspektive. Korbflechter, Falkner und Musikanten, Burgfräulein und Mägde, Schlosswächter und Herolde beförderten im Juni den Schlosshof und mehrere Hundert Besucher in die Zeit der an diesem Tag gar nicht so dunklen Jahrhunderte des Mittelalters. Beim Erzählkunstfestival Ende August waren es die Geschichten-erzähler, die das Schloss und die Menschen drei Tage lang vom Keller bis zum Dachstock mit wundersamen, spannenden, alten und neuen Sagen und Märchen betörten.

Schlangen und Drachen gab es zum Thema Häutungen in diesem Jahr auch im Schlangenhäus zu sehen, und zwar in einer Ausstellung mit Zeichnungen aus barocker Zeit, die der Schweizer Arzt und Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer in seinen Reiseberichten durch die Alpen abgebildet hat.

Die Region stand anlässlich des internationalen Museumstags wieder im Zentrum einer Ausstellung: Nach dem Turnverein Grabs war es diesmal der Musikverein Buchs-Räfis, der zur Ausstellungseröffnung im Schlangenhäus bei herrlichem Frühlingwetter gleich auch ein Platzkonzert im Hinterstädtli gab.

Gemalt, fotografiert und genäht, geklebt, gestickt und abgegossen – ma-

teriell derart vielfältig präsentierte sich zum Ende der Schlosssaison die Ausstellung von fünf Künstlerinnen und einem Künstler der Region im Schloss. Ursula Cristuzzi aus Widnau, Franz Bucher aus Wartau, die Altstätterin Nesa Gschwend, die Grabserin Gertrud Künzler, Barbara Nimke-Giger aus Murg und Anna Beck-Wörner aus Buchs haben sich dem Thema «Häutungen» inhaltlich sehr unterschiedlich angenähert.

Winteröffnungszeiten Bistro im Schlosshof

Trotz der Winterpause der Museen Werdenberg bleibt das Bistro im Schlosshof teilweise geöffnet: An jedem Donnerstag und Freitag kann man dort von 16 bis 20 Uhr den Feierabend verlängern oder sich am Wochenende von 11 bis 16 Uhr nach einem Spaziergang bei Kaffee, Kuchen und Imbissen aufwärmen. Für Ausgeschlafene gibt es jeden zweiten Sonntag im Monat ein Langschläferfrühstück (gegen Voranmeldung).

pd.

Informationen unter www.schloss-werdenberg.ch

Advents- und Winterattraktionen im Einkaufszentrum Buchs

«Advent in Buchs» von Wirtschaft Buchs verzaubert zum fünften Mal das Buchser Einkaufszentrum. Die Veranstaltungsreihe im Dezember ergänzt beliebte traditionelle Anlässe mit neuen Elementen und verbindet die Aktivitäten in einem Gesamtprogramm. Ende Jahr öffnet wiederum das Eisfeld bei «D’Gass» in Buchs.

Buchs lädt zum angenehmen Einkaufsbummel bei weihnachtlicher Atmosphäre in der Bahnhof- und Grünaustrasse.

Festlich eingeläutet wurde das Programm «Advent in Buchs» am ersten Adventswochenende mit dem traditionellen Chlauseinzug der St.-Niklaus-Vereinigung der katholischen Pfarrei Buchs-Grabs. Mehrere musikalische Aktivitäten mit Kirchen- und Strassenkonzerten folgten. Ebenso stimmte einmal mehr der Chlausmarkt des Verkehrsvereins Buchs am Werdenbergersee mit 55 Markthäuschen weihnachtlich. Nicht wegzudenken im Buchser Zentrum ist der Geschenksonntag mit autofreier Bahnhofstrasse und musikalischer Unterhaltung sowie den mitwirkenden Vereinen am dritten Adventssonntag.

Eislaufen in Buchs

Von Silvester bis Ende Februar 2017 bietet «D’Gass» wiederum Eislaufen und Eisstockschiessen mitten im Einkaufszentrum. Auf dem überdachten Platz zwischen Bahnhof- und Grünaustrasse wird ein temporärer Eisplatz von über 200 Quadratmetern aufgebaut. Die Winterattraktion ist täglich geöffnet, eine Schlittschuhausleihe vor Ort möglich. Das Eisfeld steht zudem jeweils am Vormittag den Schulen der Region Werdenberg zur freien Verfügung.



Eine Attraktion: Schon bald kann man wieder eislaufen mitten in Buchs.

Bereits im Dezember öffnet die Holzhütte beim Eisfeld. Jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag ist der Weihnachtsmann zu Gast und empfängt die Kinder. Ebenso zum Adventsangebot von «D’Gass» zählt das gleichzeitig stattfindende Kerzenziehen.

Marketing Buchs

«Advent in Buchs»

Flötenvorträge im Zentrum am Samstagnachmittag, 17. Dezember

Weihnachtsständchen des Musikvereins Buchs-Räfis am 20. Dezember ab 18.15 Uhr bei «D’Gass»

«Altjoorusschella» am 31. Dezember ab 17.00 Uhr beim Postplatz Räfis

«Neujahrsapéro» am 4. Januar 2017 ab 17.30 Uhr beim Rathaus Buchs

Neuheiten in der Bibliothek

Nackter Mann, der brennt

Friedrich Ani

(Roman Erwachsene)

Im Alter von vierzehn Jahren flieht ein Junge aus dem süddeutschen Dorf Heiligsheim. Vierzig Jahre später kehrt er als Ludwig «Luggi» Dragomir zurück: Alkohol, Drogen und alle gegen sich, und die anderen ausgefochtenen Kriege in Berlin verhinderten nicht das ständige Wiedererleben des Missbrauchs seiner Spielkameraden und seiner selbst durch die Honoratioren von Heiligsheim. Seit seiner Anwesenheit verschwinden gleich mehrere ältere Herren, einige werden tot aufgefunden – ob durch Unfall oder Mord, das versucht Kommissarin Anna Darko herauszufinden. Dabei gerät auch Ludwig ins Visier, da er ein Verhältnis hat mit der Ehefrau eines der Vermissten, den er als Gefangenen im eigenen Haus malträtiert. Wie aus Opfern Täter werden, in welcher Weise dieser unaufhaltsame, alle Grenzen der Grausamkeit sprengende Prozess abläuft – dies erzählt Friedrich Ani, der Meister des Noir, einfühlsam, überraschend und bis ins kleinste Detail und auf eine Weise, die ihresgleichen nicht hat.

Zum Altwerden ist immer noch Zeit

Ursula Berg

(Kurzgeschichten für Senioren)

Es gibt sie noch, die kleinen, wohl-tuenden Geschichten, die jeder immer wieder gerne liest, weil sie das Herz erwärmen und der Seele guttun. Ursula Berg erzählt humorvoll und alltagsnah von heiteren und besinnlichen Begebenheiten zu Hause, in der Familie und auf dem Flohmarkt. Ge-

schichten, die Mut machen, Freude bringen und den Tag ein bisschen heller werden lassen – zum Lesen und Vorlesen, für Seniorinnen und Senioren.

Wenn du dein Haus verlässt, beginnt das Unglück

Max Küng

(Roman Erwachsene)

Als alle Bewohner der Lienhardstrasse 7 gleichzeitig die Kündigung der Wohnung erhalten und notgedrungen mehr miteinander zu tun haben, kommen ungeahnte Charaktereigenschaften und Obsessionen an die Oberfläche – und je länger, je mehr verknüpfen sich die Schicksale der einzelnen und fügen sich zu einem Ganzen, das niemand für möglich gehalten hätte.

111 Gründe, um die Welt zu reisen

Marianna Hillmer

(Sachbuch Erwachsene)

Reisen bildet, heisst es im Volksmund. Dabei ist es egal, ob man sein Heimatland bereist, entfernte Standardziele wie die Pyramiden von Giseh in Ägypten aufsucht oder die normalen Pfade verlässt und eher unbekanntere Regionen der Welt erkundet. Autorin Marianna Hillmer inspiriert ihre Leser, auf Reisen zu gehen, und zeigt, was die Welt und das Reisen zu etwas ganz Besonderem macht. Sie nimmt den Leser mit auf einen Streifzug durch die schönsten Orte der Welt, wo berühmte Weltreisende vor ihr waren und wo sich einzigartige Kuriositäten verbergen. Sie verrät ihre persönlichen Insider-tipps, angefangen bei Sehenswür-

digkeiten und unentdeckten Ecken dieser Erde über kulinarische Höhepunkte bis zu Musik, Kunst und Kultur. Nicht zuletzt beweist sie, dass Reisen bereits beim Kofferpacken Spass macht und selbst durch Pannen zu einem einzigartigen lohnenswerten Erlebnis wird. Eine humorvolle Hommage an die schönste Beschäftigung der Welt!

Pflanzenzauber: Kreative Ideen für die kalte Jahreszeit

Emma Hardy

(Sachbuch Erwachsene)

Wenn es draussen kalt wird, man aber trotzdem nicht auf hübsche Pflanzenarrangements verzichten möchte, sind kreative Lösungen gefragt. Mit diesem Gartenbuch wappnen sich Hobbygärtner bestens für die kalte Jahreszeit! Mehr als 35 originelle Projekte, die mehr Leben ins jahreszeit-typische Grau-in-grau bringen, werden Schritt für Schritt erklärt. Alle Projekte sind auch ohne Erfahrung einfach umzusetzen.

Die Feder eines Greifs

Cornelia Funke

(Jugendroman)

Der Drachenreiter kehrt zurück: Fortsetzung von Cornelia Funkes erfolgreichstem Kinderroman! Zwei Jahre nach ihrem Sieg über Nesselbrand erwartet Ben, Barnabas und Fliegenbein ein neues Abenteuer: Der Nachwuchs des letzten Pegasus ist bedroht! Nur die Sonnenfeder eines Greifs kann ihre Art noch retten.

Öffnungszeiten der Bibliothek unter www.bibliothek-buchs-sg.ch

Neuheiten in der Ludothek

Spiele des Jahres 2016

Spiel des Jahres

Codenames, Czech Games Edition

Für 2–8 Spieler, ab 10 Jahren

Nur die Geheimdienstchefs kennen die Identitäten ihrer Agenten. Ihre Teammitglieder sehen lediglich 25 Codenamen. Jedes Team will das erste sein, das Kontakt zu allen seinen eigenen Agenten aufnimmt. Der Geheimdienstchef gibt Hinweise in Form einzelner Wörter, die in Zusammenhang mit mehreren Wörtern auf dem Tisch stehen. Tippt sein Team auf einen Agenten der Gegenseite, hat es dieser einen Vorteil verschafft. Tippt es auf den Attentäter, hat es sofort verloren.

Kinderspiel des Jahres:

Stone Age Junior, Hans im Glück

Für 2–4 Spieler, ab 5 Jahren

Die Geschwister Jono und Jada führen ein ganz anderes Leben als wir heutzutage. Denn die beiden leben in der Steinzeit. Zusammen mit ihrem Wolfshund Guff laufen sie durch die Landschaft um Beeren, Mammutzähne, Pfeilspitzen, Fische und Krüge zu sammeln und sie ins Dorf zu bringen. Manchmal schaut auch ein Händler vorbei, bei dem sie Waren tauschen können. Wer als Erster drei Hütten gebaut hat, ist der Gewinner.

Kennerspiel des Jahres:

Isle of Skye, Lookout Spiele

Für 2–5 Spieler, ab 8 Jahren

Die Spieler versuchen, ihr Reich möglichst ertragreich aufzubauen. Doch die Voraussetzungen dafür variieren von Spiel zu Spiel und bieten unter-

schiedliche Möglichkeiten, um erfolgreich zu sein. Besonderes Geschick ist gefragt, wenn es um den Zukauf neuer Gebiete geht. Wer taktiert richtig und wird zum Herrscher der Insel?

Kristallschloss, Playmobil

Ab 3 Jahren

Das Prinzessinnenschloss ist von allen Seiten bespielbar und bietet dem königlichen Paar ein grosszügiges Zuhause. Das zweiflügelige Eingangstor ist nach innen und aussen schwenkbar. Mit dem drehbaren Torschloss wird es abgeschlossen. Fünf ovale pinkfarbene Strasssteine zieren die Giebel der rosafarbenen Fassaden sowie das Türschloss. Ein Spielerlebnis nicht nur für Mädchen!

Green Stories, Moses Verlag

Ab 2 Spielern, ab 8 Jahren

Green Stories entführen dich in geheimnisvolle, wilde Wälder voller Abenteuer. Im Dschungel triffst du auf seltsame Tiere und Pflanzen, im dichten Unterholz der Laubwälder knackt und raschelt es verdächtig, und in der dunklen Nacht hörst du unheimliche Geräusche. Taste dich vorsichtig durch das Unterholz, sammle Spuren, folge den Fährten und löse das Rätsel!

Die Fiesen 7, Moses Verlag

2–6 Spieler, ab 8 Jahren

Wenn die sieben Ganoven im Hinterzimmer sitzen, zählen sie gemeinsam ihre Beute. Manche telefonieren dabei und sind unkonzentriert, dann räuspern sie sich lieber nur. Wer ein Pistolen-Trauma hat, bekommt jedes Mal, wenn er dran ist, vor Schreck kein

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neuhof, Schingasse 2a,
9470 Buchs SG

Tel. 081 756 41 44

ludothek.werdenberg@rsnweb.ch
www.ludothek-werdenberg.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag 15–17 Uhr

Mittwoch 15–19 Uhr

Donnerstag 15–17 Uhr

Weihnachtsferien 2016/17:

Die Ludothek ist vom 27.12. bis
5.1.2017 geschlossen

Sportferien 2017: Die Ludothek
bleibt für Sie geöffnet

Spielabende in der Ludothek:

[http://spieleclub-buchs.dssr.ch/
index.php/club.html](http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html)

Wort hervor. Gefragt ist Konzentration, aber auch Kreativität, weil sich die Handy-Ganoven immer wieder neue Geräusche oder Wörter einfallen lassen müssen.

Black Dog, Schmidt Spiele

Für 2–4 Spieler, ab 8 Jahren

Hier dreht sich alles um den Black Dog! Denn der verbrennt alle Figuren, über die er drüber läuft. Da kann es hilfreich sein, das Drehrad in der Spielplanmitte zu drehen und sich so vor dem Hund in Sicherheit zu bringen und eventuell auch gleich noch einen Gegner vor dem Ziel wegzudrehen. Das neue, ungewöhnliche Drehrad bringt neuen Schwung in den modernen Klassiker Dog!

Eine schöne Erfolgsgeschichte: Südkultur feiert 10-Jahr-Jubiläum

Was als Pilotprojekt startete, entwickelte sich zum kantonalen Vorzeigemodell im Bereich Kulturförderung. In fast allen Regionen des Kantons St. Gallen haben sich Vereine etabliert, die auf der Idee von Südkultur basieren. Am 9. November feierten rund 130 Personen das 10-Jahr-Jubiläum des Vereins Südkultur in der Flumserei Flums.



Südkulturspitze: Gemeindepräsident Ferdinand Riederer und Katrin Meier, Leiterin des Amtes für Kultur, St. Gallen

Südkultur prägte und veränderte die Kulturförderung im Kanton St. Gallen. Anfang der 2000er-Jahre wurden Kulturgesuche oft unkoordiniert beim Kanton oder direkt bei einer oder mehreren Gemeinden eingereicht. Das in den Regionen Sarganserland, Werdenberg und Obertoggenburg 2005 lancierte Pilotprojekt «Südkultur» sollte die Förderaktivitäten neu bündeln. Zu diesem Zweck gründeten 16 Gemeinden und der Kanton St. Gallen Anfang 2006 den Verein Südkultur. Die Organisation setzt sich als Förderplattform für einen gemeinsamen Kulturraum ein, entwickelt Strategien und regionale Leitthemen, vernetzt Initiativen und initiiert Projekte. Im Zentrum steht jedoch seit Beginn die

Bündelung und Ausschüttung von öffentlichen Förderbeiträgen «aus einer Hand». In den vergangenen zehn Jahren unterstützte der breit aufgestellte Vorstand – zusammengesetzt aus Fachpersonen und Gemeindevertretern – rund 600 Projekte, Veranstaltungen und Institutionen mit einer Gesamtsumme von über 2,6 Millionen Franken.

Erfolgreiches Wirken gewürdigt

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung «Gemeinsam wachsen – 10 Jahre Südkultur» vom 9. November in der Flumserei Flums wurde zusammen mit 130 geladenen Gästen feierlich zurückgeblickt. Ein abwechslungsreiches Programm mit einem Kurzreferat von

Annette Schönholzer, ehemalige Co-Direktorin der Art Basel, und einer Gesprächsrunde sowie einem Festakt wurde durch musikalische, literarische und theatralische Beiträge ergänzt. So wirkten Caroline Capiaghi, Damir Dantes, Julia Kubik, Peter Roth, Kurt Rothenberger, das Butzer Brass Quartett der Konkordia Mels oder Liederfinder BeDa aus dem Sarganserland mit und zeigten die kulturelle Reichhaltigkeit der Region auf. Die Würdigung des Vereins Südkultur erfolgte durch Regierungspräsident Martin Klöti, Vorsteher des Departements des Inneren.

Südkultur als Vorzeigemodell

Der Verein Südkultur leitete eine Bündelung der Kulturkräfte im ganzen Kanton ein und wurde ebenso im kantonsübergreifenden Kontext thematisiert. Ähnliche Initiativen folgten im St. Galler Rheintal, im Toggenburg, im interkantonalen Raum Wil sowie später im Linthgebiet. Ein externer Evaluationsbericht aus dem Jahre 2015 weist aus, dass Südkultur als Instrument der Kulturförderung seitens Mitgliedsgemeinden in hohem Masse akzeptiert wird.

Weitere Informationen zu Organisation, Vorstand, Kulturförderung, Südkultur-Projekten sowie Stimmen zum Jubiläum sind im November-Newsletter unter www.suedkultur.ch ersichtlich.

René Lenherr-Fend

Der Werdenbergersee – Eine Perle für Natur und Tourismus

Der Werdenbergersee ergibt zusammen mit Städtchen und Schloss ein vertrautes Bild von historischer Bedeutung. Doch der See bedarf der Pflege, wie ein Blick in seine wechselvolle Geschichte zeigt. Der Werdenbergersee ist für die Natur und zugleich für den Tourismus wichtig. Deshalb wurde er 2011 vom Schlamm befreit.

Für die auswärtigen Besucher (und auch für Einheimische) ist ein Rundgang ein erholsamer Spaziergang. Der See hat tatsächlich seine Reize. Die Frage, wem denn dieser See gehört, tauchte im Jahre 1951 wieder einmal auf. Und zwar, weil nach dem Jahr 1926 wieder einmal eine Reinigung durch Schlammabsaugung bevorstand. Diese wurde 1954 ausgeführt. Seit seinem Bestehen hatte sich der Verkehrsverein bis in die 1960er-Jahre immer wieder der Pflege des Sees angenommen. Auch Grabser und Buchser Gemeinden und Korporationen beteiligten sich früher (und auch heute noch) immer wieder an den Kosten für Reinigung, Pflege und Verschönerung des Ufers.

Erst verschmäht ...

1951 hiess es: «Noch immer hat der Werdenbergersee keinen Besitzer gefunden. Niemand, weder die Politische Gemeinde Buchs noch die Ortsgemeinde und noch viel weniger die Gemeinde Grabs, will den See als Besitztum anerkennen – aus der Befürchtung heraus, es könnten dem Besitzer dadurch untragbare finanzielle Belastungen für den Unterhalt des Gewässers entstehen.» Im Vorfeld der Ausbaggerung im Jahre 1954 – als Gegenmassnahme zur Versumpfung – wurde damals die Abklärung der Eigentumsverhältnisse verlangt. Des-



Idylle am Werdenbergersee vor 110 Jahren; Postkarte aus dem Jahr 1906

halb bildete sich eine Seekommission. Die Rechtslage, die aus der geschichtlichen Entwicklung der ehemaligen Grafschaft und späteren Landvogtei Werdenberg bis in die Zeit der Kantonsgründung hätte abgeleitet werden müssen, war aber derart kompliziert, dass man kaum zu einem befriedigenden Resultat gekommen wäre. Im Jahre 1951 lief zwischen der Politischen Gemeinde und der Ortsgemeinde Buchs in dieser Frage sogar ein Rechtsverfahren, in dem es Letztere ablehnte, als Eigentümerin des Sees in das Grundbuch eingetragen zu werden.

1951 schien es zu einer befriedigenden Lösung gekommen zu sein. Die Seekommission studierte das Problem

weiter und besprach die Angelegenheit mit dem kantonalen Baudepartement. Die Seekommission stellte folgenden Lösungsvorschlag zur Diskussion: «Es sei der See nach Artikel 664 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches als sogenanntes herrenloses Gut vom Staat zu übernehmen, wobei für den Unterhalt des Sees eine Stiftung als Trägerin zu bilden sei, an der sich die anstossenden Gemeinden, die Verkehrsvereine, der Heimatschutz usw. beteiligen sollten.» Von Seiten des Kantons wurde auf die komplizierte Rechtslage in Bezug auf die Bestimmung des Eigentumsrechts am See hingewiesen. Vielmehr sei die Unterhaltungspflicht eine öffentlich-rechtliche Angelegenheit. Denn Eigentumsrecht

und Unterhaltspflicht würden in keinem Zusammenhang miteinander stehen. Der Unterhalt könnte unmöglich einem Besitzer allein übertragen werden.

... dann geliebt

Im August 1954 begannen die Arbeiten zur Ausbaggerung des Werdenbergersees. Dabei kam auch ein Mäh-schiff der Rheinbauleitung zum Einsatz, um den Seeschlamm auszulichten. Die Ausbaggerung dauerte bis zum 2. Dezember 1954. Damit war der



Blick auf Schloss, Städtchen und Werdenbergersee mit noch sumpfigem Vorland und Badeanstalt Moos (rechts)

See wieder einmal gereinigt bis zum nächsten Einsatz dieser Art im Jahre 2011.

Interessant und auch ein wenig geheimnisvoll ist die Speisung des Wer-

denbergersees, nämlich unterirdisch auf der Westseite (wie auch der Abfluss östlich). Das Wasser tritt vor allem im hinteren Teil des Sees aus mehreren Quellen aus (Felsspalten und Quelltrichter). Es ist das Nass aus dem Karstsystem der Alvierkette, welches dort infiltriert und unterirdisch durch den Berg abgeleitet wird. Gemäss Überlieferung kommt das Wasser der Werdenbergerseequellen aus der Alp Sisiz, fliesst unter dem Margelchopf durch den Berg und benötigt vier Tage, bis es im See zum Vorschein kommt. Die Quellen erstrecken sich bis unter die Gärten der Stadthäuser.

In früheren Zeiten kam es auch etwa vor, dass das Wasser des Sees beim einstigen Realschulhaus (heute Restaurant Galerie am See) über das Ufer plätscherte und die Strasse überschwemmte. Und am südlichen Seeufer befand sich auch noch unberührtes Sumpfgelände. H.R.R.



Schüler beim «Schassne» (Eislaufen) auf dem zugefrorenen See 1939

zur *Erinnerung*



Flexicards unter www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00



wichtige *Termine*

Kartonsammlung	15. Dezember 2016
Grünabfuhr	19. Dezember 2016
Neujahrsapéro von Wirtschaft Buchs	4. Januar 2017
Volksabstimmung	12. Februar 2017
Flaggala-Sunntig	5. März 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	11. März 2017
Umweltputzete	1. April 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	1. April 2017
Cirkus Knie	10. bis 12. April 2017
Floh- und Antiquitätenmarkt	6. Mai 2017
Bürgerversammlung Politische Gemeinde Buchs	8. Mai 2017
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi	12. bis 14. Mai 2017
Volksabstimmung	21. Mai 2017

Weitere Anlässe finden Sie in unserem Veranstaltungskalender unter

www.buchs-sg.ch